

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

**AKTE 1327**

**ANFANG**

H. 11

„HUHAG“



Fabrik-Marke

Schnellhefter

REGISTRATUR

4

( St. 11 )

Serie ES

System U

Staatspreise

Großer Staatspreis 1928

( St. 11 )

Staatspreise

Großer Staatspreis 1928

Band 1

1928

Juni  
Nov.

1327



ALBRECHT JAEGER  
ARCHITEKT D. W. B.

BRESLAU-CARLOWITZ, den 12. November 1928  
AN DER KLOSTERMAUER 20

An die

Preußische Akademie der Künste

zu Berlin,

Auf Grund der Ausschreibung der Preußischen Akademie der  
Künste zu Berlin vom 1. Juli ds. Js. bewerbe ich mich hiermit um den  
Großen Staatspreis für Architektur und reiche eine Mappe mit  
Photos, Zeichnungen und den sonst geforderten Unterlagen ein. Ein  
Inhaltsverzeichnis der Mappe ist dieser Bewerbung beigeheftet.

Hochachtungsvoll

Albrecht Jaeger

**LBRECHT JAEGER**  
ARCHITEKT D. W. B.

BRESLAU-CARLOWITZ, den 12. November 28.  
AN DER KLOSTERMAUER 20

Aufstellung der eingereichten Arbeiten und Unterlagen.  
 =====

Eine Mappe mit:

- 12 Photos mit den Nummern: 1;4;5;6;7;8;10;12;14;16;17;19.  
4 Zeichnungen (Grundrisse)  
2 Blatt Texte zu den Photos  
1 eidesstattliche Versicherung  
1 Staatsangehörigkeitsnachweis  
2 Zeugnisse  
1 Lebenslauf  
1 Bewerbung.

ALBRECHT JAEGER  
ARCHITEKT D. W. R.

3  
BRESLAU-CARLOWITZ, den 12. November 1928  
AN DER KLOSTERMAUER 20

Eidesstattliche Versicherung.

=====

Hiermit erkläre ich an Eides Statt, daß alle Arbeiten, deren  
Abbildungen und Zeichnungen beiliegend zur Bewerbung um den Staats-  
preis eingereicht sind, von mir selbständig und ohne fremde Hilfe  
angefertigt sind.

Albrecht Jaeger



ALBRECHT JAEGER  
ARCHITEKT D. W. B.

4  
BRESLAU-CARLOWITZ, den 12. November 1928  
AN DER KLOSTERMAUER 20

L e b e n s l a u f .  
=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.

Am 1.1.00 wurde ich in Breslau geboren. Mein 1925 verstorbener Vater, dessen dritter Sohn ich bin, war Inhaber der Möbelfabrik „Heinrich Hauswalt“, die er vor dem Kriege verkauft hat. Ich besuchte die Oberrealschule in Breslau bis Obersekunda, arbeitete darauf praktisch als Maurer- und Zimmerlehrling und absolvierte die Breslauer Baugewerkschule, an der ich 1921 das Reifezeugnis erhielt. Vom 1.1.22 bis Ostern 1925 besuchte ich die Bauklasse und nebenbei eine Malklasse der Breslauer Kunstakademie. Ostern 1925 ging ich nach Berlin in die Praxis und am 1.1.27 machte ich mich mit meinem Bruder in Leipzig selbständig, nachdem ich diesem schon mehrfach Entwürfe geliefert hatte, die er dort als Geschäftsführer einer Baugesellschaft benötigte. In dem gemeinsamen Büro fertigte ich selbst alle Entwürfe und techn. Bauunterlagen an, während ich mich in die Bauleitung mit meinem Bruder, der kaufmännisch tätig war, teilte. Im Anfang dieses Jahres kehrte ich nach Breslau zurück und löste das gemeinsame Büro auf, das mir pekuniär keinen Vorteil brachte, den ich umsomehr vermisse, als ich einerseits seit einem Jahre verheiratet bin und andererseits durch Studienreisen meine Kenntnisse erweitern möchte. Deshalb bewerbe ich mich um den Staatspreis.

Albrecht Jaeger



Plu 2<sup>5</sup>

Ernenber: Fritz Leroy, Dorfmeister, Lombergstr. 61

Ernenber, Fritz Leroy, Dorfmeister, Lombergstr. 61

Lebenslauf :  
-----

Bewerber ist 20 Jahre alt / geb. am 31. 1. 1908  
zu Dortmund / Sohn des Sägemüllers Karl Berge /  
besuchte die achtklassige Volksschule / mit  
14 Jahren in die Lehre bei den Herren Architekten  
Flerus & Konert, hierselbst / im Atelier vorge -  
nannter Herren war Bewerber ca. 4 1/2 Jahre  
( 1. 6. 22 - 15. 1. 27 ) beschäftigt / im Anschluss  
daran Beginn einer praktischen Lehrzeit, dauernd  
vom 1. 2. 27 bis 1. 2. 28 / Krankheit zwingen  
Bewerber dann zur Untätigkeit ( Kieferhöhlenver -  
eiterung, abschliessend mit erfolgreich verlaufener  
Operation bis 15. 4. 28 ) beabsichtigt war die  
Fortsetzung des Studiums an einer Bauhochschule  
bezw. Kunstakademie / wirtschaftliche Verhältnisse  
zwingen aber zur erwerbsproduktiven Tätigkeit /  
Bewerber ist augenblicklich bei B. D. A. Architekt  
im hiesigen Bezirk beschäftigt.

Der Bewerber

8  
2  
Eidesstattliche - Versicherung.

Unterzeichneter versichert hiermit an Eidesstatt,  
dass die der Bewerbung beigelegten Zeichnungen vom Bewerber  
selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Dortmund, den 24. 11. 1928

fr. Lange.

Architekt Rudolf Nicklau  
Regierungsbaumeister a. d. S.

Telefon: Pfalzburg 8817

Berlin, den 27. November 1928.

### Lebenslauf.

Ich bin am 9. Juli 1896 zu St. Petersburg als Sohn des deutschen Reichsangehörigen Georg Nicklau, welcher s. Z. als Spezialist der Tafelglas-industrie nach dort berufen war, geboren, evangelischer Konfession und un-verheiratet.

Bis Kriegsbeginn habe ich das deutsche Realgymnasium zu St. Katharinen besucht, wurde bei Ausbruch des Krieges in meine Eigenschaft als Schüler 1914 von dort ausgewiesen und in Kasan d. d. Wolga als Kriegspflichtiger inter-niert.

Erst im Jahre 1918 war es mir möglich mich zu befreien nach Deutsch-land zurückzukehren und in Berlin bei dem Garde-Pionier. Btl. meiner Militärpflicht zu genügen.

Nach Aufhebung des Gleeres legte ich die Reifeprüfung bei der Königs-städtischen Oberrealschule hier am 4. April 1919 ab, trat im Mai desselben Jahres in die Techn. Hochschule zu Charlottenburg ein und bestand im Juli 1922 die Diplom-Prüfung als Dipl. Ing. konnte ich unter Leitung der Architekten Breskauer und Salinger in Berlin die Villa Nieber in Pankow.

Im November 1922 trat ich dann als Regierungsbauaufseher bei der Preussischen Bau- und Finanzdirektion in den Staatsdienst ein.

Die Prüfung als Regierungsbaumeister bestand ich am 13. Juli 1925.

Bis 1927 war ich bei den Oberpostdirektionen in Potsdam und Min-den und von dieser Zeit bis gegenwärtig als Privatarchitekt tätig. Aus der Postverwaltung hat ich auch, da mir größere Aufträge in Aus-sicht gestellt wurden.

Rudolf Nicklau



Architekt Rudolf Nicklau  
Regierungsbaumeister a. D.

Telefon: Pfalzburg 8817

Berlin, den 24. November 1928  
Nikolausstr. 452

Eidesstattliche Erklärung:

An Eidesstatt erkläre ich hierdurch, dass der beiliegende Entwurf eines neuzeitlichen „Gymnasiums“ von mir vollständig selbstständig entworfen ist.

Nach dem bautechnischen Teil des zu öffnenden Glasdaches, sowie der umstellbaren Sportarena anbelangt, so sind dieselben nach meinen Anregungen gemeinsam mit der Firma Trudenmüller G. m. b. H. Berlin bearbeitet, das Gleiche ist der Fall betreffs der Koffertransportanlage in den Ankleidezellen mit der Firma F. Witte G. m. b. H. Berlin.

Rud. Nicklau.

Architekt Rudolf Nicklau  
Regierungsbaumeister & P.  
Telefon: Pfalzburg 8817

Berlin, den 24. November 1928.  
Nicklaustr. 75

An die  
Preussische Akademie der Künste  
zu Berlin.

Mit höflicher Bezugnahme auf die Ausschreibung des  
Großen Staatspreises für 1928 erlaube ich mir, beifolgenden Entwurf eines  
neuezeitlichen Gymnasiums zur Beurteilung ergebenst zu unterbreiten.

Laut Ausschreibung ist die Altersgrenze zur Einreichung  
von Entwürfen auf 30 Jahre festgesetzt. Ich bin jedoch 32 Jahre alt und  
bitte nichtsdessenungeachtet um geneigte Aufnahme meiner Bewerbung aus dem  
Grunde, weil ich in meiner Berufsausbildung einen Verlust von 4 Semestern  
durch meine Kriegsgefangenschaft, laut Attest der Techn. Hochschule  
Charlottenburg, erlitten habe.

Mein Entwurf umfasst 15 Bogen Zeichnungen, nebst Baube-  
schreibung, und sind des Weiteren sämtliche, laut Ausschreibung erforderli-  
chen Ausweisdokumente (wie Lebenslauf, Preussische Staatsangehörigkeit,  
Militärpass, Verlustliste, ausgestellt von der Techn. Hochschule und jedesfallsige  
Versicherung) beigelegt.

Mit vorzüglicher Hochachtung, ergeht  
Hochachtungsvoll  
Rud. Nicklau.

Berlin, den 27. November 1918.

94

Bezugnahme statt des Prof. für  
den Großen Staatspreis für Geschichte  
1918 zu machen.

Bezugnahme sind:

1. ein Lebenslauf,
2. eine persönliche Lebensbeschreibung über  
den Staatsangehörigen,
3. eine wissenschaftliche Lebensbeschreibung,
4. drei Abschriften von Schriften des Verfassers,
5. ein Verzeichnis der wichtigsten  
Erfahrungen.

Ergebungs

Sauttersche

Berlin West

Königlicher - Alter 42.

Königliche Akademie der Wissenschaften  
zu Berlin.



Lebenslauf  
des Ingenieurs Paul Grunwaldt.

73  
Berlin, den 27. November 1908.

Am 15. August 1904 wurde ich,  
Paul Grunwaldt, als Sohn des Stadtkämmerers  
und eigentlichen August Grunwaldt und  
seiner Ehefrau Marie, geb. Schütz, in  
Berlin geboren. Mit fünf Jahren kam  
ich in die Haupt- u. höhere Realschule  
und besuchte diese bis zur Reife. Dann  
wurde ich in das Königsteichische Gymnasium  
eingesetzt. Mit der Reife für Obersekunde  
schied ich die Anstalt.

Ich habe mich sehr für einen  
praktischen Beruf und mich dafür aus-  
gebildet. Da ich besonders gerne zeichnen  
und großen Gefallen an den Baumkämpen  
fasse, wählte ich zunächst die Baumkämp-  
Klasse. Die Tischlerarbeiten war mir sehr  
mühsam und zunächst für das Wintersemester  
1900-01 auf die Landbauarbeiten und  
somit für die künftigen Grundlagen, die  
Projektionszeichnen, Essenzzeichnen, Aqua-  
rellieren und vieles mehr. Nach Ablauf des  
Wintersemesters 1901 kehrte ich als zweiter  
in die Tischlerarbeiten und blieb mich in der  
Baumkämpen vollkommen aus. Zunächst  
war ich an den praktischen Arbeiten teil,



habe die Kapstrukturen und möchte  
in Projektionszirkeln, Kesselzirkeln,  
Tunnels, Bauwerkszirkeln, Aquä-  
dukten und Trassenbau, aufgeteilt  
mit viel Freude widmete ich mich  
gegebenen Aufgaben und besuchte reg-  
elmäßig die Abteilungen der Tischler-  
aufbauwerkstätten, um mich  
vorgängen. Besonders gerne wurde ich  
mein Leben zuteil, da sich die  
mühen, das Schloss und die  
im September 1922 wurde ich in die  
Tischlerwerkstätten, um mich in der  
weiter auszubilden.

Ich übernahm eine Stelle als  
in der Firma Holzger, die damals  
Abteilung in diesem Abteil befand  
auf Zerkleinerung und Verfertigung  
Holz, Furnierwaren und Details.

Nach kurzer Zeit kam ich in  
Abteilung des O. J. A. Aufstellung des  
Eisenbaus. Zu denken besonders mich  
Blick auf Außenanfertigungen und die  
im Büro wurde ich mit Arbeiten  
jeder Art betraut. Da mehrere  
Abteilungen, die die Bau einer großen  
und aufgestellten Aufstellungen,  
wurden, wurde ich auf den Bau  
aller verschiedenen Einzelarbeiten für

74  
und wurde mit den aufgestellten  
Kapstrukturen und Bauwerken bekannt.  
Besonders aber konnte ich mich in  
den Abteilungen der Konstruktion, einrichten und  
richten. Sehr sehr ich in den Ab-  
teilungen, die mehrmals ausgeteilt wurden,  
die sehr gelungen. Bei diesen Abteilungen  
wurden die Aufstellung u. Einigung der  
nach Zeit in dem Abteil für die  
Einigung der Ring- Alloys-Gärten, um  
Zeit in dem Abteil für die Aufstellung  
der Eisenwerke. Auf, welche so sehr lange  
Zeit für die Aufstellung der neuen  
Einigungsarbeiten. Auch auf diese Arbeit wurde  
größtenteils wurde, fand ich das mich  
Auszeichnung. In der ganz besonders inter-  
essant; ganz so das, mich die Schlosser und  
die sehr Bauwerke soll zur Geltung zu  
bringen. Besonders Abteilungen wurden mich  
mündig für das Aufstellen auf-  
gestellt. Dann in mich die große Stadt-  
plan von Griefswald verfertigt, der in diesen  
Jahren sogar im Detail ausgeteilt und  
aufgestellt wurde. Ringe, prächtige  
Zirkeln und Kesselwerke wurde ich mich  
gerade finden und ich konnte mich sehr  
Kämen einen sehr großen Lohn als mein  
Lohn, da ja auf Aufstellung der Eisen

mit Entschiedenheit, zu diesem Schluss

Saulfenside.

London, den 27. November 19.88.

Die Grundlage für den Abschluss  
der Firma H. G. H. für Aus-  
gestaltung der Leipziger Straße, unter  
den Linden, ist hier der  
privatgetragene Entwurf des A. d. A. Hofmann  
Mein Entwurf

Zugstumpf

Saulfemide

Prinzipien Akarmin & Ringer

zu Lincol.

76  
Dresden A 16, den 27. November 28

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariser Platz 4

44

Auf Grund der beigelegten Anlagen bewerbe  
ich mich hierdurch um den grossen Staatspreis 1928  
für Architekten.

*H. Aug. Reichenow*

Regierungsbaumeister a.D.

Dresden, A 16

Heubnerstr. 15 II



V e r z e i c h n i s

der für den Wettbewerb um den grossen Staatspreis 1928  
von Dr. Ing. Hans R e i c h o w eingereichten Arbei-  
ten.

8 Blatt Zeichnungen auf Karton,

Entwurf zum Verwaltungs- und Abfertigungsgebäude  
des Flughafens Stettin.

6 Blatt Zeichnungen auf Karton,

4 Blatt Lichtbilder,

Entwurf für die Erweiterungs- und Umbauten der Ver-  
suchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau auf der  
Schleuseninsel im Tiergarten - Berlin .

3 Blatt Zeichnungen auf Karton,

1 Farbskizze unter Glas,

Entwurf zu einer Reihenhaussiedlung in Vorwerk/Belgard.

2 Blatt Zeichnungen,

4 Blatt Lichtbilder,

Wohnhaus W. in Hoppegarten bei Berlin.

1 Blatt Entwurfszeichnung auf Karton,

Haus G. in Podejuch.

3 Blatt Lichtbilder

Wochenendhaus "H a i ".

8 Bogen bzw. Deckel mit Erläuterungsberichten.



Hierdurch erkläre ich an Eides statt, dass die von  
mir für die Bewerbung um den Staatspreis für Architekten  
1928 eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde  
Hilfe von mir angefertigt sind.

*H. Aug. Reimer*

Regierungsbaumeister a.D.

### Lebenslauf.

Ich, Hans Bernhard Max Reichow, wurde am 25. November 1899 als Sohn des Kaufmanns Bernhard Reichow und seiner Ehefrau Margarete geb. Paske, beide ev. Konfession, zu Poggow bei Belgard a.d. Persante, geboren. Nach vorherigem Besuch der Bürgerschule in Belgard besuchte ich dort das humanistische Gymnasium, dessen Reifezeugnis ich erhielt. Juni 1917 trat ich beim 1. Pommerschen Feldartillerie Regiment Nr. 2 in die Armee ein und nahm bis zum Schluss des Krieges an den Kämpfen im Sommegebiet, Artois und Flandern teil.

Nach Entlassung aus dem Heere konnte ich im Januar 1919 mein Architekturstudium an der Technischen Hochschule in Danzig beginnen, wo ich bis zum Vorexamen blieb. Dann studierte ich 1 Semester in München, war aber hauptsächlich das Jahr 1921 auf ausgedehntesten Studienreisen durch ganz Süddeutschland, Tirol, Ober- und Niederösterreich.

Von mehrmaliger Tätigkeit in der Praxis unterbrochen, beendete ich mein Studium in Danzig, wo ich am 23. März 1923 das Diplomexamen "mit Auszeichnung" bestand. Ausser praktischer Ferienbetätigung in der Mauer- und Zimmerei, war ich Herbst 1921 einige Monate beim städtischen Hochbauamt 2 in Danzig an den Siedlungsbauten am Labesweg beschäftigt, und im Sommer 1922 in der Privatpraxis des Zoppoter Architekten Dipl. Ing. Sikorski, wo ich hauptsächlich Wohn- und Landhausbauten zu projektieren und bei der Ausführung die Bauleitung wahrzunehmen hatte.

Nach bestandenem Diplomexamen wurde ich am 1.4.1923

hauptamtlicher Assistent am Lehrstuhl für Städtebau und Baukonstruktion der Technischen Hochschule in Danzig, wo ich neben Sprechstundenberatung der Studierenden seminaristische Übungen abzuhalten hatte. Ausserdem liess mich mein Chef, Herr Professor Kloeppel, an seiner umfangreichen Privatpraxis, besonders in Entwurf und Gesamtplanung teilnehmen.

Ich arbeitete mit am Erweiterungsbau des Kurhauses und Neubau des Kasino - Hotels in Zoppot, Fabrikbau Reich, Katholische Kirche in Praust (Neubau), Siedlung Archenzholzweg und Ostseestrasse in Danzig - Langfuhr und am Bebauungsplan des Gebietes um den "Neuen Markt" Langfuhr. Bei der Siedlung an der Ostseestrasse und dem Kurhauserweiterungsbau war ich auch bauleitend tätig.

Am 1.10.1925 kam ich zur Preussischen Bau- und Finanzdirektion Berlin, wo ich an verschiedenen Um- und Erweiterungsbauten von Staatsgebäuden mitwirkte.

Am 13. März 1926 bestand ich auf Grund einer Dissertation über "Alte bürgerliche Gartenkunst" an der Technischen Hochschule Danzig die Prüfung zum Dr. Ing. "mit Auszeichnung". Die Arbeit, in der ein besonderes Kapitel die im Zusammenhang mit dem Thema stehenden städtebaulichen Fragen behandelt, ist mit über 100 Abbildungen in Buchform beim Verlag der "Gartenschönheit" 1927 in Berlin erschienen.

Im Anschluss an die behördliche Tätigkeit in Berlin war ich bis zum 1. Januar 1927 im Atelier des Architekten Erich Mendelsohn, wo ich am Neubau des Kaufhauses Schocken in Stuttgart und der Bebauung des Messegeländes am Kurfürstendamm, Berlin mitarbeitete.



Seit Januar 1927 bearbeitete ich selbständig die Pläne für Um- und Erweiterungsbauten der Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau Berlin, auf der Schleuseninsel im Tiergarten. Die Ausführung dieser Pläne geht ihrer Vollendung entgegen. Ausserdem brachte mir das Jahr 1927 neben der Schinkel - Plakette zwei erste Preise bei Wettbewerben (siehe unten). Ich baute neben obiger Hauptaufgabe einige Wochenendhäuser und ein kleines Einfamilienhaus in Hoppegarten, welches im Frühjahr 1928 vollendet wurde. Den Winter 1927/28 nützte ich für die Vorbereitung zum Baumeisterexamen, das ich am 4. Februar 1928 bestand. Anschliessend machte ich eine längere Studienreise durch Italien.

Am 10. April ds. Jrs. wurde ich als Regierungsbaumeister mit der Entwurfsbearbeitung und selbständigen Leitung des Gymnasium - Neubaus in Kolberg betraut. Infolge meiner Wahl in das Stadterweiterungs - Amt beim Rat der Stadt Dresden bin ich mit dem 14. November 1928 aus dem Preussischen Staatsdienst ausgeschieden und nach Dresden übersiedelt.

An grösseren Studienreisen machte ich ausser den oben erwähnten durch Süddeutschland, Österreich und Italien im Frühjahr 1924 eine nach Holland, zum Studium des dortigen umfangreichen Wohnungs- und Siedlungsbaues und, gewissermassen in Ergänzung dazu, im Sommer 1926 eine ebensolche nach Dänemark.

Wettbewerbserfolge:

1921	3. Preis Rothenburger Verbands - Wettbewerb
1922	1. Preis Wettbewerb Augenklinik in Danzig
1926/1927	Schinkel - Plakette



- 1927 1. Preis Wochenendhaus - Wettbewerb Berlin
- 1927 1. Preis Flughafen - Wettbewerb Stettin.

24  
Berlin, den 26. November 1928.

Entwurf des Architekten  
Karl Hildeke, Berlin N.W. 21,  
Rathenowerstr. 58, III. r.,  
zur Einlassung zur  
Konkurrenz zum den  
großen Staatspreis.

Mit gegenwärtigen bitte ich ganz  
ergebenst um Genehmigung meines  
Entwurfes.

Wegen anliegendem Militärpaß  
müßte ich infolge meiner Einberu-  
fung zum Heeresdienste und  
nachfolgender Warkezeit mein  
Studium auf die Dauer von 21 Mo-  
naten unterbrechen.

Die vorgelegten Entwürfe habe ich  
vor Vollendung meines 30. Lebens-  
jahres verfaßt.

Hochachtungsvoll,  
Karl Hildeke,

den  
der Preussischen  
Akademie der Künste,  
von für die bildenden  
Künste.

24  
Karl Ladeke, Architekt, Berlin N.W.21, Rathenowerstrasse 59, P.I.r.

Verzeichnis der eingereichten Schriftstücke und Zeichnungen.

Ein Lebenslauf,  
eine eidesstattliche Versicherung,  
eine Bescheinigung der Staatsangehörigkeit  
10 *Widmungsgüter n. Ausschreibungen*  
1 *Mitteilung*

Entwurf zu einer Hauptfeuerwache mit Verwaltungsgebäude zu  
Breslau, umfassend :  
12 Blatt Zeichnungen,  $\Delta_1 - \Delta_{12}$   
1 Erläuterungsbericht, nebst Protokoll,

Entwurf zu einer Oberrealschule zu Kassel,  
umfassend :  
9 Blatt Zeichnungen,  $B_1 - B_9$   
1 Protokoll,

Entwurf zu einem Tannenberg- Nationaldenkmal,  
umfassend :  
2 Blatt Zeichnungen, mit aufgeklebter Veröffentlichung  
aus Nr 78 der Deutschen Bauzeitung 1925.  $C_1 - C_2$

Berlin den 26.11.1929.



21 17  
25

# Eidesstattliche Versicherung.

Hiermit versichere ich eidesstattlich,  
dass ich alle vorgelegten Entwürfe selbstän-  
dig und ohne fremde Hilfe verfasst  
habe.

Berlin, den 26. November 1928

Karl Hürdelke, Architekt.

## Lebenslauf.

Ich, Karl Lideke, geboren am 25.6.1897 zu Kassel, bin evangel. Konfession, verheiratet, gesund, gelernter Maurer, als Extranter Absolvent einer staatlichen Baugewerkschule und einiger Semester Kunstgewerbeschule und Kriegsteilnehmer. Praktische und bürofachliche Kenntnisse erwarb ich mir durch meine Tätigkeit in vorwiegend grösseren Büros (Ingenieur-, Industriebau- u. Architekturbüros), sowie durch Teilnahme an grösseren Wettbewerbenaufgaben.

### Tätigkeitsbericht.

Aufgestellt für die Zeit nach Schulabschluss, einige vor dieser Zeit liegende Tätigkeiten sind nicht aufgeführt.

Gabröl- Holz- u. Industriebau G.m.b.H., Kassel, Architektur- u. Ingenieurbüro und Bauunternehmung, tätig vom 1.3.1919 - 31.12.1921,

betrant mit der Bearbeitung von Industrieanlagen aller Art, im Entwurf, Konstruktion, Detail, vorwiegend statischer Berechnung- unbestimmte Systeme- und vollkommen selbständig in Architektur,

### Selbständig bearbeitete Projekte:

Entwurf der Hallenkonstruktion des Bahnhofsempfangsgebäudes Hauptbahnhof Lindau a/B. hinsichtlich der Architektur sowie statische Berechnung (Mitarbeit),  
Oberbeamtenwohnhausgruppe der Gewerkschaft Heringens a/B.,  
Beamtendoppelwohnhaus, Schacht-, Fördermaschinen-, Ventilatorenge-  
de der Gewerkschaft Ellers a/P.,  
Mühlengrube und Rohsalzschuppen der Gewerkschaft Prinz Eugen u.  
Theodor im Elsass,  
Chlorkaliumfabrik der staatlichen Berginspektion Bleicherode a/H.  
(nicht ausgeführt),  
Zeichnungs- und Messereklame.

Henschel u. Sohn, Lokomotivfabrik, K a s s e l, tätig vom 1.1.1922 bis 1.12.1923,

betrant mit der Bearbeitung von industriellen Bauten aller Art im Entwurf, Konstruktion, statischer Berechnung, Ausschreibung, Bauleitung und Abrechnung,

### selbständig bearbeitete Projekte:

Kraftwerk mit elektrischer Zentrale für das Werk Mittelfeld einschl. Bauleitung und einschlägiger Korrespondenz, sowie Projektierung, Ausschreibung, Bauleitung und Abrechnung der Arbeiten der dem Werke angeschlossenen Abteilung "Braunkohlenwerke Müncheberger Gewerkschaft Ihringshausen"

Runge u. Seottland, Architekten, B r e m e n, tätig 1.12.23 bis 30.5.1924,

betrant mit der Detaillierung des Innenausbauens für die Bremen- Amerika- Bank (Stukk- u. Bildhauerarbeiten), Bearbeitung des

" Umbaus "



**"Umhauses"**

Kaffee "Hag" München und des Neubaus Fischhaus "St. Petrus" (in historischem Stil) hinsichtlich der Entwurfs- und Ausführungszeichnungen, selbständig bearbeitete Projekte:  
herrschaftliches Doppelwohnhaus Dr. Herbst, Schwachhauser-Ring, eingebautes herrschaftliches Doppelwohnhaus Runge u. Scotland, Orleansstrasse, Dreihäuserdruppe Rickmers Park.

Deutsche Erdöl A.-G. Berlin-Schöneberg, Oberbergdirektion Altenburg Th., tätig vom 1.6.1924 bis 15.4.1925,

betrant mit der Bearbeitung industrieller Anlagen, speziell für die Braunkohlen-Industrie, im Entwurf, Konstruktion und statischer Berechnung, selbständig bearbeitete Projekte:  
Werkstattengebäude, Imprägnationsanlage, kleine elektrische Zentrale, Stallgebäude mit Kutscherwohnung, grosses Kesselhaus mit Bunkeranlage.

Kali - Industrie A.-G., Kassel, tätig vom 15. April 1925 bis 20. April 1926,

ausschliesslich tätig als entwerfender Architekt für die Projektierung von Wohlfahrts-, Industrie- und Wohnungsbauten,

Verwaltungsgebäude der Anlage "Markers", Gesamtdisposition der Grossanlage "Sachsen-Weimar" (insbesondere Lösehaus), Disposition der Grossanlage "Glückauf-Sonderhausen" (insbesondere die architektonische Bearbeitung des Chlorkaliummagazines nebst Verladeanlage (30.00 m freigespannt und 220.00 m lang), Gesamtdisposition der Kaliumschläganlagen Hamburg und Bremen (Mitarbeit), insbesondere Verwaltungsgebäude.

Staatliches Hochbauamt II Kassel,

vorübergehend tätig als Architekt und örtlicher Bauleiter für die Instandsetzung des Schlosses zu Spangenberg, vorwiegend Entwurf und Überwachung der Malerarbeiten.

Städtisches Hochbauamt, Kassel, tätig vom 1.9.1926 bis 31.1.1927,

betrant mit der Durcharbeitung von Entwürfen für ein Jugendheim nebst Kinderhort, ein grösseres Rentnerheim und ein Hallenschwimmbad, sowie mit darstellerischen Arbeiten.

Dipl. Ing. Erich Mendelsohn, Architekt, Charlottenburg, tätig seit dem 1.2.1927,

betrant mit der Bearbeitung eines Rauchcabaré-Theaters mit anschliessendem Café-Restaurant und Läden pp., einschl. Innenausbau, dem Innenausbau Kinos mit ca. 1700 Plätzen, sowie mit darstellerischen Arbeiten.

*Minervum, am Leipziger Platz*

Charlottenburg, im Februar 1928.

*Karl Hinderly*



Lebenslauf.

1043

24 17  
36  
2

Am 2. Dezember 1901 wurde ich als Sohn des damaligen Bautechnikers Wilhelm Lieser in Sonnenberg bei Wiesbaden geboren, wo ich meine früheste Jugend bei Verwandten zubrachte, da meine Mutter schon in meinem dritten Lebensjahre starb, und mein Vater außerhalb beruflich tätig war. Die Dorfschule in Sonnenberg besuchte ich ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Jahre; dann kam ich etwa mit 8 Jahren nach Wiesbaden und besuchte dort  $2\frac{1}{2}$  Jahre lang die Mittelschule am Riederberg. Darauf besuchte ich die Oberrealschule am Ziethenring, an welcher ich Ostern 1921 mein Abitur bestand (s. Zeugnis). Alsdann erledigte ich von Ostern bis Herbst meine praktische Tätigkeit auf der Baustelle bei Fabrikbauten etc. für Kalle u. Co - Biebrich/Rh. (s. Zeugnis). Im Herbst 1921 fing ich alsdann in Darmstadt an zu studieren, allwo ich Vorexamen bestand und Mai 1926 Diplomexamen (s. Zeugnisse). Kurz nach dem Vorexamen hatte ich Gelegenheit an einer Exkursion der Hochschule nach Ober-Italien teilzunehmen. (Zwei Semester dieser Zeit mußte ich einer schweren Krankheit wegen auf ärztliche Verfügung hin bei Verwandten im Odenwald verbringen). Beim Verlassen der Hochschule im Mai wurde ich ab Herbst 1926 als Assistent an der Hochschule von Herrn Prof. Roth verpflichtet. In der Zwischenzeit vom Mai bis Oktober war ich im Geschäft meines Vaters, des jetzigen Architekten B.D.A. Wilhelm Lieser, an Bauaufgaben aller Art tätig. Seit Herbst 1926 bin ich nun Assistent für Antike Baukunst, Entwerfen von Gebäuden und Städtebau bei Herrn Prof. Roth. Schon während meines Studiums beteiligte ich

mich an mehreren Wettbewerben (s. beiliegende Zeichnungen: 1) Kreishaus Limburg, 2) Kurhaus Bad Mergentheim, 3) Schule in Friedberg und 4) Polytechnikum Friedberg; bei 1, 3 und 4 war ich mit in den vordersten Reihen der besten Entwürfe). Dadurch ermutigt, beteiligte ich mich während meiner Assistententätigkeit wieder an mehreren Wettbewerben (s. Zeichnungen: 5) Schule in Neunkirchen, 6) Telegrafien- und Finanzamt Mainz, 7) Rathaus in Jnsterburg, 8) Rathaus in Rüdesheim, 9) Rathaus Oberramstadt bei Darmstadt). Bei letzterem Wettbewerb erhielt ich den I. Preis und 2 Ankäufe (s. Zeichnungen: Rathaus-Entwurf für Jnsterburg / Ostpreussen). Auf der Grundlage des I. Preises bekam ich dann die gesamte Ausführung des Rathausbaues einschliesslich Projektierung des zugehörigen Mobiliars. An den Bauarbeiten wurde im Oktober d. Js. begonnen. - Neben diesem bin ich nun etwa seit Oktober 1927 mit einer Doktor-Arbeit städtebaulicher Art beschäftigt, zu welchem Zweck ich mehrere Studienreisen in Deutschland, eine Studienreise nach Italien und eine nach Prag unternahm, von denen ich einige Skizzen beilege. Ferner bearbeitete ich während dieser Zeit mehrere Privataufträge: Herr Prof. Roth: Rathaus Bochum teilweise, Wettbewerb Erweiterungsbau der Reichskanzlei Berlin und Generalbebauungsplan für Offenbach/Main. Auch die Bearbeitung der Zeichnungen und Bauleitung der Neu- und Umbauten nach Entwürfen von Prof. der Technischen Hochschule lagen in meiner Hand. (Teilweise Zeichnungen zum Stadion; gesamte Zeichnungen und Bauleitung eines 2-stöckigen Garderobebaues nebst Büroräumen für Studentenschaft usw.).

Darmstadt, den 20. November 1928.

*hier*

# Verzeichnis der eingelieferten Zeichnungen.

- Mappe 1: Rathaus Ober-Ramstadt  
Wettbewerbs-Entwurf (I. Preis)  
Ausführungs-Entwurf 1 : 100  
Perspektive  
Veröffentlichung in der Bauwelt  
Einzelne Werkzeichnungen 1 : 50, nach denen der Bau  
eben ausgeführt wird.
- Mappe 2: Rathaus-Wettbewerb Ober-Ramstadt  
I. Ankauf; II. Ankauf.
- Mappe 3: Rathaus-Entwurf für Jnsterburg / Ostpreussen
- Mappe 4: Verschiedene kleinere Entwürfe:  
Ehrenmale für Saarburg und Bierstadt.  
Portal  
Brunnen  
Verkehrshäuschen  
Kapitell  
Bajazzo
- Mappe 5: Perspektive zum Entwurf Telegrafien- und Finanzamt für Mainz  
Schule für Neunkirchen / Saar  
Kursaal-Entwurf für Bad Mergentheim
- Mappe 6: Diplom-Arbeit: Stadterweiterung
- Mappe 7: Schillerschule Friedberg  
Polytechnikum Friedberg  
Kreishaus Limburg / Lahn
- Mappe 8: Platzgestaltung Germaniaplatz Wiesbaden  
Rathaus-Entwurf für Rüdesheim / Rhein
- Aktendeckel 1: Allerlei Skizzen  
2: Zeugnisse etc.  
Lebenslauf  
Amtliche Bescheinigung der Staatsangehörigkeit.

Darmstadt, den 20. November 1928.

*hier*

DIPL. ING. LIESER  
ARCHITEKT

DARMSTADT  
HERDWEG 43. / 21. 11. 28.

Versuchen Sie mir mit an Kindes Hand  
dass ich Ihre freigebliebenen Arbeiten  
von mir selbst ohne fremde Hilfe  
angefertigt sind.

Paul Lieser.



Lebenslauf

Ich bin als Sohn des Lebrmanns bei Vater  
August Kuor am 17.4. 1898 in Jammossenge-  
born. Ich besuchte die Obervollschule in  
Dörfel u. Jammossu. Im November 1916  
trat ich freiwillig in das Jaw ein und  
wurde im Januar 1919 als Leutnant  
v. R. entlassen. Dann besuchte ich  
die Volksschule in Jammossu, arbeitete  
2 Monate praktisch als Maurer u. Holz-  
arbeiter, machte Rudinurien nach  
Nord u. Süd u. Tysland u. nach Skandinavien.  
Im Juli 1922 legte ich meine Vizent-  
prüfung ab. Im November 1923 war  
ich als Regimentsbesitzer bei der  
Maffwaffen- und Divisions-Jammossu-Kette.  
Ich hatte die örtliche Leutnants- vom  
Gemeinschaftsverband bis zur Leutnants-  
einstellung. Ich war in der Kette von  
Alfred a. J. Lina. Im Januar 24 war ich  
bei dem Leutnant des Maffwaffen- und  
in Mindu i. R. beschäftigt. Von Januar  
24 bis Dezember 24 war ich neben meiner  
Ausbildung Zeit bei einem Privat-  
architekten beschäftigt.

Im April 1925 legte ich die 2. Meisters-  
prüfung ab u. wurde in den gemeinlichen

Aachen 22. 1. 12  
Beverstr. 5 1928.

1807/1928

Korrespondenz übernommen. Nach einem  
4-monatigen Tätigkeits bei dem prinzip.  
Forschungsausschuss in Nürnberg a/Saale wurde  
ich zum Forschungsausschuss in Mühlhausen i. Thür.  
ernannt, wo ich in der letzten Phase der  
unterschiedlichen Bearbeitung. Am März 27  
wurde ich zum Forschungsausschuss in Aachen  
ernannt. Ich verbleibe für die Dauer der  
für den Kreis in der letzten Phase der  
Tätigkeit. <sup>der Kreis in der letzten Phase der</sup> ~~Gefahren~~ bei einem 920000.-  
Neben dem Dienst beschäufte ich mich  
hauptberuflich mit Kalkulations-  
arbeiten.

Sehr geehrte.

An  
den prinzip. Ausschuss der Künste

Lehr. Lunsburg im den großen  
Kalkpreis.

Aufgrund der Aufnahme in  
eine Lunsburg über meine  
prinzip. Kalkpreisfähigkeit.  
Die Lunsburg ist hauptsächlich  
meiner Lunsburg im den großen  
Kalkpreis nicht beigefügt worden.

Sehr geehrte.

27  
33  
2  
Ich ersuche hiermit an Eures Rath,  
daß die vorstehend aufgeführte Gut-  
stücke für  
den Kauf eines neuen Lusthause für  
Jüngling u. Töchter der Frau. Josephine Rausen  
eine Kasse in Mainz

u. ein wenig pfl. Anzeigefarb  
in Bonn  
von mir selbständig oder von  
ihnen angestrichen worden sind.

Frey.  
Rausen den 24. ii. 1920.



Architekt Hanns Reichmann  
Regierungsbaumeister a. D.

Seitzhagen (by. f. d. d. d.)  
Stabsamt

ab. 1. September 1928.

BERLIN W. 30  
Friedrichstr. 111.  
Tel. Nollendorf 1053

An den Senat der Königl. Akademie der Künste  
Berlin für die bildenden Künste

Berlin.

Ihnen beizufügen sind die beiden Staatszeugnisse  
und füge bei:

1. 70 Blatt Zeichnungen.
2. Lebenslauf.
3. nichtpassende Ausfertigung.
4. Zeugnisabspitzen.
5. Ausl. Befreiung über gen. Staatsangehörigkeit  
(nicht nachgeliefert)

Berlin, im Nov. 28.

Vize. Ing. Hanns Reichmann  
Regierungsbaumeister a. D.



Werkzeugnis der eingeweihten Zeichnungen:

9 Blatt	Entwurf	Zeichen für Druckbogen / Saar
8 "	"	Druckbogen für Saar
8 "	"	Raffaelsmünzstempel für Saar
7 "	"	"
8 "	"	Zeichen für Mülhlfeld
11 "	"	Kart. Plankarte für Mülhlfeld 1/2.
8 "	"	Umschaltungsgebäude Mainz
11 "	"	zweckklassige Maßstabpläne

Zusammen 70 Blatt Zeichnungen

Herrn Ing. Hans Reichenmann  
 Ingenieur-Büro a. S.

## Lebenslauf

36  
1.  
2  
Ich bin geboren am 4 Juni 1899 in dem kleinen  
altmärkischen Städtchen Gardelegen. Mein Vater war  
der 1925 verstorbene Maschinenmeister und Zingelbesitzer  
Otto Ringmann, der Landpfast und Zingelbesitzer von meinem  
Großvater mütterlicherseits, dem Maschinenmeister Christian  
Tölkner in Gardelegen, übernommen hatte. Ich habe noch  
drei Geschwister: einen drei Jahre älteren Bruder, der schon  
Ingenieur-Absolvent ist, einen zwei Jahre älteren unversetzten  
Bruder und einen sieben Jahre jüngeren Bruder, der Biologen  
studiert.

Meine Kindheit verlief in dem stillen Ort:  
Städtchen, besaßen die dortigen Schulpfulen bis zur Obersekunda:  
reife, und kam dann in die fünf alte Gardelegen  
Gemeinde zur Obersekundula. In dieser von dem und  
Tölkner besessenen, mit seinen Firmen und Fabrikbetrieben  
gesegneten Stadt verlebte ich meine ersten Aufjahre:  
Brüder, die den Gedanken in mir weckten, später selbst  
nimmal zu werden. Zugleich war der Krieg gekommen,  
ich wurde am 1 August 1917 aus der Obersekunda heraus  
zum Landwehrdienst eingezogen. Die Notaufhebung bestand  
in dem August 1917 und kam zum Inf. bat. des Inf.  
Reg. Nr. 66 nach Magdeburg. Ich wurde dort teilweise aus-  
gebildet und ließ mich, da ich zunächst nur „Garnisondienst-  
verpflichtungsfähig“ war, zur Kommandantur des Infanterie-  
Lagers Gardelegen versetzen. Dort blieb ich bis zum 15 April  
1919 dem Soldatenwerk.

Nach meiner Entlassung besuchte ich im Sommer:  
 Sommer 1919 die Festsitz der Grossfelden Gammern, um dort  
 Anstellungen zu studieren. Dort kam nach einem Sommer  
 wurde ich Gammern unten und bezog im nächsten Jahr:  
 Jahr die Festsitz der Grossfelden Gammern. Hier wurde ich be-  
 merkt von Prof. Pützner, welcher 4 Semester später  
 Studienzitat, bestand mein Examen und kam mir  
 endlich zum Entschluß. Ich wurde vor allem die Vollendung  
 von Prof. Karl Ross, Prof. Hofmann in. Meisner und  
 betätigte mich im akademischen Ansehen Mainz vorsehrlich  
 bei Einwirkungsbewerten und in der Grossfelden bei Angewand-  
 tenten. Allein oder mit Studienfreunden machte ich  
 ausgedehnte Exkursionen in die nahe oder weitere Umgebung  
 Gammerns, lernte den Odenwald mit seinen Bergen und  
 Tälern kennen, besuchte den Taunus, den Odenwald,  
 die schönen alten Städte Mainz und Frankfurt a/Main,  
 das Frankenthal, das Taunus, die Donau, das  
 Oberrhein und München und merkte mir meine Gefühle:  
 Nicht auf Reisen durch Mitteldeutschland.

In den grossen Ferien 1922 arbeitete ich 2 Monate  
 im Büro des Dr. A. Angewandte Zgl. Ing. Einmündig in  
 Lindeburg-Heidebad, um ich überzeuge konnte in den  
 Ferien im natürlichen Baugewerbe 3.7. im Büro 3.7.  
 auf der Baustelle mit der Praxis Eingewöhnung machen.

Im Oktober 1923 bestand ich nach weiteren 4 Semestern  
 das zivile Examen in Gammern und war mir endlich  
 frei, um in der Praxis zu gehen. Jedoch lag Ende 1923  
 die Baustätigkeit arg darnieder. Mirum wußte ich noch weniger



ist im Büro des Architekten Rudolf Gottf in Glinowitz  
in Oberschlesien, dann half ich meinem Vater ein halbes  
Jahr lang im Baugeschäft bei dem Entwurf und der Bau-  
leitung unserer Hofsaalbauten. Am 1. Januar 1925  
ging ich ins Büro des Architekten Regierungsbaumeister  
Lohde in Pasing / Munkel., war ich als Regierungsbaui-  
ngenieur nur allem erst in die Praxis des Entwurfs und  
Bauführung eingeführt wurde. Mein Tätigkeitsfeld  
wurde mir in dem kleinen Munkel. Stadten sehr zu-  
sagen, und ich ging nach Berlin, nachdem ich im Monat  
September 1925 noch eine Bauleitung in Pasing hatte.

Im Büro des L. d. A. Architekten Hans Brandt, Berlin,  
Lützowstr. 10. konnte ich mich im Entwurf zahlreicher  
Bauaufgaben weiter ausbilden und Berlin mit seinen  
großen Auswüchsen in jeder Beziehung kennen lernen.

Am 1. Juni 1927 mußten ich Berlin zunächst verlassen,  
um als Regierungsbauführer meine letzten beiden Aus-  
bildungsabschnitte beim preussischen Hofbauamt in Potsdam  
und im preussischen Ministerium der Finanzen abzulegen.

Im Februar 1928 bestand ich die Staatsprüfung als  
Regierungsbaumeister mit gut in der Reihenfolge als  
erster. Ich ging zunächst am 1. März 1928 wieder ins  
Büro des Architekten L. d. A. Hans Brandt in Berlin St. 57.  
Bis zum 15. August d. J. bin ich im Stadtbau des Glanz-  
stoff-Konzerns Fleischer & Co. in Berlin-Lichtenberg,  
dann aber mit dem 1. September 1928 meine Stellung  
gegründeten einer Architekturfirma beim Stadtbauamt  
Hittenberg (Bez. Potsdam) eingegeben.

Hitzl. Ing. Hans Reichmann

Regierungsbaumeister a. d.

Hitten, im Nov. 1928.

Ich verpasse an diesem Tag, dass die  
 alle Bewegung für den großen Staat.  
 zum 1928 eingetragenen Christen von  
 mir selbständig und ohne fremde Hilfe  
 angefertigt sind.

Heute, im November 1928

Vize-Fug. Hans Reilmann  
 Regimentskammermeister a. D.

Lebenslauf.

Ich, Friedrich Carl Robert Fiege, wurde am 20. Jan.  
1900 in Lantburg als Sohn des Kreisphysikusoberpfarrers  
Hermann Fiege und seiner Ehefrau geboren. Von klein auf  
zum Wirtshaus Fiege bezieht er eine Lantburger Volksschule,  
damals bis zum Jahr 1915 der jetzt Hantel. Realgymnasium in  
Lantburg. Mit der Oberprima hat er in den ersten Jahren  
mit dem er im September 1915 entlassen wurde. Nach Fiege  
an einem Kriegsteilnahmestützpunkt zur Erlangung der Festlegung.  
Nicht meldete er sich freiwillig zum Grenzschutz - Off. wobei  
er sieben Monate lang an der Frontlinie im Ostbalkan  
teilnahm. Nach Erlangung der Festlegung hat er infolge  
der wirtschaftlichen Notlage seiner Eltern in die Zinn-  
werkstatt ein. Nach Ablauf eines Jahres bezieht er die Hantelische  
Landwirtschaftsschule in Speyer, die er im Wintersemester ab-  
schloss. Während der Ferien und Sommerferien arbeitete er  
größtenteils in unserer Lantburger Landwirtschaft, wie auch  
bei Tierärzten und besuchte die Volkshochschule seiner Eltern.  
Während 32 Monaten war er größtenteils tätig bei Zinn-  
werkstatt, Sommersemester Ferien und Sommersemester  
Ferien und in Landwirtschaft & Architektur Zinnwerkstatt.  
Friedrich, in Lantburg. Einige weitere Monate arbeitete er  
bei Lindeborn in Linteln (Holl) als Zimmer-  
meister und Tischlermeister in Lantburg als ein-  
stufte mit Kunst bei den Firmen, Meyer u. Kreyer, Meyer.  
hoff u. Meier, Lantburg, Lantburg, Lantburg mit der  
Lantburger Lant. A. G. Danach war er bis heute  
mit 20 Monaten tätig bei verschiedenen Lant-  
schaften in der Lantleitung, Lantleitung und Lantleitung,  
Lantleitung tätig. Seit Lant u. J. befindet er sich beim  
Lant. Lantmeister Meyer, J. J. in der Lantleitung



für den Böhmenbauern in Litz. v. Kyn.

[illegible]

Fr. Trigo,

Typ. inu. und

Remystart, Kittlingstr. 36.

J. H. Lutz, Jr., Secy., Wash. D.C.

Falsch angegeben.

Mittelschule der Stadt Plantenburg, zur Pflanzung ge-  
eigneter Kopsflöze betr. Anlage eines neuen Lufte-  
schiffschiffes unter Leitung des alten Marktschiffes, das  
ist als neues Mittelschule vor dem Hagenau aufgeführt.  
Mittelschule mit Obergründstück i. Jassen.

Logan v. d. Mafel, der mit im Junit  
mit Aufsp. bearbeitet ist und wegen fesseln Tschitte  
mit postgaktive mit zum Tamm eingeliefert wurde.  
Freigekörnte Matten von v. F. H. Dorfstadt,  
die die Bearbeitung einer Kordfuge aufstellmüßte.  
Länder noch gegab. Programm zur Aufgabe mochte  
für führung für -Herrn Corraior- Melchior Dorfstadt,  
für den Herron einer Lomfontat am Lützinger-Kun  
führung zu einem Gottesdienstigen mit Linnen  
Festmütigen.

Einige Punkte, die ich mir mit mir selbst zu einem  
Haupt. Gedankenpunkt feststellte mit in dieser  
Leistung zur Ausführung brachte.

- 1) Rings in Altenburg i. H.  
 2) Antik-Rings in Kitzau (Ring)  
 3) " in Altenburg i. H.  
 4) " in Coburg i. H.  
 5) Roms. H. Martins-Rings in Litz, Rhein.  
 6) Antik-Rings in Kitzau (Ring)

Futursinfe für den Innen Außen und  
 Können sind die Futursinfe für ein Halbes "

Erinnert mit einer Liebe, die ich als selbst  
Zustand für die Typ. Hauptprüfung mitbringen  
sollte, würde ich sofort. Soll vom Leibes der  
Mannschaft die Leibesführung beibringen können.

10/ Hauptprüfung, die in vollständig gelösten  
Begriffen der Typ. Hauptprüfung  
bestehen.

Die erste hat mir gezeigt,  
dass alle von mir angelegten Absätze  
vollständig mit einer freundlichen Hilfe ausgefüllt  
werden sind.

Mannschaft, den 26. Nov. 1924.

H. Fries

Mannschaft, den 26. Nov.

## Lebenslauf !

von

Hanns Junghanns, Düsseldorf, Prinz-Georgstr. 33

Geboren am 19. Februar 1906 zu Düsseldorf.

Ostern 1912 - 18 besuchte ich das Prinz-Georggymnasium zu Düsseldorf,  
ging dann auf das Freymarksche Pädagogium über, wo ich im Jahre 1921  
mit Absolvierung der Untertertia die Schule verliess, um direkt zur  
Vorbereitung meines Berufs mit der praktischen Lehrzeit zu beginnen.  
April 1921 bis April 1922, Schreinerei darauf 4 Monate Bauschlosserei.

Im September 1922 begann ich dann meine Lehrzeit im Büro des Herrn  
Akademieprof. Dipl.-Ing. Carl Wach in Düsseldorf bis Januar 1923;  
ging dann 3 Monate zur praktischen Bautätigkeit über, um darauf bis  
April 1924 meine praktische Lehrzeit wiederum im Büro zu beenden.

Besuchte von 1924 - 26 ( 4 Semester ) die Kunstgewerbeschule zu  
München, als Schüler des Herrn Akademieprof. Richard Berndt.

Hierauf ging ich auf die staatl. Bauschule zu München, die ich  
mit Überspringung des ersten Semesters im Februar 1928 absolvierte.

Zur Zeit bin ich als Meisterschüler bei Herrn Prof. H. de Fries  
an der staatl. Kunstakademie in Düsseldorf.

Düsseldorf, den 27. November 1928

Hanns Junghanns.



54  
42  
43  
2

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten

von Hanns Junghanns

Düsseldorf - Staatliche Kunstakademie.

---

1 Modell

Kirche am See. (Gemacht Herbst 1928).

3 Fassadenzeichnungen

2 Schnittzeichnungen

1 Grundriss

2 Schaubilder

1 Isometrie

Konkurrenz für Velhagen & Klasing  
Einfam.-Haus

3 Grundrisse

2 Schaubilder

1 Isometrie

Städtebauentwurf (Gemacht im Winter  
27/28 )

2 Blatt

Sternwarte (Gemacht Herbst 27 )

1 Vogelschar

1 Schaubild

Wohnhaus für einen Industriellen.  
( Gemacht Winter 26/27 )

3 Grundrisse

2 Schaubilder

Entwurf für ein Bürohaus am Hafen  
zu Düsseldorf (Winter 27/28)

1 Schaubild

Landhaus in der Eifel  
(Gemacht Sommer 1928)

5 Entwurfsskizzen

1 Entwurfsskizze für ein Theater.



Konkurrenz Bibliotheksbau Deutsches  
Museum in München.

3 Blatt

Düsseldorf, den 27. November 1928  
Staatliche Kunstakademie.

*Hans Zeyher*

apl. - Ing. Ernst Witt, Architekt.

Königsberg Pr. 24. 11 28.  
Wallring 12.

An die Preussische Akademie der Künste  
Berlin

Mit den beigefügten Unterlagen bewerbe ich mich um den für Bildhauer  
und Architekten ausgeschriebenen Großen Staatspreis für 1928.

Sie enthalten:

- 1) 37 Blatt Zeichnungen
- 2) Verzeichnis der eingereichten Zeichnungen
- 3) Eidesstattliche Versicherung
- 4) Lebenslauf
- 5) Studienzeugnisse und Diplom der Technischen Hochschule in Danzig

Die Bescheinigung über meine Staatsangehörigkeit als Preuße ist  
beantragt, mir aber noch nicht zugestellt worden. Sie muß infolgedessen  
nachgereicht werden.

*Hind*

54  
46  
45  
2  
r: Großer Staatspreis der Akademie der Künste 1928.

Bewerber: Dipl. - Ing. Ernst Witt

V e r z e i c h n i s  
der eingereichten Arbeiten.

1) Entwurf für ein Schützenhaus in Köslin 1924.	6 Blatt
2) Entwurf für ein Krematorium in Elbing 1924.	7 "
3) Entwurf für den Eingang und das Direktionsgebäude des Königsberger Tiergartens 1927. ( Der Entwurf wurde preisgekrönt. )	6 "
4) Entwurf für ein Gemeindehaus in Berlin - Neukölln 1928	4 "
5) Entwurf für ein Realprogymnasium in Guhrau 1928 ( Der Entwurf erhielt den 1. Preis und ist in der Ausführung begriffen. )	7 "
6) Entwurf für das Wohnhaus Dr.S. in Königsberg 1928	4 "
7) Industriearbeitersiedlung in Schneidemühl 1925	1 "
8) Haus K. in Pillau 1927	1 "
9) Haus Dr. de C. in Schneidemühl 1926	1 "
	37 Blatt

Witt

Königsberg Pr.  
Wallring 12

et: Großer Staatspreis der Akademie der Künste 1928.  
Bewerber: Dipl. - Ing. Ernst Witt.

Eidesstattliche Versicherung.

Ich versichere hiermit an Eidesstatt, daß sämtliche von mir eingereichten Entwürfe selbständig und ohne fremde Hilfe von mir angefertigt wurden.

Witt

Königsberg Pr. Wallring 12.

Diplom - Ingenieur

Königsberg Pr.  
Wallring 12



54  
46  
47  
2  
tr. Großer Staatspreis der Akademie der Künste 1928.

Bewerber: Dipl. - Ing. Ernst Witt

### Lebenslauf.

Ich wurde als einziger Sohn des Apothekenbesitzers Otto Witt am 4. Mai 1898 in Gumbinnen geboren, erhielt humanistische Bildung auf den Gymnasien in Elbing, Königsberg und Danzig, machte den Krieg als aktiver Offizier im Verbands des Inf. - Regt's 43 mit und nahm Ostern 1920 meinen Abschied.

Dann studierte ich in Danzig Architektur und bestand Ostern 1924 mein Diplomexamen mit "sehr gut". Während meiner Studienzeit und nach meinem Examen war ich als Privatassistent am Lehrstuhl für Baukonstruktion bei Professor Klöppel tätig, bis ich im Oktober 1924 zur Provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaft "Heimstätte Grenzmark" übertrat.

Im Jahre 1925 erhielt ich ein Stipendium der Technischen Hochschule in Danzig. Dies ermöglichte mir eine längere Studienreise durch Süddeutschland und Tirol sowie 1926 die Teilnahme an dem Internationalen Städtebaukongress in Wien.

Im Dezember 1926 wurde ich von der Provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaft "Ostpreussische Heimstätte" übernommen, wo ich mit der Organisation und der Leitung der Entwurfsabteilung betraut wurde. In dieser Stellung befinde ich mich noch heute.

54  
48  
44 2

### Lebenslauf.

Am 19. Mai 1905 zu Düsseldorf als Sohn des Stuckateurs Josef Boms geboren.

Vom 6.-10. Jahre Besuch der städt. Volksschule, hierauf Besuch der Mittelschule bis 1920 mit Reife - Zeugnis.

Anschliessend drei Jahre Lehrzeit im Architektur - Atelier Professor I. Kleesattel, Düsseldorf.

Darauf habe ich das Maurer Handwerk erlernt und ca. 1½ Jahre praktisch gearbeitet.

Jetzt bin ich seit vier Jahren im Atelier Professor F. Becker und Dr. ing. E. Kutzner mit der Durcharbeitung grösserer Projekte beschäftigt, und zwar habe ich folgende Bauten bearbeitet:

Grosse moderne Wohnhausbauten in Düsseldorf, Ausstellungsbauten (Gesolei), Siedlungen, Landhäuser, Geschäfts- und Bürohäuser, eine Schleuse für Duisburg, Städtebaupläne, Kirchen, Banken, Industriebauten und Hotels.

In meiner Freizeit habe ich dann folgende Wettbewerbe bearbeitet (von denen einige beiliegen):

1. Ohligs, Badeanstalt = Ankauf
2. Aachen, Büro-Geschäftshaus = Ankauf
3. Soest, Volksschule = Ankauf
4. Düsseldorf, Kriegererehrung 39er = 2. Preis
5. Frauen - Friedenskirche, Frankfurt am Main = engere Wahl
6. Ahlen i. W., Realgymnasium = 2. Preis.

Brecht Boms  
Düsseldorf  
Brüderstr. 10



# Inhalts - Verzeichnis:

## 1.) Realgymnasium Ahlen i.W.

1	Blatt	Perspektive
2	"	Grundrisse
1	"	Ansichten
1	"	Rektorwohnhaus
1	"	Lageplan
1	"	Variante
7	"	

7 Blatt

## 2.) Hotel- und Geschäftshaus f.B.

2	Blatt	Grundrisse
2	"	Perspektiven
1	"	Ansichten
1	"	Lageplan
6	"	

6 "

## 3.) Denkmal der 39er

1	Blatt	Photo
1	"	Lageplan
2	"	Skizzen
4	"	

4 "

## 4.) Landhaus für einen Industriellen

1	Blatt	Grundriss
1	"	Ansichten
1	"	Vogelschau
1	"	Innenraum
2	"	Perspektiven
6	"	

6 "

## 5.) Badeanstalt Ohligs

2	Blatt	Grundrisse
1	"	Ansichten
1	"	Schnitte
1	"	Lageplan
1	"	Perspektive
6	"	

6 "

## 6.) Frauen-Friedenskirche Frankfurt a.M.

1	Blatt	Grundriss
1	"	Ansichten
1	"	Lageplan
1	"	Perspektive
4	"	

Gesamtinhalt 33 Blatt



54  
50  
2

Ich, Unterszeichneter, versichere  
hiermit eidesstattlich, dass ich sämtliche  
eingereichte Entwürfe selbstständig und  
ohne fremde Hilfe oder Aufsicht  
angefertigt habe.

Düsseldorf, im November 1928

Oskar Börs

Weissenfels a. S., den 19. Nov. 1928.

Akademie der Künste  
Nationalbibliothek Leipzig

57  
An 1

Leipzig

Sehr geehrte Herren! Ich habe die Ehre,  
Ihre Einladung zur am 20. d. M. stattfindenden  
Sitzung der Akademie der Künste in  
Leipzig zu empfangen. Ich habe mich  
mit der Dame am 1. d. M. befreit. Für den  
Fall, dass die Akademie am 20. d. M.  
nicht stattfinden sollte, bitte ich Sie  
um Mitteilung zu machen. Mit der  
Freundlichkeit der Frau Marg. H. H. H. H.

Hochachtungsvoll  
H. H. H. H.  
H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Hochachtungsvoll  
H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die  
Sitzung der Akademie der Künste  
am 20. d. M. nicht besuchen werde.

Hochachtungsvoll  
H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Weissenfels a. S., den 19. Nov. 1928.

Handwritten -

[illegible]



Wasserglas. Im vorigen Tage beobachtet ich mit zwei  
dem Buch zugehörigen Hohlkugeln mit negativem Pol.

Reinhold Lütz, Chemiker.

Leugenswerte Klaffkamm

53

Leugenswerte "Inspiration"

Leugenswerte "Expiration"

Leugenswerte "Luftströmung"

2. Leugenswerte "Expiration" (Leugenswerte)

"Leugenswerte Expiration" (Leugenswerte)

Bewerbungsschreiben

des Bildhauers Albert Wobcke.  
Altona, Papenstr. 16.

Altona, d. 12. 11. 28.

an die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin.

Die Ausschreibung der Akademie der Bildenden Künste Berlin, für den Grossen Staatspreis 1928, veranlasst mich, als Bildhauer mich darum zu bewerben.

Ich habe mich bereits im Vorjahre um denselben Preis mit negativem Erfolg beworben und wage trotzdem auch dieses Jahr wieder meine Arbeiten dem Senat der Akademie vorzulegen, in der Hoffnung, dass ich mich künstlerisch entsprechend weiter gebildet habe und meine Arbeiten reifer geworden sind, um bei diesem Wettbewerb Berücksichtigung zu finden.

Ich bin am 5. 2. 1896 geboren. Aus dem Handwerk hervorgegangen, entwickelte ich meine künstlerischen Fähigkeiten da heraus über einige Semester Kunstgewerbeschule. 1915 im Frühjahr hatte ich meine Lehre als Steinbildhauer beendet. Meine Aushebung zum Kriegsdienst in demselben Jahre verhinderte durch den Besuch einer Akademie

26

67

46.

*John*

2-3

2

74

2



Felde. Februar 1919 wurde ich vom Heeresdienst entlassen. Ich kehrte nach Altona zurück und betätigte mich daselbst als freischaffender Bildhauer. Von 1921 bis 22 war ich Hilfslehrer an der Kunstgewerbeschule Altona. Durch Einschränkung des Haushaltsplanes der Schule musste ich meine Tätigkeit einstellen; von welcher Zeit ab ich ~~weiter~~ als freischaffender Bildhauer arbeitete. Im Februar 1924 ging ich die Ehe ein, aus welcher mir ein Kind geboren wurde. Durch längere und kürzere Reisen nach Paris und der Schweiz, sowie Reisen in Deutschland suchte ich meinen künstlerischen und menschlichen Gesichtskreis zu erweitern. Aufträge durch den Senat der Stadt Hamburg und Altona, Ankäufe der Hamburger Kunsthalle und privater Seitengaben und geben mir den wirtschaftlichen Rückhalt und die Bestätigung meiner künstlerischen Fähigkeiten.

-----

Ich unterbreite dem Hohen Senat der Akademie mein Gesuch mit der Bitte um besondere Berücksichtigung des Umstandes, dass meiner künstlerischen Fähigkeit als Bildhauer durch Zusprechung des Staatspreises die Möglichkeit gegeben wird, sich glücklich zu entfalten, sofern die Jury dieses Wettbewerbs durch meine Arbeiten überzeugt wird, dass dieselben zu Hoffnungen berechtigen.

Ergebenst

*Wobcke*

Tussel, den 11. November 1905.

57

3

Lebenslauf  
v. Fritz Knecht  
aus Tussel, Kreis Aachen.  
Tussel, Kreis Aachen.

Am 31. August 1905  
hier in der Stadt Tussel, Kreis Aachen, als  
Sohn des Herrn Knecht, Kreis Aachen,  
Mutterseits Kreis Aachen,  
Lebender und seiner Ehefrau  
geboren. Infolge der wirtschaftlichen  
Verhältnisse der Eltern ist die  
Vernachlässigung der Tussel,  
Nicht, bis zur Vertreibung  
bezw. hatte und wurde  
Landwirtschaftliche. Nach  
der Vertreibung meiner  
Eltern nach Tussel im Jahr  
1921 ist nach der jähr-  
lichen Tätigkeit der Land-  
wirtschaftlichen Beruf auf,  
um Minder zu werden. Ich fand  
bei dem Tussel der Vertreibung  
meiner Eltern Hochgefühl  
meine Eltern als Minder und  
Verstärker an, welche nach  
als Landwirt für die freie  
Minder. Die Minder soll die. In  
den freien Stunden derk.

in  
Preussische  
Königreich des Tussel  
Berlin.



Werte ist sehr viel. Ich  
wäre sehr dankbar für  
die Fortbildung, die  
Sie uns als Lehrer geben  
wünsche, auch heute, erst  
mich dabei ein Lehrer, der  
sich die Arbeit den  
für den Posten meine  
den Professoren der  
vorliegen. Ich möchte  
sein, wie Sie es in der  
Arbeit machen, in der  
In dieser Vorlesung  
sich wie auch in der  
Mein, wie Sie das  
sehr viel Freude, dass  
für den ganzen Tag  
sich. Herr  
Vorteil interessierte  
für meine Tätigkeit  
und für die Arbeit  
Bildung werden  
Meine Eltern haben  
Colonia und das  
ist fort im Februar  
als Bildhauer  
in die Klasse der  
Professor Vorke ein  
In der Gegenwart

58  
Ferien habe ich bis zum 1. August  
komme. Hierher kommt es, dass  
sich heute in der  
Lehrzeit.

Hochachtungsvoll  
ergeben

Immer Lehmann



Fussel, den 10. Oktober 1928.

57

Ich, Ernst Lehmann verleihe hiermit  
an E. L. S. H. M., dass die eingewor-  
benen Patente (Dort kommen die  
Angaben) von mir selbstständig ge-  
macht sind.

Ernst Lehmann.

60  
Tassel, den 3. Nov. 1928.

Vorarbeiten die für den Wettbewerb  
bestimmten Werke:

1. Vorarbeiten zur Führung.
2. Vatermord (H. Albrecht)
3. Jüngeres Mädchen
4. Minnebrief (Bunte)
5. Porträt (J. K.)

6. Zeichnungen

24. Lichtbildern, f. d. Kunst (Böckl)

Die Bewerbsarbeiten sind dem  
gefragt: ✓

1. ein Lebenslauf.
2. eine ausführliche Beschreibung über  
meine Arbeitsangelegenheiten.
3. eine biographische Skizze.
4. die Skizzen meines Lebens  
Professor Völk.

Grussbriefung des Bildhauers  
Hermann Schneider  
an den großen Moritz-  
platz.

4  
Lobborn am 15.11.1928

Lebenslauf.

Als Sohn des Zimmermanns  
Heinrich Schneider bin ich am  
11. November 1897 in Tiefast-  
mündorf, Ko. Rhön am 9.10.1897  
geboren. Ich besuchte dieselbe  
in Hofkloster. In der Saison  
1914-16 besuchte ich die  
Bauernbrüder Holzschule  
und bildete mich vorwiegend  
zum Baumantstifter aus.  
Durch Krankheit, die mich von  
meiner Fingerring zum  
Militärdienst zwang, mußte ich  
in die Schule wechseln und  
war längere Zeit arbeitslos  
und brüchig weiter zu  
bilden. Nach meiner Gesund-  
ung Ende 1917 mußte ich mich  
mit dem notwendigsten geordneten  
formalen Schulbesuch in meinem  
Lebenslauf fassen lassen.  
Als Holzschüler war ich in  
vielen Werkstätten und Gesell-  
schaften tätig. Einige  
Jahre nach dieser Zeit fange  
ich bei. In meiner freien  
Zeit und auch in der Zeit vor  
ich arbeitslos war, bildete ich  
mich weiter in meinem Beruf  
aus. Ich schenkte Holz und  
dekorative Plastiken für aus  
dem Werk und veränderte

in der  
Kunstschule  
des Künstlers  
Lobborn, W. S.  
Kreuzplatz 4.



mich in Vornahme  
 Altmöbeln und  
 gelegentlich vornehmend  
 Portraits studium. Als  
 Lehrsatz hat besetzt in  
 Grundrissen und war  
 Semester in Hamburg  
 Prof. Löffel Tages  
 zweifelhafte sich in  
 selbstständig Auftrags  
 und arbeitete auf  
 von der Stadt als  
 Auftragsman war  
 in Arbeit und  
 finge in bei. In  
 dieser Zeit wurde  
 möglich, eine  
 Entwurf des  
 Anzeigengestaltung  
 Poppel, die  
 mich zu  
 einem zu besetzen.  
 Hofmeister  
 Hermann Schneider  
 Göttinger Kunstakademie

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

1. Zeichnung "Besonderer" 1928
2. "Mantel" gezeichnete Zeichnung " 1928
3. Komposition "Regis" gezeichnete Zeichnung " 1927
4. Portrait Kopf. Herrn. Hermann Schneider " 1928
5. " " " " " " 1925

In der Anlage finge ich an

1. Photographie Album
5. \* Zeichnung
1. Gebirgslandschaft
1. Landschaft
1. Landschaftliche Aufzeichnung.

Hermann Schneider  
 Göttinger Kunstakademie

62  
Dresden, den 19. 11. 28

An Liebes Mann

erhoffe ich sehr mit, daß die  
eingewirkten Arbeiten, selbstständig  
von mir sehr zeitig formel Hilfe  
gemacht worden sind.

Hermann Schneider.

64  
5  
Kleinder Brief. den 17. September 1928.  
Fahlweg 68

an die geistliche Akademie der Künste

Berlin 4. 8

Zur Teilnahme an der Besprechung  
am den Montag den 19. September 1928 überreiche ich Ihnen  
früheste Tage per Fahlweg einen Brief mit  
beiliegend 3 Postkarten, welche in dem in der  
Anlage befindlichen Fragebogen näher erläutert  
sind.

Via postumum ganzemüßigen Nachholens  
sagen ich ebenfalls hier.

Hochachtungsvoll

Paul Walden

Hildesheim

Anlagen:

Meine Lebenslauf.

Staatsexamen in beglaubigter Abschrift,

Zeugnis des eingetragenen Nachbarn,

Lebenslauf des Verfassers,

Zeugnis des Verfassers bzgl. Kaufmann in beglaubigter Abschrift,

nebst Photographie von mir eingetragener Nachbarn.



## Lebenslauf!

Ich bin am 19. 9. 18. als Sohn des  
 Leinwandwebers Hr. Halden zu Münster  
 i. Westf. geboren. Nach dem Verlassen der  
 Volksschule mußte ich eine vierjährige  
 Lehrzeit durch, während welcher ich vor-  
 zugsweise das ornamentale Goldschmieden  
 erlernte. Danach arbeitete ich noch 1 1/2  
 Jahre in einer anderen kunstgewerblichen  
 Werkstatt, um mich in der feineren  
 Gold- und Silberbearbeitung weiter aus-  
 zubilden. Es bot sich dazu die beste Gelegen-  
 heit, weil dort f. Z. ein Herr Professor  
 Dr. Haverkamp mehrere große Altarbild-  
 werke ausgeführt wurden. Von 1917  
 bis 1919 mußte ich Zwangswehr. Nach  
 längerer, durch die Zeit der kriegs-  
 bedingten Pause, während welcher  
 ich hilt Zwangswehr, hilt Landwehr-  
 und Luftwaffenwehr war ich nun mein  
 Vapier zu wissen, konnte ich meine  
 praktische Tätigkeit wieder aufnehmen  
 und arbeitete zunächst als Haus-  
 und Silberarbeiter in Hildesheim bei  
 Fräulein Dr. Halden, dann als Silberarbeiter  
 in Hildesheim bei Halden. Die Gewerbe-  
 kammer Hildesheim und die kleine Ge-  
 meindeverwaltung ab mir, im Jahre  
 1924 die Hildesheimer Kunstgewerbeschule  
 und

und später die Akademie  
bildenden Künstler in München zu  
finden. Ich war dort Schüler des Prof.  
H. Waderé und J. Zeller. In München  
gelaug es mir, neben meinem  
Kunst in einem Privatstudium ein  
Geld zu verdienen und zu sparen in  
München, in Verbindung mit Plänen  
Hinzukommen meiner Wohnstätte zu bauen  
meinen langgesagten Wunsch zu erfüllen  
und im Herbst 1926 nach Berlin zu  
ziehen. Ich dachte mir nach Rom  
kam ich dort, allerdings unter  
sehr schlechten Umständen, amüsant  
sich aufhalten. Inzwischen hatte  
man auf mich starken Eindruck  
da die Accademia di Belle Arti  
Rom einlädt und beabsichtigt, bei  
Prof. Benedetto Luppi einige  
Kunststudien und Zeichnungen  
in Rom lebenden deutschen Malern  
Prof. Dr. Lipinski. Erst dann habe  
Prof. Dr. Anatomie Dr. Lülle für  
ich meine anatomische Zeichnungen  
für die neue Form der Zeichnung  
anatomischer Natur bestimmt. Ich  
war in Rom für mich als deutscher  
Kunstler aber nicht sehr  
Kunstmöglichkeit hat, ging ich  
nach

66  
Sommer 1927 wieder nach  
Deutschland zurück und begab mich  
Kunststudien in meine Heimat.  
Stadt München 1927, weshalb ich mich  
meiner Operation zurückziehen mußte.  
Trotz dem Winter 1927 betätigte ich  
mich in München 1927.

Paul Waldow.  
München 1927, Saftung 68, im November 1928

## Vergleich

4. neu mit für die Vergleichenung eine den gezeichneten Skizzen  
18. in der ersten Skizze.

ein weiblicher Porträtkopf. Material: Frottage.  
Begründung: aus H. L. J. in München, 1926.

ein männlicher Porträtkopf. Material: gezeichnet und  
gezeichnetes Bild.  
Begründung: aus holländischen Bilden Alexander Kalkoff, 1927.

ein männlicher Porträtkopf. Material: gezeichnet und  
gezeichnetes Bild.  
Begründung: aus holländischen Bilden Kalkoff, 1928.

1. Foto. Fotografie neu mit gezeichneten Skizzen  
Skizze, Begründung:

1. männl. Porträt, 1925.
2. weibl. Porträt, 1926.
3. Kinderbildnis, 1926.
4. Altkind, 1925.
5. Altkind, 1926.
6. Galbalkind, 1927.

weiter / H. L. J., 1928, aus Kalkoff, 1928

Paul Waldow  
Bildhauer.



Vol. 4

68

Liederkreisliche Vorführung!

Ist vorführen kommt auf das Platz,  
daß die von uns unter dem 18. November 1918  
übergebenen drei gläsernen Masken, dargestellt  
Porträtköpfe, insbesondere das Masken meiner  
Freunde sind und daß ich sie ohne Mithilfe  
anderer Personen fertigte. Dasselbe trifft  
zu hinsichtlich der unter No. 4 der Vorführung  
stehenden Fotografinen 1, 2, 3, 6, dargestellten  
Klebstücken. Die Fotografinen 4, 5, zeigen  
Arbeiten, welche ich unter Berücksichtigung  
meiner Lehrer fertigte.

Händler J. K. K., Lagerung 68, im November 1918.

Paul Waldow  
Bildhauer

Rom, den 28. Nov. 28. 67  
Corso Vittorio Emanuele 11<sup>ter</sup>  
H. Maggipoli

An die Akademie der bild. Künste zu Berlin

Zur Bewerbung um den preuss. Staatspreis sende ich bei-  
liegend folgende Papiere ein.

- 1.) Lebenslauf.
- 2.) Lebensmittliche Versicherung.
- 3.) Staatsangehörigkeitsausweis.
- 4.) Immatrikulationsschein der techn. Schule.
- 5.) Vergleichnis der eingesandten Werke.
- 6.) 2 Photographien (1 Karton)
- 7.) Militärpreis.

Aus dem Militärpreis geht hervor, dass ich im jüngsten 5 1/2 Jahre  
dient habe. Einjährig-Freiwillig 1912-1913. Als Reserve-Mechaniker  
bei Saaburg schwer verwundet, lag ich 2 Monate im Krankenhaus  
und gehörte bei meiner Entlassung 1 Jahr  
der fahrenden Kompanie an. 11. Januar 17 bis Mai 17 stand  
ich bei einer mobilen Truppe, von Mai 17 bis März 18 nahm  
ich an den Kämpfen an der Westfront teil, wurde nach überstandener  
Verwundung nach Königsbrunn in Preußen und dann nach Dresden  
transportiert, wo ich bis zur Kriegsende in Lazarettbehandlung wegen  
meiner teilweise gelähmten Arme war, für den von einer  
Arbeitsbestätigung von 50% jetzt 40% angenommen zu ist. Der  
Kriegsdienst konnte ich während der jungen Dienstjahre nicht  
abgeben!  
Hochachtungsvoll  
H. Maggipoli

71  
70

# Urkunde

Ich versichere hiermit aus Eides statt, dass  
ich, die von mir am 27. Nov. 1928 zum preis. Herkpreis  
eingereichten Arbeiten, selbst und ohne Beihilfe  
gemacht habe.

Rom. 18. Nov. 1928.

Kurt Lanber  
Bielhauer



Verzeichnis der zum Rompreis der preuss. Akad.  
am 27. Nov. 1928 einges. Werke

- |   |  |  |  |  |
|---|--|--|--|--|
| 1) Blindes Bettler am Po'dipolien, Terebinte Original-Unter |  |  |  |  |
| 2) Alte Bettlerin " " " "                                   |  |  |  |  |
| 3) Bäuerin " " " "  |  |  |  |  |
| 4) Knabenstatuette " " " "                                  |  |  |  |  |
| 5) Sitzender Knabe " " " "                                  |  |  |  |  |

Kurt Lamber  
D. Oldhauer.

Carl Lauber  
Bildhauer

Rom, den 18. Nov. 1928.<sup>22</sup>

### Lebenslauf.

Am 14. Mai 1893 wurde ich als 12. Kind des  
Regierungsbaumeisters Gustav Lauber geboren. Seit ich  
mich meiner Kindheit erinnere, bestand die Lust am Zeichnen,  
Kneten und Bauen und der Plan Maler zu werden, was  
meinen damaligen Begriff von Künstler besaß. Als Leita-  
mer des Mannheimer Gymnasiums begannen meine  
ersten Studien bei einer Bildhauerin, die man wohl Dillmann  
hin nennen musste, deren gut eingerichteter Atelier mir aber  
gottsecke, während der 6 Jahre des Gymnasiumsbesuches mich  
im Gips kopieren vollständig ausbildeten und mich auch  
häufig vor der Natur zu versuchen. Nach einem halben Jahr  
Preis in Stein- und Stuckarbeit, und einem weiteren halben  
bei meiner alten Lehrerin, konnte ich in die Bildhauerklasse  
der Karlsruher Akademie, bei Hermann Volz eintreten.

Dort blieb ich, obwohl erst 17. jährig nur ein Studienjahr,  
da mir das Kopieren der Natur mit Zirkel und nach Profilen  
nicht als Vorbereitung zur Kunst vorkam, und war so  
glücklich einen in Mannheim arbeitenden rheinischen  
Bildhauer zu finden, der eben von der Münchener Akademie  
kam und ein begeisterter Anhänger von Hildebrand war.

7;  
Während ich ihm bei Modellen und Zeichnungen  
für Brücken, Sanftwaren, Ornamente und Kunstgegenstände  
half, führte er mich in die wahre Technik der  
Bildhauerei ein und hinterließ den nachhaltigsten  
Eindruck bei mir durch sein echtes künstlerisches und  
kühnes Wesen. Er hieß Joseph Valt.

Ich modellierte dann auf eigene Faust eine Reihe Brücken  
von Eisen und Verwindern zum Andenken und trug  
19 jährig als einjährig-Freiwilliger meine Heere ein.

Im Herbst 1913 entlassen, kam ich nach Berlin,  
wo ich mich der neueren Richtung in der Kunst widmete  
und für mich experimentierte. Meinen Lebensunterhalt  
verdiente ich mir durch geistliche Tätigkeit, mehr als  
bei Georg Kolbe, einmal bei Prof. Schott und zeitweilig  
in den sogenannten Kunstschulen.

Der Ausbruch des Krieges kam mir nicht unvorbereitet, da  
ich, mehr als noch Auszubildender, auch Selbsterzieht war, mich  
geistig zu erweitern und reifen zu werden. Eine bald erlittene  
schwere Verwundung hätte mich bald aus dem weiteren Kampf  
und damit aus der Bildhauerei gebracht, es konnte aber  
durch große Kunst der Ärzte - Nervenkraft und Heilbehandlung  
die Hauptgefäße unter dem Schlüsselbein innerhalb 3 Wochen  
ganzlich gebrauchsfähig wieder hergestellt werden, und ich  
konnte obwohl jetzt 40% erwerbsunfähig noch einmal auf  
in den in die Westfront gehen und den modernen  
Großen Krieg gründlich erleben.



Im Nov. 1918 wurde ich nach 5½ jährlicher Fremddienstzeit  
 an Hessa. Pehr von der Resolution der kgl. und selbst  
 damals ein aufgefogter Revolutionär, befreit, ich wurde  
 zunächst mit dem verschiedensten modernen Kunstbe-  
 trachtung, die auch mich bis zum Verstricken führte.  
 Ich angekommen brachten die Lehren Kants und der deutschen  
 Mystiker einen vollständigen Umsturz in mir hervor,  
 und ich nahm die veristig-idealistische Richtung ein, der  
 ich glaube heute noch folgen zu müssen, ohne dass ich  
 glaube durch ein Programm gebunden zu sein, als welches  
 ich mir höchstens die Realistike aber nicht den Idealismus  
 vorschreiben möchte. Nachdem ich schonmal meine  
 eigenen Weg gefunden hatte, sollte mich doch noch einmal  
 die Beschäftigung mit der klassischen Kunst und den  
 Meistern des Barock Jahre kosten, und ich glaube jetzt  
 erst über die Zeit dieses gewissenmaßen akademischen  
 Studiums hinweggekommen zu sein und vermag mich  
 wieder frei der Natur am m. Hells zu gewandeln.

Von Kriegsende bis 1924 studierte ich für mich allein,  
 und ich glaube mich auch heute noch einen Antichildern  
 nennen zu können, obwohl ich das flüchte hatte, denn  
 in Hugo Lederer einen für mich sehr verständnisvollen  
 Förderer zu finden, der es mir ermöglichte in den folgenden  
 3½ Jahren in dem rheinischen Atelier der Akademie einige  
 skizzen meiner Ideen nachzugehen und über die rhein-

den Tadel innerer Kämpfe mit verminderter äußerlicher Sorge hinwegkommen.

Mit Hilfe einer aufopfernden Schwester und sehr knappen Mitteln konnte ich im Januar dieses Jahres, viel später als es mein Bedürfnis war nach Italien aufbrechen. Hier mußte ich zunächst Wiederherstellung der vom Krieg, vom eigenen Kämpfen und der grossen Stadt erschöpften Person, eine seelische Harmonie! Dann einen Abstand vom Vergangenen des eigenen Erlebens, einen Abstand auch vom Vaterland und dessen Psycho mit der Hoffnung einmal klarer über sie hinweg zu kehren.

Ich brach im Frühjahr und Sommer an der Analfriedens-Heimstätte und in der Gegend von Neapel zu, wo mich die schöne und natürliche Landschaft, die zu den eingesessenen Terra kotte-Saknetten angelegt hat, deren ich eine ganze Menge gemacht habe.

Seit Okt. bin ich in Rom wo die Klarheit und Ruhe die das Gepräge der Stadt und auch der Bewohner bildet, wie ich hoffe, einen sehr guten Einfluss auf mich haben wird. Ich sehe mein Ziel klar und nah vor Augen, und die Gewinnung des Staatspreises würde mich in die glückliche Lage versetzen ohne die großen Sorgen in die ich vorher vor mir liegende Jahr des Ringens eintrat.

Kurt Lamber.

Köln, den 25. November 1928.

An die

Preußische Akademie der Künste zu Berlin,

Berlin W. 8.

Pariser Platz 4.

Zur Beteiligung an dem Wettbewerb um den großen Staatspreis für Bildhauer überreiche ich gem. der Ausschreibung einliegend

- 1) meinen Lebenslauf,
- 2) die amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit,
- 3) eine eidesstattliche Versicherung,
- 4) ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Arbeiten.

Studienzeugnisse kann ich nicht beifügen, weil ich wegen meiner selbstständigen Ausbildung keine besitze.

Die Kiste mit den Arbeiten geht morgen, Montag den 26. November 1928, als Expresgut im Laufe des Vormittags an die Adresse der Preußischen Akademie ab.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Köln, Ubierring 40.



Lebenslauf  
des Bildhauers  
Hans Wissel,  
Köln, Ubierring 40.

Als Sohn des Graveurmeisters  
Oskar Wissel in Magdeburg am 4. Aug.  
1897 geboren, besuchte ich dort vom  
6. Lebensjahre ab die Bürgerschule  
und nachher bis zum 14. Jahre die  
Oberrealschule.

In der Werkstatt meines Vaters  
erlernte ich das Graveurhandwerk,  
daneben besuchte ich die Kunstgewer-  
beschule als Abendschüler, vom Herbst  
1914 an als Tagesschüler.

Am 1. August 1916 wurde ich zum  
Militärdienst eingezogen und habe  
1916 in Frankreich und 1917 in Ita-  
lien an der Front gestanden. Zwei-  
mal habe ich als Schwerkranker  
(Lunge und Herz) im Lazarett gelegen.  
Am 10. Dezember 1918 bin ich vom Mi-  
litär entlassen worden.

Da mein Vater im Januar 1917 ge-  
storben war, übernahm ich im Dezem-  
ber 1918 seine Werkstatt. Im Juli  
1919 gründete ich mit meinem Bruder  
als Kaufmann zusammen eine offene  
Handelsgesellschaft unter der Firma  
Gebrüder Wissel, Werkstätten für Me-  
tallkunst, Magdeburg. Mit den hier  
hergestellten Messing- und Silber-  
arbeiten errangen wir gute Erfolge,  
deren Wert in künstlerischer Bezie-  
hung Ausdruck fand in der Aufnahme  
in die Messeausstellung des Grassá-  
Museums in Leipzig und in dem Ankauf  
von Arbeiten durch verschiedene Mu-  
seen. Infolge der schwierigen wirt-  
schaftlichen Verhältnisse in der In-  
flationszeit mußten wir die Firma  
im April 1924 wieder auflösen.

Die Anfänge meiner freien kunst-  
lerischen Arbeit entwickelten sich  
während dieser Jahre. Ohne Vorbild  
und Anleitung fand ich meine eigene  
Form und eigene Technik. Die beste  
Arbeit dieser Zeit, ein Kruzifixus  
in Messing getrieben, hängt heute in  
der Kriegs-Gedächtnis-Kirche in Neu-  
ulm.

Bisher hatte außer dem Metall  
kein anderes Material kennen gelernt  
und sonst immer nur in Ton gearbei-  
tet. Die Sehnsucht nach dem Material  
Marmor, den ich mir in Deutschland  
wegen meiner beschränkten Mittel  
nicht kaufen konnte, und die Hoff-  
nung, in Italien billig daran zu kom-  
men, trieb mich nach Rom und Carrara.  
Zuletzt hielt ich mich im Sommer 1924  
in Rom auf.

Als ich dann meine Familie nach  
Rom holen wollte, kam ich mit der  
Handwerkersiedlung Gildennall b/Neu-  
ruppin in Verbindung. Da mich die

Arbeit

Arbeit in Marmor nicht recht befriedigt hatte, ließ ich mich durch die großen Versprechungen für Gildenhall werben auch in der Hoffnung, mit den mir versprochenen Mitteln meine künstlerische Weiterbildung leichter betreiben zu können.

Ich war zu der Erkenntnis gekommen, daß das Metallblech das für mich richtige Material und seine eigentümliche Technik das mir Liegende ist. Doch habe ich nicht auf der bisherigen Art der Treistechnik aufgebaut, sondern entwickelte eine eigene Technik. Durch ein Abwickeln der Oberfläche komme ich zu einem organischen Aufbau der Form und vermeide das Zusammenfügen von hohlen Hohlkörpern.

Wenn das Gildenhaller Jahr in künstlerischer Beziehung auch nicht verloren war, so brachte es mir doch eine große Verschuldung, sodaß ich neben der Aussicht auf eine ungewisse demere künstlerische Betätigung aus diesem Grunde gern die Gelegenheit ergriff, mich um die ausgeschriebene Stellung des Leiters einer Entwurfsklasse für Bildhauer bei den Kölner Werkschulen zu bewerben. Oktober 1925 erhielt ich diese Anstellung mit dem Titel Professor.

Als Geheimrat Riemerschmidt die Leitung der Schule übernahm erlaßte ich die Befugnis, meine Klasse als Metallbildhauerklassen auszubauen.

Zu bemerken wäre vielleicht noch, daß ein kleiner Auftrag mir die Möglichkeit gab im Herbst 1925 noch eine Studienreise nach Italien zu machen.

Ich bin verheiratet und habe drei Kinder.

*Janb Wipfel*

Hiermit gebe ich die eidesstattliche Versicherung ab, daß die von mir eingereichten Arbeiten von mir selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt worden sind.

Köln, den 25. November 1928

*Janb Wipfel*

## V e r z e i c h n i s

der von dem

Bildhauer Hans W i s s e l , Köln, Ubierring 40  
für den Wettbewerb um den großen Staatspreis für  
Bildhauer 1928 eingereichten Arbeiten.

- 1) " Gehende ", lebensgroße Plastik, Messing getrieben.
- 2) Weibliche Figur, Kleinplastik, Kupfer getrieben.
- 3) Kopf, Kupfer getrieben.

Köln, den 25. November 1928.

*Jacob Wippl*



Füsseldorf, 23. XI. 28.

An die

Preussische Akademie  
der Künste  
in Berlin

Bitte um höflichst  
um Zulassung zu der Aus-  
schreibung des Großen Staats-  
preises für Bildhauer 1928

Hochachtungsvoll,  
Ant. Beckmann  
Füsseldorf  
Hardenstr. 5

## Lebenslauf.

Am 26. April 1901 wurde ich in Jölingen geboren. Da meine Eltern in meiner frühesten Jugend starben, wurde ich ab 3 Jahren von meinen Großeltern erzogen. Bis 14 Jahre besuchte ich die Volksschule in Jölingen, erlernte dann das Zirkel-Handwerk. Mit 21½ Jahren gelang es mir ohne Zurschneidung die Akademie in Düsseldorf zu besuchen.

1926 erhielt ich bei einem graphischen Wettbewerbe, ausgeschrieben von der „Gewerke“, einen 3ten Preis. Ein Jahr später, 1927, wurde bei der Ausschreibung für ein Ehrenmal des 39. Infanterie-Regiment, ein Entwurf von

mir angekommen.

Meine Freude an der Arbeit  
dauert fort.

Im Frühjahr 1928 ist meine  
Studienzeit an der Akademie  
beendet.

—  
Wt Beckmann

Hiermit versichere ich an Eider  
statt, dass die von mir einge-  
reich ten Arbeiten selbstständig  
und ohne fremde Hilfe ent-  
standen sind.

—  
Wt Beckmann



Verzeichnis der Unterlagen.

1. Plastiken:

Kleine stehende "

Porträt H. Ohlenmachers

Porträt-Kopf Peter Janzen

"himmler" (Männl. Kopf)

2. Zeichnungen:

Große Blätter 1 - 13

Kleine Blätter 1 - 5

3. Fotographien:

Blatt

Hier Brauer sind auf privater  
Veranlassung hin gegeben.

Witz Beckmann

74  
2  
Für amtliche Bescheinigung  
über meine Preussische Staats-  
angehörigkeit & wird mir vom  
Polizei-Bureau noch zugesandt  
werden, dadurch werde ich ge-  
zwungen einige Tage später das  
Schiffstück zu verlassen.

C. Beckmann

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariser Platz.

Hiermit bewerbe ich mich um den Großen Staatspreis für Bildhauerei 1928.  
Gleichzeitig gebe ich hiermit die eidesstattliche Versicherung ab, dass die eingereichten Arbeiten selbstständig u. ohne fremde Hilfe von mir angefertigt sind.  
Staatsangehörigkeitsausweis, Studiennachweise, Lebenslauf und Verzeichnis der eingereichten Arbeiten liegen bei.

Adolf Abel.

Bildhauer.

Berlin-Charlottenburg 24. Nov. 1928.  
Hardenbergs Tr 33.



Lebenslauf.

Adolf Abel geb. 10 Sept 1902 in Heidelberg  
evang. Confession.

Nach Besuch des Gymnasiums in Heidelberg  
war ich von Oktober 1921 bis Juli 1923 Schüler  
der Badischen Landeskunstschule Karlsruhe,  
Zeichenklasse Prof. Groh und Bildhauerklasse  
Prof. Filzeyögg.

Oktober 1923 ging ich nach Berlin und wurde  
Schüler von Prof. Gerstel an den Vereinigten  
Staatsschulen für freie u. angewandte Kunst  
Berlin-Charlottenburg.

Seit Mai 1925 bis Ostern 1928 habe ich dort ein  
Schüleratelier innegehabt.

74  
82  
2  
Verzeichnis der eingereichten  
Arbeiten. Adolf Abell.

- 1). Stehende männl. Figur. Gips getönt
- 2). Jünglingsfigur Gips getönt
- 3). Weibl. Halbfigur Gips.
- 4). Sitzendes Mädchen Gips getönt.
- 5). Weibl. Figur Gips.

2 Rahmen mit Zeichnungen.  
1 Rahmen mit Photographien.

Lebenslauf.

Ich der Preussischen Akademie der Künste  
einen Lebenslauf bereits wiederholt  
gesandt habe, befrägte ich mich auf  
Angabe der wichtigsten Daten.

Wohnen zu Hannover 13 Aug. 1898.

besuchte das Werner Siemens Realgymnasium  
zum Einführigen examen. zu Berlin

15 Handwerkerhülle. Prof. Wefing.

16 Kunstgewerbemuseum. Prakt. Steinarbeit.

17. Hochschule für die bild. Künste  
Lehrer: Prof. F. Spiegel, Prof. Jancus.

17. 1918 Heeresdienst.

19 Hochschule f. b. K. Berlin:

Lehrer Prof. Breuer.

20 Prof. Lederer -

21 Prof. Gerstel.

Mitall Beer Preis. Studienreise ins  
Ausland.

2 Lehrer für Bildhauerei an der  
1924 Kunstschule Reimann.

1922 ansässig in Marlow Bz. Potsdam

Kurt Haralt Dönslein

27 Nov. 1928



74  
89 1/2  
2  
Hierdurch erkläre ich an Eidesstatt,  
daß die von mir zur Ausarbeitung  
des großen Staatspreises für Bildhauer  
1928 eingereichten Arbeiten von mir  
selbständig ohne fremde Hilfe an-  
gefertigt worden sind.

Kurt Harald  
Menslein

26. Nov. 1928.

# Verzeichnis

Der für den Wettbewerb zum den großen  
Preis 1928 eingereichten Arbeiten.

Entwurf für ein Denkmal für  
in im Weltkrieg gefallenen Jünglinge.

Gips für Stein.

Weibl. Torso 1920 Gips

stehendes Mädchen Gips

Mädchenskopf Stück

~~Simpson - Brauer Skizze.~~  
Portrait Dr. M. Hirschfeld

K. H. Dreistein

27. Nov. 1928.

Kell. 6.12.1928 97  
Hüttenstr. 72.

7 DEZ 1928

An die Preuss. Akademie der Künste  
Berlin.

Ich erlaube mir höflichst Nachfrage  
ob der Termin der Vordellung der Werke  
bearbeiteten für den Hauptpreis  
(Bismarck) schon festgelegt ist, und  
bitte Sie, mich in diesem Falle davon  
zu unterrichten.

Mit vorzüglicher  
Zuversicht

Heinrich Staudt  
Bismarck

— i. freier Hand



92  
Lelle (Lelle) 20.11.28  
Fütterung. 72.

An die Preuss. Akademie d. Kunst  
Berlin W. 8  
Pariser Platz. 4.

Da vorgedruckte Anmeldeformulare  
für die Demonstration in großen  
Hauptstadt 1928 nicht vorliegen zu  
kommen, möchte ich auf diese Weise  
fünf plastische Arbeiten anmelden.  
Ich gebe für die 4 Kisten zum Ver-  
sand an Ihre obige Adresse auf.  
Den der Demonstration beigefügenden  
Papierre Kasse ist in diesen Tagen  
nachfolgend.

Die Kunst der Berliner Spedition evtl.  
in bestehendem Unterkosten bitte ich  
mir in Rechnung zu stellen.

mit vorzüglicher Hochachtung  
Heinrich Haendke  
Bredaue.

Kall. 26. 11. 1928<sup>73</sup>  
Küttelstr. 72.

An die Preuß. Akademie d. Kunst  
zu Berlin.

Zur Bewerbung um den großen  
Hochpreis 1928 erlaube ich mir  
Ihren favourisierten die geforderten Papiere  
hinzufügen:

1. ein Lebenslauf
2. eine Beschreibung über die Werke  
angehängt
3. eine ideenstatistische Versicherung.
4. ein Studienzeugnis sowie ein Ver-  
zeichnis der für den Wettbewerb  
bestimmten Werke.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Heinrich Steude  
Breschauer

## Lebenslauf.

Am 17. Dezember<sup>1899</sup> bin ich zu  
Jalle (Jalle) geboren. Mein Vater<sup>obd. v. Hanne</sup>  
war Steinbildhauer und betrieb  
einen Steinmetzwerkplatz, in dem  
ich mir noch Beschäftigung meiner  
Mittelstufe zur Erlernung dieses  
Handwerks betätigte. 1914-1917  
besuchte ich die städt. städt. Kunst-  
gewerbeschule in Halle. Meine Lehrer  
waren Prof. Thiersch u. Prof. Weidanz,  
die die Fachklasse für Bildhauerei lehrten.  
Dinen beiden Herren habe ich es zu  
danken, daß sie mir eine gesunde  
technische u. handwerkliche Grundlage  
vermittelten u. in mir den Drang zu  
künstlerischer Gestaltung weckten.

Juni 1917 mußte ich meine Studien  
unterbrechen, da ich zum Wehrdienst  
einberufen wurde. Aus dem Kriege  
zurückgekehrt, kam ich mit äußeren  
Freunden lange Jahre nicht zu intimen  
Verkehr.



75  
indem sie Arbeit. Später rief mich  
der Maler Karl Völker zu Vermittlung  
in der Malerei an. Diese Tätigkeit  
half mir in meiner Entwicklung  
ein großes Stück vorwärts. Mit diesen  
Erfahrungen in dem Erleben großer  
Kunst, das mir die deutschen Kunst-  
gauten auf meinen Reisen vermittelt  
haben, mag ich meine bildnerischen  
Versuche wieder auf. Ich sende davon  
einige Arbeiten an die Preuss. Akademie  
zu Berlin, zur Bewerbung um den großen  
Kunstpreis 1928.

Leinwand Standte  
Bildner

Halle (Saale) Jüttenstr. 22  
am 25. Nov. 1928.

96  
96  
2  
Die eidesstattliche Versicherung,  
dass ich zum Wettbewerb eingezeichneten  
Arbeiten von mir selbstständig u.  
ohne fremde Hilfe angefertigt  
worden, gebe ich firmend ab.

Heinrich Schmidt  
Dillinger

Falle (Falle)  
Futtenstr. 72.

D. 25. November 1928.

# Verzeichnis

der eingereichten Arbeiten.

1. Torso eines Knechtens  
(Gips ca 82 cm hoch)
2. Kopf E.F.  
(gebr. Ton mit Kalksteinansatz) 52 cm
3. Mädchenkopf, "Edith"  
(Gips mit Holzansatz, 46 cm)
4. Büste D. Kaff  
(Gips 48 cm hoch)
5. Trümmerte, Kleinglas etc  
(gebr. Ton, ca 45 cm hoch)

Heinrich Wandt  
D. W. J. J.



ich um Teilnahme an der  
Schreibung der Großen Staats-  
vers für Böhmen und  
Mähren 1928.

Ich erwarte ergebenst unter  
Vorlage der erforderlichen Papiere  
und Einreichung von vier Gro-  
ßhauerischen Arbeits um Teil-  
nahme am Reichsausschreiben  
für Böhmen 1928.

Hans Jaeger

Schallkammühle i. Westf. Bergstr. 25  
den 28. Nov. 28.

Lebenslauf.

Ich wurde am 20 XI 1901 als Sohn des Fabrikanten  
Hans Curt Jaeger und seiner Ehefrau Caroline geb. Nächst-  
rodt zu Schalksmühle in Westfalen geboren. Nachdem ich  
die Schule absolviert hatte (4 Jahre Volksschule, 2 Jahre  
Rektorschule Schalksmühle, 4 Jahre Realschule in  
Lindenschut, 3 Jahre Oberrealschule in Hagen) ging  
ich nach München, um Philosophie und im Neben-  
fach Kunstgeschichte zu studieren; wo ich u. a. Wölfler  
hörte. Durch eine schwere Krankheit am Ende des  
vierten Semesters sah ich mich genötigt, mein  
Studium  $\frac{3}{4}$  Jahr zu unterbrechen. Weil sich in  
der Inflationszeit die pekuniären Verhältnisse meines  
Vaters schlecht gestalteten, habe ich seit Herbst 1923  
auf Wunsch meines Vaters neben der Philosophie  
Jura studiert, um letzteres eine Stellung zu finden.  
Die Samals noch im väterlichen Geschäft für  
mich vorgesehen war. Im Jahr 1926 jedoch wurde  
das väterliche Geschäft mit einem andern Werk  
fusioniert, wodurch mir die Aussicht auf eine  
Stellung, die mir nebenbei noch Zeit ließ für

meine Privatstudien, verloren ging. Seit einigen  
Jahren ist ich mit einer rechtsphilosophischen Doktor-  
arbeit beschäftigt, die ich in einem halben Jahr  
abgeschreiben gedenke.

Von Jugend auf, schon vor meiner Schulzeit, habe ich  
mich viel gezeichnet; in der Schule erhielt ich  
Zeichnen immer die besten Noten. Zum Modellieren  
hatte ich viele Gelegenheit noch Anregung.  
17-18 Lebensjahre trat die Lust am Zeichnen bei  
dem Interesse für Literatur und Philosophie zu  
und gerade beim Verlassen der Schule, zur  
Berufsentscheidung, dachte ich von meinem zeichnerischen  
Können zu gering, um es bei der Berufswahl  
mitzupringen zu lassen. Während meiner Studienzeit  
ist mir gelegentlich gezeichnet oder gemalt. Zum  
Bilderhauern wurde ich durch Anregung, daß ich  
einem Freunde Plankten der österreichischen Bilderhauerei  
Hauptstadt war, und mir die Freude nicht  
der Bilderhauerei zu verstehen, zumal ich immer  
Wunsch hatte, von meinem Eltern Bildwerke zu  
besitzen. Ich hatte schon einmal daran gedacht  
Gerichtsmarken von Leuten zu nehmen, und  
mich bei einem Typographen um die nötigen  
Anweisungen erkundigen. Man riet mir einen  
weisen Rat zu machen. Nun die technischen  
Hilfsmittel der Bilderhauerei kennen zu lernen.

2  
ich im Juli 1928 zu Bildhauer Eugen Meyer,  
Münster, der mir als Leiter eines Bildhauer-  
kurses für Anfänger von einer Malerlehre handlung  
angegeben wurde. Nachdem ich an den ersten Tagen  
die Marke einer Seneca Grotte kopiert habe, war  
meine erste Arbeit nach dem Leben des bürgerlichen  
Freiwilligen, für den ich mir 6 Tage mit je zwei bis  
drei Stunden Zeit hatte, weil der Meister wegen der  
Abreise des Lebens geschlossen wurde.

Meine nächsten, bisher einzigen Arbeiten habe ich für  
den Preis ausgeschrieben eingereicht.

Weil ich keine Beziehungen zu Bildhauern habe,  
die mich beraten könnten, nehme ich die Gelegen-  
heit des Preis aussehens wahr, um von maß-  
gebender Stelle zu erfahren, ob es angemessen ist,  
wenn ich mich weiterhin mit der Bilderhauerei  
beschäftige. Mir ist der Arbeit besonders wichtig,  
weil mir ohne weiteres das pekuniäre Opfer eines  
Studiums nicht mehr möglich ist, und es für mich  
viel ausmachen würde, wenn mir wenigstens ein Teil  
des Studiengebührens erlassen würde. Ich bitte darum  
gebetet, mir eine Mitteilung zukommen zu lassen.

Hans Jaeger

Schalhornmühle i Westfalen, Bergstr. 25. den 25. Nov. 28.



Prüfungsarbeiten für Bildhauer der Akademie der Künste.

Verzeichnis der Arbeiten von Hans Jaeger, Schallkammle 11.

- I. Porträtbüste „Alter Schwäbischer Bauer“ bemalter Gips  
gedacht als Terracotta. Gesicht fertiggestellt in drei  
Sitzungen von 10 bis 12 Uhr. Kitzel etc. später ohne  
Modell ausgeführt. Anfang August 28.
- II. Porträtbüste „die Zerstörte Eckart und Harald“. Kopf  
des Lachenden an drei Nachmittagen (ca. je 4 Stk.)  
fertiggestellt, des ersten an zwei Nachmittagen (je 4 Stk.)  
Anfang August 28. Gebauter Gips.
- III. „Die Trauernden“ Tentativentwurf je einem Kriegsdenkmal  
„Die Opfer“. Das noch nicht fertiggestellte Gegenstück  
stellt einen kriegenden Soldaten an der Leiche eines  
Gezogenen dar. Ende Okt. - Anfang Nov. 28.
- IV. „Mein Vater“ Porträtbüste. Kunststein. Anfang Nov. 28, 10-12 Uhr.

Arbeit III u. IV. wurden von mir gemacht, wodurch die  
Arbeiten zu wenig gelitten haben, weil ich es nach  
schriftlichen Angaben machen mußte. Der Gipsabguß  
von „den Trauernden“ wurde von einem mißglückten  
Kunststein guß gemacht.

Mit dem in der Photographie beigegebenen Frauenkopf  
sind die erregtesten Arbeiten meine ersten und einzigen  
Goldkammerarbeiten.

102  
Ich versichere selbstthätig, daß ich die arthausenischen  
Arbeiten, die ich eingereicht habe, selbstständig und ohne  
fremde Hilfe ausgeführt habe.

Hans Jaeger

Schallsmühle i.W. Bergstr. 25 Jan 28. Nov. 28

2103  
Hannover, 26. November 1925  
Am Jungfernpark 4B

An Sie

Herrn in der Kunst,

Berlin.

Am 19. November <sup>1925</sup> er. sende ich 3 Kisten mit  
5 Kisten noch <sup>einige</sup> betreffende Materialen um den Herrn  
Herrn Sie in die betreffende Hofverwaltung zu; meine  
Lebensdauer habe ich 4x noch <sup>einmal</sup> geschildert, <sup>selbst</sup>  
genügt das; bitte um rechtzeitige Zusendung.

In aller Gerechtigkeit

Robert - Kaiser



114  
früherstehende Natfischung.

Geräte zur Natfischung sind die folgenden: die Netze:  
"Reinplastik": Loden, Holzgarn: Garnen, Strohseide:  
Loden, alte Loden, Gaffelpommes, die Fische ausgefüttert  
und eigene Fische sind.

Hannover, 26. November 1928  
Roberto - Kainz

Lebenslauf.

105  
2  
An 14

Ich bin am 22 Mai 37. in  
Charlottenburg geboren. Mein  
Vater ist Kaufmann. In  
Charlottenburg habe ich die  
Hinsenburgschule bis zum  
Zugang zur besucht.

Staat habe ich Berlin.

$\frac{1}{2}$  Jahr in einer Metall-  
werkstatt und dann an der

Charlottenburger Kunstgewerbeschule  
bei dem Professor Otto und

Pretronn. und an der Berlin

Hochschule für bismarck Kunst

bei dem Professor Baur, Sasse,

Lissner. Von 1922-26 war

in Münsteraner von  
Prof. Josen.

Reisen. 1925 war er in  
Athen und Konstantinopel.

1924. in Flensburg.

Die letzten  $1\frac{1}{4}$  Jahre  
für Krüger war er fliegend.

Gewiss die - Königin.



In meine Werkstatt,  
Sass ich Sie von mir  
angenehm danken.

1. Miniaturen lebensgroß.
  2. Portraits "
  3. " "
  4. Skizzen  $\frac{2}{3}$  "
  5. Portraits Bäume.
- meine Arbeiten sind.

Ihre Uli-Künstler.

Heidelberg. am 26. Nov. 28.

168  
Aut

Lebenslauf.

Ich wurde am 24. Dezember 1902 in Heilbronn a. Neckar als Sohn des Kaufmanns Heinrich Löffelhardt und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Hoffelder geboren. Im Jahre 1908 kam ich auf die dortige Oberrealschule, von der ich 1920 mit dem Abitur abging. - Da ich schon als Schuler viel Freude am Modellieren zeigte, so hielten es meine Eltern für richtig, mir eine Ausbildung zuteil werden zu lassen, bei der diese meine Veranlagung zur Geltung kam. Ich trat deshalb noch im selben Jahre als Zeichen- und Modelleur-Lehrling in die Firma P. Bruckmann & Söhne, Silberwaren-Fabrik A.G., Heilbronn a.N. ein. Dort hoffte ich mir vor allem andere die nötigen technischen Grundlagen für eine spätere Bildhauerei, die nie aus dem Bereich meines Strebens gerückt war, aneignen zu können. Darum war ich nicht nur in den Ateliers der Firma, sondern auch in ihren verschiedenen Werkstätten tätig. Während dieser Jahre starb mein Vater, wodurch mein weiterer Werdegang zunächst in Frage gestellt war. Im Frühjahr 1924 wandte ich mich jedoch nach Berlin, um mich hier nunmehr der freien Bildhauerei zu widmen, für die ich in den vorhergegangenen Jahren nur wenig freie Zeit hatte. Die Schwierigkeiten dabei waren zunächst allerdings sehr gross. Da ich hier keinen passenden Arbeitsraum finden konnte, und da auch aus finanziellen Gründen ein längeres Verweilen in Berlin unmöglich schien, musste ich wieder zurück, um mich erst im Jahr darauf, nach dem mir

129

die Markel-Stiftung (Stuttgart) eine kleine Unterstützung für etwa drei Jahre zugesichert hatte, hier für längere Zeit niederlassen zu können. Da mir leider auch jetzt noch die Mittel für grössere Arbeiten fehlten, und da ich ausserdem im Porträtieren das tägliche Brot für den Bilzhauer zu erblicken wähnte, konzentrierte ich mich bisher vor allem auf das Porträt, wenngleich mein eigentliches Ziel die freie Plastik ist. - Manche wertvollen Anregungen während dieser Jahre verdanke ich Herrn Professor Georg Kolbe, der sich gerne bereit fand, mir bei meinem Schaffen mit Rat und Kritik zur Seite zu stehen.

Berlin, im November 1923.



Verzeichnis der eingesandten Arbeiten

von Heinrich Löffelhardt.

- I.) Ruhende (Ueberlebensgross Gips)
- II.) Bildnis des Dichters Stefan George (Gips)
- III.) Straj (Getönter Gips)
- IV.) Portraitmaske (Bronze)
- V.) Portrait E.B. (Bronze)

111

Hiermit versichere ich eidesstattlich, dass die  
von mir zum Zwecke der Erlangung des grossen Staatspreises  
eingesandten Arbeiten restlos selbständig ausgeführt worden  
sind.

Berlin, den 27. November 1923.

Leining Löffelhardt

## Verzeichnis

Mein Lebenslauf  
Bescheinigung betr. meiner Staatsbürger-  
schaft. - des Statthalter Versöhnung - etc. - s. d. d. -  
Gesellenversöhnungszeugnis, - 3 Zeugnisse von der  
Staatsgewerbeschule i. Salzburg, - ein Zeugnis  
v. Prof. Carl Taubert, Berlin. - ein Zeugnis  
v. der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbe-  
vereins - Berlin.

Bildbeilagen mit Veröffentlichungen  
meiner Arbeiten -

festicht: „Im Teltow-Randel“

Plastische Werke im Original eingeleitet  
fest;

Werk auf „1923“  
Trästerin“ (Frau mit Kind) 1925  
Im Ziel“ (Läufer) 1925 Teckholzrelief  
St.-Sebastian (Martyrer) 1921  
Uns Götter im Tier 1920  
Plastik für eine Treppe  
Portraitbüste Prof. Dr. Leo Ruge, Stein 1919/20

## Militäruniforme

Figurentricken, Birkbaum, romanisch-byzantinisch  
nach vorhandenem Piasorabguss vom Elfenbein:  
Original, welches verloren ging - - ausgeführt, 1910



3	Portalplastik, Elsenstr. 75 / Weiskallen - Trepp	1919	31
4	Glink	1919	32
5	Mütter	1919	33
6	Prof. Dr. Leo Rünze, Porträt Büste, Stein	1919	34
7	Familie	1920	35
8	Groteske	1920	36
9	Friedel Hintze - Büste, Stein	1919	37
10	Grabmal / Belle Alliante Friedhof	1929	38
11	Mädchen - Relief	1919	39
12	Hirtin	1920	40
13	Treptower Brücke, überlebensgroßer Kopf, Benennung; nach meinem Gipsmodell i. d. Wirkl. unter meiner Leitung übertragen -	1920	41
14	Für geistige Kind	1921	42
15	Krieger der Vorzeit	1922	43
16	Rückwandbild	1922	44
17	Friedhofanlage i. der Bergstr.	1922	45
18	St. Sebastian (Märtyrer)	1922	46
19	Winter, Knecht, Lastträger	1923	47
20	weibl. Porträt-Büste	1923	48
21	Christuskopf	1923	49
22	Rühelos	1923	50
23	Erleuchtung	1923	51
24	Auf dem Gipfel	1923	52
25	Winkel auf - - zu neuem Geist usw.	1923	53
26	Der Jäger	1924	54
27	physische Kraft	1924	55
28	Sedenktafel, Rathaus Weiskallen	1924	56
29	Tragen und Führen	1923	57
30	Bewende, (nach einem Modell)	1925	58

Inoalide	1925
Weltkrieg 1914 - 18	1925
Symbol für Musik u. Gesang	1925
3 Plaketten auf Stein	1924/25
Trästerin (Frau mit Kind)	1925
Imfiel (Sänger)	1925
Porträt-Relief Dr. J. Kadoschitz	1925
Ebert - Relief	1925
Prophet	1925
Plakette (30 cm. Durchmesser)	1914/26
Grabmal, Lichterfelde: Ost	1926
Klage	1926
weibl. Bronze-Kopf (Guss: Sperlich)	1926
weibl. Porträt	1926
Denkmal-Telton, Gipsmodell - Relief	1927
Gesamtansicht des Denkmals	1927
Relief der Plastik Guss: Sperlich	1927
(2 Postkarten des Denkmals)	1927
Selbstbildnis mit Porträtbüste	1927
(H. Wänderlich)	
"Mkt", nach der Natur	1913
sitzender Mkt, (nach der Natur)	1914
Bogenspanner, " " "	1915
Brünnenskizze	1926
"	1926
Stimme, Skizze	1926
Jüngling, "	1928



- 57 Ich taufe mit Wasser  
58 Denkmal: Teltow  
59 Amour, Der Herr der Welt —  
60 Farmer bei der Arbeit  
61 Am Teltowkanal, Federzeichnung  
62 Im Bäckepark  
63 Porträtzeichnung (L. Bosch)  
64 Mädchenkopf (9. Nov. 24)

### Ignorante

- 65 "Bucht" 1928  
66 "Blick auf den See / Hinterlandschaft" 1928  
67 "Im Angesicht des Markkönigs" 1928  
68 "Einrunder Baum" 1928  
69 "Winter in Tirol" 1928  
70 "Rohrsee" 1928  
71 Selbstbildnis, Pinselzeichnung 1928

Hans Jannet  
Hn - Lichtfeld  
Hinterbühnen  
Hf - 12, III.

192 Mein Lebenslauf hat sich wie folgt entwickelt:

192 Ich bin am 27. I. 1892 in Falkenberg / Stadt geboren.  
192 Mein Vater, welcher dort als Künstler tätig war,  
192 mit der Familie bald nach Halberberg, das  
192 ist ca. 2 Stunden von Falkenberg entfernt. Am  
192 1. Okt. 1897 verlor ich durch den Tod des Vaters  
192 meine Familie. Meine Mutter kam darauf  
192 nach Großmünz bei Falkenberg / Reichenhall.  
192 Dieser Ort bildet zugleich an der Stelle die Grenze  
192 zwischen Oberbayern und Niederbayern. Wir waren drei Geschwister,  
192 denen ich im Alter in der Mitte stand.  
192 Die beiden Schwestern kamen zu Bekannten  
192 nach Ingoll in Oberbayern. Meine Mutter hatte  
192 in Großmünz eine Stelle bei der Finanz-  
192 anstalt inne, sowie die Verwaltung eines  
192 Hofes im Ort. Mit 5 Jahren war mein Ein-  
192 tritt in die Fortife Volksschule; der ich bis zu mei-  
192 nem 13 1/2 Lebensjahre oblag. Der frühere  
192 Lehrer meiner Mutter war Privatlehrer in San Remo,  
192 Italien, wurde Herbst in. Frühjahre Merano, in. nahm  
192 ich daselbst mit, in. sollte mich bei sei-  
192 nem Patienten mitnehmen. Früh  
192 sah ich so viele Kunstschätze in. Naturschön-  
192 heiten, ist wohl der Grundstein für das weitere  
192 Leben gelegt worden. Über als 14 jähriger,  
192 kam ich auf ein halbes Jahr nach Berlin.  
192 Dieser Ort sollte fern aus mir einen Kampf  
192 machen in. Kam ich in eine Mis-  
192 stunde, zu seinen Verwandten. Ich hielt



es mir ein halbes Jahr aus - In meinen Aufnahmeprüfungen an der Unterrichtsanstalt für Kunstgewerbe-Museen rechtzeitig einzutreffen. Ein Stern war mir held; indem ich als Privat. Mit diesen Bildern ging ich zu Direktor bei Prof. Tanbert unterkam, denn ich hatte vom Kgl. Kunstgewerbe-Museum zu Berlin. Ich bat ihn um ein Urteil, ob ich zum Kunstgewerbe tauglich sei. Der hochherzige weise Mann half, 3 Jahre hindurch zuerst die Abendkurse zu sich die Bilder u. Zeichnungen an, um 5-9 Uhr täglich in den verschiedenen mir in's Antlitz u. Kloppte mich auf die Brust. In den weiteren Jahren erhielt ich u. sagte: Die Bilder wären ganz nett; aber der Gesellschaft zur Förderung deutscher Kunst u. Literatur in Böhmen (Baug) würde nichts besonderes. Ein 14-jähriges Mädchen würde das auch können! -- "Wie denn her?" -- "Noch halbjährig!" -- "Ja so; möchte die Tagesklassen nach erfolgter Aufnahme für die Plastiker! Jehen sie nach Leipzig zu besuchen, um mich weiter Kunst. Heimat u. lernen sie dort das Handwerk auszubilden - 1913 lag ich mir eine nach Beendigung der Lehre, kamen sie zu einer Erkrankung der Atmungsorgane zu nach Berlin, zu ihrer weiteren Ausbildung. Ich den Aufenthalt während der großen Aus war seine Antwort! Innerlich beglückten in meinen Bergen, verbunden zog ich von ihnen. Eine Woche später mit ärztlicher Kunst, ging es langsam war mir das flink hold u. konnte bei jeder aufwärts. 1915 ging ich von der Holzbildhauer in Salzburg mit der Lehre. Ich als - zum Militär-Frontdienst wurde gehen. (Die erste Arbeit war ein altertümlicher erst aus gesundheitlichen Gründen am Kirchkopf u. hängt im falschen. Braun i. Salzburg. Okt. 1916 eingezogen u. wohnte mein Meine dreijährige Lehrzeit verbunden mit Kunst bis 16. Okt. 1918 bei der österr.-teut. Fortbildungsschule, die wir heute zu Blick für die Illustrie - Bis zu dieser Zeit, welche außer ist, war von 1906 - 07. - 08. - 1907. Festlich schiedlich war, verirrte ich mein ich meine Mutter durch den Tod. Ein halbes Jahr in der Praxis u. habe u. ein halbes Jahr Jahr bei dem gleichen Meister noch als feiner einer Berliner Firma: Kimbel & Friedrichsen, dienen, kam dann die Zeit heran, wie bei Prof. Franz Metzner, Prof. Wankerschlag nach Berlin müßte, um zu Zeit der Berliner Kunst fest gearbeitet.



IV

Meine Kriegsdienstzeit: nach 6 währiger Ausbildung in Kommando die Miete einfach nicht im Hinterland, kam ich nach dem östlichen Kriegsschauplatz. Walhymien / Elf Monate waren war - zuzeit habe ich ein Leeresimmer in der Stasch-Front. Versuch den Telefonat 1 1/2 Jahren inne und male n. Zeichnerdienst bei der Artillerie, sowohl als Artillerie: Mithin kann ich bald wieder ein Melier-Klärer, Schussbeobachter, etc. - Form eines Zündschlösschens - Im erstgenannten Melier sind über die Karpathen, zur 12. Tsonzo - schlaue Reihe von Arbeiten entstanden - In einer bei Tolmein. (24. n. 25. Okt. 1917) / Für beider Kunstausstellung wurde das Bezirksmuseum in. ich bis an die Pflanze gekommen - n. w. Kolln 1918 eine Holzplastik. "Fackträger" - weiter als Artillerie: Beobachter - bei der Front dies mein erstes Werk der freien Blockbeziehung. Artillerie tätig. / 2 Muskeidmüngen wurden mir n. 1914 entstanden; im Gegensatz zum zu Teil. / In diese Zeit fällt auch die "Kriegs- und Reservat-Offizier - Schule" zwecks weiterer Ausbildung abgehen. Nach 5 monatiger Ausbildung kam ich wieder an die italienische Front als Einj. - Freund. Kavallerie - Feldartillerie / Jed bald darauf der Zusammenbruch. Verlebte ich einige Zeit bei meiner verheirateten Schwester. Im Oktober 1918 kam ich wieder nach Kolln. Versuchte mich 1/2 es Jahr bei der Firma Glatz in Bohrenmodelle herstellte n. mich wirtsch. etwas stärkte im Meliergegenstände; Modellierbänke, Tankiste, etc. - umzuschaffen. Dann fand ich endlich ein Melier frei; ab 1924 - mit 2 keramische Füllungen 90 M. Miete, das war für mich viel Geld! - benötigte ich es dringend, denn ich hatte Heißbrünger darin zu schaffen. (selbstständig) 7 Jahre hatte ich dasselbe inne; bis ich 'müßte,



VI/ Porträts, Plaketten, Zeichnungen, Miniaturen  
 seit einigen Jahren Oelgemälde - 1924  
 konnte ich für die Stadt-Telton das erste  
 ehrenmal schaffen - / Ein etwas über  
 großes Relief - Sitzend lehnt ein verwundener  
 Krieger an einem Baumstumpf; Darin  
 Verherrlichung der tapferen Frau in der Heimat  
 in Bezug gebracht, wie sie flehen die Wunden  
 heilt, - - - einen Ausweg herbeizusehen  
 der ganze natürlich symbolisch gefasste  
 den Seitenpfeilern der Architektur, sind  
 Namen / 155 anzahl! / negativ geschnitten  
 im gotischen Schrift / drum ausgegossen, in  
 4 schilfformen angebracht - Jeder Name  
 ist in einen Nischen mehr, trotz  
 vieler Bemühungen; so daß die schon  
 oben erwähnt, ich mein Atelier auf  
 müßte - Zeichne n. male in meinem  
 der Wohn-Küchen.

- \* In folgenden Ausstellungen bin ich  
 vertreten gewesen:
- 1/ Wanderausstellung der Künste - Berlin / 1919 n. 1923
  - 2/ Bln - Exposition (44. Ausstellung)
  - 3/ Deutsche Kunstgemeinschaft 1927/28
  - 4/ Verschiedene Sportausstellungen
  - 5/ der Künstler als Reporter / Bln - Künstlerbund  
 Musiker & Rhythmus
  - 6/ Freie Kunstschau (1925 n. 1927)
  - 7/ Lichtenfeld'sche Ausstellungen (Goethe-Symposium)
  - 8/ Neue Kunsthandlung / 1926

9/ I. Tier - Kunst - Ausstellung Zoo 1924 n.  
 Sportausstellung 1928 }

10/ Ring d. Deutschen Kunstschaffenden 1928  
 I. Ausstellung i. d. Hochschule, Hardenbergstr.  
 Bln. Künstlerbund & V. Chem. Kunstgewerbe-Museum Bln.  
 November 1928

Ich bin früher die Centr. - Österreichische Staats-  
 angehörigkeit besessen, aber ich rufen  
 Jahre in Groß-Berlin wirkte, mit  
 niemals für den Großen Staatspreis  
 werden konnte, da immer ausgeschlossen  
 n. ich erst jetzt die preussische Staats-  
 angehörigkeit besitze n. mich somit

anwerbe - d. h. mit ihm die Einbürgerung  
 seit einiger Zeit bemühe aber der  
 lange Dienstweg noch nicht abgeschlossen.  
 Mit diesem ausführlichen Bericht  
 zeichne

mit vorzüglicher  
 Hochachtung  
 ergebend Hans Janetzki -  
 Bildhauer n. Maler  
 Bln - Lichtenfeldstr. 4,  
 Hindenburgviertel 81/82  
 Mißg. 12, III.

an die preussische Akademie der Künste  
in Berlin.

Meine erdstatliche Versicherung, dass die  
von mir eingereichten Werke selbständig  
ohne fremde Hilfe angefertigt wurden.

Nor, 1928

Hans Jannetich-

Blw = Bildtafel Nr. 4,

Hindenburgstrasse 84/82

Brfg - 12, III.



## Lebenslauf

Ich bin am 10. Februar 1893 in Elberfeld  
geboren. In Gelsen (bez. Rheinb.) wuchs  
ich im Elternhause meine Jugendzeit.  
Nachdem ich 8 Jahre die Elementarschule be-  
suchte, verlor ich dortselbst das Hausrecht.  
Landrecht. Durch berufliche Laizität und  
Abkündigung der Gefellungsversicherung ging ich nach  
Düsseldorf, wo ich arbeitete als Kommo-  
dore in einem Kommodore und war.  
Daher mir den Vortrieb zum Studium für  
ein Kunstgewerkschaft. Durch Abkündigung  
dieses Kunstgewerkschaft ging ich wiederum als Haus-  
wirtschaftsleiter in die Fremde. Durch 2 jähriger  
Kunstgewerkschaft durch Gießen, Kassel, Kassel,  
Kassel, Gießen war es mir möglich, in  
Frankfurt a. M. im Jahre 1912 das Studium der  
Kunst wieder aufzunehmen. In der  
Kunstgewerkschaft, Kassel Prof. Jahnmann,  
blieb ich als Schüler, bis zum Kriegsausbruch.

Im Februar 1915 ging ich ins Feld.  
Als Infanterist kämpfte ich in erster Linie in  
fast allen großen Kämpfen an der Westfront.  
Zu Ende des Krieges, nach der Revolution  
kam ich zurück nach Gießen, jedoch ich 2 Jahre  
lang nicht in der Lage war, beruflich zu arbeiten,  
nach einer Kunstlehre anzubilden. Erst im  
Frühjahr 1921 war es mir möglich, durch  
eine Beihilfe der Kriegsfürsorge nach Berlin  
zu gehen. In der Kunstschule d. d. bild. Künste  
in Hainholz, war ich Schüler bei Professor  
Kunze in Prof. Giesel.

Während meines Studiums  
ist

war in fortlaufend gerichtet, durch  
 Kinnarbeit, zuletzt bei Professor Kessel  
 meinen Labormitarbeiter zu werden.

Im Frühjahr 1926 wurde ich  
 in Aachen, um mich als selbstständigen  
 Mitarbeiter in Aachen niederzulassen.

Sie haben in hauptsächlich meinen  
 Labormitarbeiter der Kinnarbeit beitreten  
 müssen.

Im vergangenen Frühjahr mußte  
 ich mit einem Kollegen eine Reise durch  
 Belgien u. Nordfrankreich und in diesem  
 Jahre bin ich leider oft, wie auch zur Zeit,  
 gezwungen gewesen, zu reisen.

Kriegs Kranz  
 Mitarbeiter

Aachen d. 26. Nov. 1928

127  
Ich versichere hiermit  
an Eidsstatt, daß  
ich diese meine Arbeiten  
selbstständig und ohne fremde Hilfe  
verfaßt habe

August Kratz

Leiden den 26. Nov. 1928



722  
Korzeinfuhr

Arbeit an des Hilfsfuhrer  
Ergebnis Bericht  
Flattiken

1. Kienfigur (Kienfigur Mienfigur)

Merkmale, Fortschritt.

(Fuer Mienfigur Kienfigur  
Kienfigur)

Kienfigur, Kienfigur  
Kienfigur

Zuifuhren

a. 4 Merkmale Kienfigur

b. 2 Abzuifuhren

2 Photographien

Kienfigurmodell

19. 7. 1925  
2  
Lebenslauf Jenny Wiegmann.

Stamme aus einer Spandauer Bürgerfamilie, bin in Spandau geboren und habe das dortige Lyzeum besucht. Als Kind war ich viel auf dem Landgut meines Grossvaters. Zeichnen war das einzige Schulfach, in dem ich ein einigermaßen gutes Resultat erzielte. Ich beschloss, Malerin zu werden und ging 1913 auf die Schule des Berliner Künstlerinnenvereins. Im Laufe des Studiums interessierte ich mich mehr und mehr für die Bildhauerei und liess das Malen dann ganz.

Bei Kriegsausbruch glaubte ich, mich auch der Krankenpflege widmen zu müssen, unterbrach daher mein Studium, nahm einen Kursus im Städt. Krankenhaus Spandau und arbeitete erst als Helferin, später als Hilffschwester im Siemens-Lazarett in Siemensstadt. Ich fühlte aber mich nach einem Jahr bei dem grossen Andrang von Krankenpflegerinnen überflüssig. Ende 1915 nahm ich mein Kunststudium wieder auf, das ich dann ohne Rücksicht auf die politischen Ereignisse mit aller Energie fortsetzte. Zunächst als Schülerin von Bildhauer Martin Schaus, Schule des Künstlerinnenvereins, zeichnete bei Fritz Rhein, dann bei Georg Mosson. 1916 arbeitete ich bei Prof. August Kraus, Aktzeichnen bei Prof. Lovis Corinth (Levin-Funke-Schule). Die Schule wurde geschlossen, ich ging daher zu Prof. H. Peratöner, Charlottenburg, freie Komposition im Material, vor allem Holz und Aktstudium. 1918 zog ich nach München, arbeitete im eigenen Atelier und zeichnete in einer Privatschule.

Bei Ausbruch der Revolution kam ich wieder nach Berlin, studierte bei Prof. Peratöner weiter und hatte in der Charlottenbur-

ger

ger Kunstschule die beste Gelegenheit, die bildhauerischen Techniken - Holzschnitzen, Steinhauen, Metalltreiben - gründlich zu lernen, so dass ich später meine Arbeiten selbst im Material ausführen konnte. Interessante Aufträge in Berlin, in der Provinz und im Ausland gaben mir die Möglichkeit, Arbeiten in den verschiedenen Techniken auch im grossen Massstab auszuführen und gelegentlich Arbeiten noch längere Zeit im Ausland weiter zu studieren.

1921 in Oberitalien und Oesterreich,

1923/24 in Westfalen,

1924 Ende 1925 in Rom,

1926/27 in Westfalen,

1927 3 Monate Frankreich, Spanien,

Sommer 1928 in Italien.

In den letzten Jahren, in denen ich verschiedene kirchliche Aufträge auszuführen hatte, habe ich mich auch mit Glasmalerei beschäftigt. Ich bin Mitglied des Vereins Berliner Künstlerinnen und Arbeiterinnen. Ich war in folgenden Ausstellungen: Sezession 1922, Biennale 1925, Juryfreie Kunstschau Berlin 1927 und 1928, Grosse Berliner Kunstausstellung 1928, Ausstellung Akademie der Künste Berlin 1928, Düsseldorf Kunsthalle 1927 und 28, ausserdem eine Anzahl von Sonderausstellungen in West-Deutschland Duisburg, Hagen, Bielefeld.

Bei meinen Arbeiten interessiert mich das einfach menschliche stets mehr als Ekstase und Problematik. Der grösste Teil meiner Arbeiten sind Darstellungen der Frau, des Mädchens, oder der Mutter.

Da ich durch freiwillige Krankenpflege mehr als ein Jahr mein Studium unterbrochen habe, bitte ich höflichst, auch mir als Frau diese Zeit als Kriegsdienst anzurechnen und mich zu der Bewerbung zu dem Staatspreis zuzulassen.

*Fenny Wiegmann*



## 723

11 DEZ 1928

**VEREIN PAULINENHAUS**  
Krankenhilfe u. F. u. M.

A. Ulrichs  
Grise Libanus Arg No  
Verinulazant H. Vinnunoff St.

127  
126

Berlin, den 26. November 1928.

Ich bewerbe mich hiermit um den grossen Staatspreis  
für Bildhauer 1928 und versichere eidesstattlich, dass die ein-  
gereichten Arbeiten von mir selbständig und ohne fremde Hilfe an-  
gefertigt sind. -

Jenny Wiegmann

Berlin, den 26.11.1928.

Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke:

---

- 1.) Artistin mit Kind,
- 2.) Mädchen mit Katze,
- 3.) Liegende Frau,
- 4.) Mädchen mit Tuch,
- 5.) Portrait Aloys Bach,
- 6.) 9 Zeichnungen,
- 7.) 19 Fotografien.

Jenny Wiegmann

Bln. W. Königin - Augustastr. 51  
Atelier Lais pte.



Entwurf zum Großen  
Kriegsplan für die Jahre  
1918/19

126  
E. 20

Unter Leitung des Generals  
Kriegsplan mit dem  
bisherigen ist nun ein  
Großer Kriegsplan für die Jahre  
1918/19 mit allen  
wesentlichen Änderungen des  
Kriegsplan zu machen.

Der Plan ist:

1. ein Lebensplan,
2. ein Arbeitsplan,
3. ein sozialpolitischer Kriegsplan,
4. 10 Flugschriften für die  
5. ein Kriegsplan für die Jahre  
bisher bestimmten Arbeiten.

Lebensplan

Kriegsplan  
des Generals

Berlin

Genl. Petz,  
Charlottenburg,  
Lützke 14.

Lebenslauf  
des Leibesamtes Fritz Pösch.

127  
Geboren wurde ich am 11. Januar  
1893 als Sohn des Konrad Pösch, Pösch  
in Charlottenburg. Von 6. bis 9. in La-  
benjahre besuchte ich die hiesige Hainrich-  
Lippold und Lössel bis zur Lebensjahre  
der Primarstufe die Hainrich-Lössel-  
schule.

Meine Lieblingsfächer waren Mathematik  
sowohl, so wie ich auch Landvermessung der  
Schule die mittlere Landvermessung-  
schule, in welcher ich mich jetzt in einem  
glücklich fühlen konnte. Meine Neigung  
zur Kunst war bereits in den letzten  
Jahren auf der Schule erwacht, wohl  
verursacht durch den vorzüglichen  
Unterricht im Zeichnen bei dem Herrn  
Lehrer Müller, einem früheren  
Kunstlehrer. Schon in dieser  
Zeit und dann während meiner  
Tätigkeit als Leibesamte sollte ich alle  
meine Kräfte, die ich selbst nachher  
abends und Sonntags sammelte, dazu  
benutzen, um meine Neigungen zu

[illegible]

Als 1914 der Krieg ausbrach wurde ich von der  
meinen Eltern, ganzlich und unversehrt bis dahin so  
Leben gewohnt. Ich war damals noch in der  
mit im Oktober 1914 bei der Einberufung zum  
dort mit einem in der ersten Linie. Zu  
dieser Zeit war ich in der ersten Linie  
mit der ersten Linie. Ich war bis zum  
des Jahres 1916. Nachher. Nachher. Nachher.

Bei meiner Rückkehr fand ich nicht nur ein vollstündig  
verwundenes Ackerland, sondern auch ein verlassenes Dorf. Mein  
Mutter, die ich nicht allein finden konnte, war  
fünfzig, sie war die einzige, die meinen Knechten  
einige persönliche Briefe mitgegeben hatte, war inoffiziell,  
im Jahre 1918, gestorben und eine weitere Frau von ihm  
hätte geboren.

Heute gebeten.  
Zuerst ging ich zum Winter in den alten Laverden-  
brunnen. Ich habe im Jahr 1923 das obere Laverden-  
Laverden-



Lebenshaltungsgewohnheiten, was ich einer der ersten, der ich,  
da mirschon nicht zum Opfer fiel. Gütlich, als wenn das  
nicht, es das sollte, fand ich eine freie Zeit mit so-  
wohl die Gelegenheiten, um mich ganzlich dem Malerei  
und, die meisten der Zeit zu bildnerischen Betä-  
tigungen, die ich vor mich war, und das zu machen.

Auf was ich nunmehr infolge der vorerwähnten  
Lebenshaltung zu spät um auf der Akademie meine  
geordneten Studien aufzugeben. In der Zwischenzeit  
sah ich mich bei dem Professor Hans Gahschke Akt und  
Porträt in der Akademie der Holzschnitten zuwenden.  
Ich ging sehr in die Werkstatt zu Professor Wilhelm Otto,  
Kunstgewerbeschule Charlottenburg. Dort mußte ich sehr  
mühen, und ein starkes Interesse kam mir dort für  
mich nicht mehr möglich war, da ich mich mit dem neuen  
Leben gewöhnt wurde und die Ausbildung hauptsächlich  
auf Kunstgewerbe, also angewandte Kunst, hinwies.

Zuerst sah ich mich einer Kommission der Bildner  
Julius Obst, der einzigen Schüler Meunier's und herausge-  
gangen und der so ausgezeichneten belagerten Schüler,  
Kunsten und Künste gekannt. In der Zwischenzeit in ganz  
stiller Weise meine weitere Ausbildung und Arbeit  
ich finden und meine Leitung.

Leider haben es, wie ich mich sehr oft bemerkt, mit großer  
Mühe, meine Mittel als bisher nie erreicht, mit großer  
Mühe war die Öffentlichkeit zu finden.

Neben kleinen Aufstellungen war in der Berliner Hof-  
schule Kunstgewerbeschule und Charlottenburger Rathaus sehr  
ich meine die "Freigeist" befreit.

In diesen Jahren meine Künste zu  
Kunst: Sie soll mich Mittel werden zur Kultur-  
Kunst. Sie muß sehr die Kunstformen meines  
Lebens werden. Ich bin ich der meine Lebenshaltung-  
Kunst

Lebenshaltungsgewohnheiten zu zeigen, so  
mühen meine Werke als eine Mit-  
wirkung zu werden. Wenn ich sehr  
bestimmen kann, das Leben der  
Kunst zu machen und zu  
machen (was für mich eine große Sache  
ist) kann, wenn ich, wenn ich  
wünscht, um die Öffentlichkeit als ich selbst  
zu kommen.

Wenn "Lebenshaltungsgewohnheiten" eine kleine  
Sache ist, wenn ich zu machen ist, das  
ist in der Form 1914 - 1920 meine  
Lebenshaltungsgewohnheiten haben können. Ich  
bitte sehr ganz sehr, mich sehr  
zu helfen, das zu machen, und in eine  
vollständige Fassung meiner Ab-  
bildung einzuführen.

Die Künste können ich leider nicht  
finden, sehr sehr, das meine Ab-  
bildung für mich zeigen werden.

Trity Pösch,  
Charlottenburg,  
Lybelstr. 14.

## Lidalkothlupf Karpfierung.

Karpfen sind auf dem Lidalkoth, fast die von uns niedergelegten  
Koballen selbstständig und ohne fremde Hilfe ungeschädigt  
wachsen sind.

Eriz Petch.

Karpfen der niedergelegten  
Koballen.

1. Labialgeformte Karpfen "Ludacht".
2. Ähnliche Karpfen "Lugfingernis".
3. Philopogon.
4. Postonit Karpfen G.
5. Postonit Karpfen junger Märfant.

Eriz Petch.

Q 11

Mein Lieber Carl

begann am 10. April 1911 in  
Walgendel i. d. Aemte, wo ich als  
Sohn des Pfarrers Carl Mehl  
geboren bin.

Ich bin einjähriges Volksschul-  
kind und mit 9 Jahren auf der Gym-  
nasium meiner Vaterstadt, wo ich  
mit sehr gutem Erfolg unterrichtet  
bin. In der Oberprima zu Hause  
komme, um nach der Zeit zu gehen,  
wo ich in der ersten Klasse der Rhein-  
landischen Landes- und Landes-  
Lehrerbildung mitliege. In meinen  
Lehrstunden mache ich in der Akademie  
bei einem Altklassiker und kam 1924  
mit meinem „Leben“ nach Berlin,  
wo ich in der Rheinischen Musikschule  
eine Zeit lang lehrte. Dann war ich  
während meiner Zeit als Lehrer der  
Prof. Lehrer, dessen Unterricht ich  
sehr mag.

Dein Carl Mehl



Wangismit der wichtigsten Substanzen:

1. Gelbakt. Kaffelina.
2. Gelbakt. Gigo.
3. Dingun du. Kurakotta.
4. Ziguinurin. Kurakotta.
5. Sanderu Jingu. Gigo.

in einer Kasse

4. Falso sind
5. Ziguinurin.

Lezi anlingend:

1. Gelbakt.
2. Gigo Kaffelina Kaffelina.
3. Markt an Gigo Kaffelina Kaffelina.

Gefallen kommt fidelellig,  
 des meine Leben hat mir ein Gift  
 Anden fange füllt werden.

Egans Stille

Gefallen - f. 2  
 von. 25. XI. 1928.

23

Berlin, den 25. September 1862.

Ich übersende zum Nach-  
 besuch:  
 einen Lebenslauf,  
 eine amtliche Befrei-  
 ung über meine  
 Thätigkeit, so wie  
 eine rechtskräftige  
 Erklärung,  
 dass die Einkünfte,  
 die ich aus dem  
 Einkommensteuer-  
 gesetz habe.

7/

Hochachtungsvoll  
 Alfred Miketta.



## Herzzeitung

1. Liegender Akt.
2. <sup>i</sup>Trankopf.
3. Relief (Grüppe).
4. Relief (Akt mit Ziegen).

Berlin, den 25. November 1928.

Alfons Wikan.

## Mein Lebenslauf.

Am 22. Dezember 1894 wurde ich als Sohn des Landwirts Johann Miketta in Buslawitz Kreis Ratibor geboren und katholisch getauft. Ich besuchte die Volksschule in Buslawitz bis einschließlich I. Klasse. Nach meiner Entlassung aus der Schule verlor ich meine hohen Bildhauermerkmale und kam 1900 in Ratibor dort Holz-Bildhauerschnitzwerk und bestand am 1. Juni 1915 die Gesellenprüfung mit dem praktischen gut. Nach meiner Gesellenprüfung war ich bei meinem Lehrmeister tätig, bis ich am 1. Mai 1916 zum Grenzdienst eingezogen wurde. Als Infanterist nahm ich am Feldzug gegen Frankreich teil und wurde drei mal verwundet. Im Dezember 1918 wurde ich vom Grenzdienst entlassen und war bis Oktober 1919 als Holz-Bildhauer tätig. Vom Oktober 1919 bis Juli 1920 besuchte ich die Kunstgewerbeschule zu Breslau und anschließend bis 30. Juni 1924 die Akademie für Kunst und Kunstgewerbe zu Breslau. Im Sommer 1922 machte ich Studienreisen. Seit 1925 bin ich in Berlin als Bildhauer tätig.

Berlin, den 25. November 1928.

Alfons Miketta.

Berlin, den 25. November 1928.

Hiermit versichere ich  
 verbindlich, daß Sie  
 von mir eingereichten  
 vier Coblenz-Adressen  
 die mit jeder  
 fremde Hilfe angefertigt  
 sind.

Klaus Mikota.



an das

sekretariat der Akademie  
der Künste

hier

untere mein Hals nach Hf,  
ein gestrigen Vorhlag  
appelle der Baubaufoh,  
g heftig heftig.  
ich bitte das sekretariat hoff,  
auf arben zu wollen,  
als meine begernde Ffzr

weiche mit Apfel "urlet aus  
die wand, sondern he auf  
gehelet wird, das sie von

beiden Seiten zu  
beachten ist. Vielleicht  
kann man dies Herrn  
Inspector Anst. mitteilen

Ergebenst

Friedl Geiseler

Bildhauer

Hardenbergstr. 33.

(Lebenslauf Bildhauer Geiseler)

Friedl Geiseler, geboren am 22. Sept.  
1901 in Mettis als Sohn des Kaufmanns  
Hermann G., von 1907 - 1916 die 5. Ge-  
meinschaftsschule in H. besucht, dann einige  
Jahre heimlich, zum Lebensunterhalt der  
Familie beizutragen. 1918 Tod des Vaters.  
Kürze Zeit in der Zeichnerklasse der Kunst-  
verhefsschule Mettis, dann von 1921 - 1924  
auf der Kunstakademie in Königsberg. Fr.  
in Tod der Mutter. In Königsberg bei Prof.  
Cauer gleich teilig. 1923 Reise nach  
München und Rom. 1926 Reise nach  
München. Seit 1926 Schüler der Vereinig.  
Hochschulen in Berlin bei Prof.  
Klunz. 1928 Medaille der Schule.  
7 Baukonstruktion bei Prof. Büning für  
Baukonstruktion, sonst in Stein und  
ausgebildet.

Friedl Geiseler, Bildhauer  
Hardenbergstr. 33. Juns. 130

ii. 28.

Maalsweiseinleitung

Frith Geiseler, Berlin

Bildhauer

iste der eingesandten Werke:

Nr. 1) Knabe mit Apfel  
entwurf zu einer Stein-  
plastik. (Gips)  
180 x 55 cm

Nr. 2) 2 Reliefentwürfe sportlicher  
Inhalts für Sandstein. (Gips)  
90 x 40 cm

Nr. 3) der Trainer  
Sandsteinrelief (Sandstein)  
80 x 80 cm

ii. 28. 4 Auflagen!



geboren i. a. ausgebildet,  
vom Großvater in Preußen  
auszieh. die Befreiung  
muss nachgelassen werden,  
weil die Befreiung nicht  
vorhanden ist. Daraus  
die Karte als Beweis.

144  
15

Lebenslauf, eidesstattliche Versicherung und Arbeitenliste  
des Bildhauers Christian Theunert,  
Berlin- Charlottenburg, Hardenbergstr. 33 ( Vereinigte Staatsschulen für freie und angewandte Kunst ).

Ich bin geboren am 18. Juni 1899 zu Neuwied a. Rh.  
Besucht ein humanistisches Gymnasium in Jülich und in  
Cöln bis zum Abituriumabschluß.

Nach meinem Frontdienst in den Jahren 1917/18 kehrte ich mit  
einer Lungenverletzung als Kriegsbeschädigter heim.

1919/20 praktische Ausbildung als Holz- und Steinbildhauer und  
~~Besuch~~ Kunstgewerbeschule in Cöln.

1921/22 Studium auf der Bayrischen Akademie der Künste in  
München.

1923 Tätigkeit auf Bauten im Rheinland zum Erwerb des Studium-  
geldes.

1924 Schüler von Prof. Edwin Scharff in Berlin.  
Vom August 1924 bis Ende 1926 infolge Verschlimmerung meiner  
Kriegsbeschädigung dauerndes Krankelager und völlige Arbeitsun-  
fähigkeit.

Trotz meiner 100% Schwerkriegsbeschädigung bin ich seitdem  
bemüht, mich weiter in meinem Beruf auszubilden. Wurde daher wieder  
Schüler von Prof. Edwin Scharff ( Vereinigte Staatsschulen  
in Berlin ).

Da ich 29 Jahre alt bin, bin ich noch zur Teilnahme am Preußischen  
Staatspreis berechtigt.

Ich versichere eidesstattlich, folgende eingereichten Arbeiten  
ohne fremde Hilfe ausgeführt zu haben:

- 1.) stehendes Mädchen, lebensgroß, Gips
- 2.) sitzende weibliche Figur, 30 cm, Terrakotta

Wenden!

- 3.) Bildnis einer alten Dame, Frau Dr. C., Bronze
- 4.) Bildnis einer Dame, Bronze
- 5.) Bildnis eines Knaben, Heinz V., Bronze.

Berlin, den 25. Nov. 1905  
 Christian Theune

1. Anlage

Haarlangsförigkeit / Aufhängung

Lebenslauf des Bildhauers Hermann Blumenthal,  
 Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33

Ich wurde am 31. Dezember 1905 zu Essen geboren. Nach Verlauf der üblichen Schuljahre kam ich 14-jährig bei einem Steinbildhauer in die Lehre. Mit 18 Jahren machte ich die Gesellenprüfung und war noch 1½ Jahr als Steinbildhauergehilfe tätig. Während meiner Lehrzeit besuchte ich des Abends die Kunstgewerbeschule in Essen als Schüler des Herrn Professor Enseling. Seit Oktober 1925 bin ich Schüler an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33.

Während dieser Zeit war ich bis April 1927 Schüler bei Herrn Professor Gerstel und seit Oktober 1927 Schüler bei Herrn Professor Schaff.

Ich versichere hiermit an Eidesstatt, daß die von mir eingereichten Arbeiten ohne jede fremde Hilfe ausgeführt worden sind.

- 1.) Jünglingsfigur
- 2.) weibl. Figur
- 3.) Jünglingsfigur
- 4.) Grabmal
- 5.) weibl. Torso

Berlin, Ch. den 26. 11. 1905  
 Hermann Blumenthal



Lebenslauf, eidesstattliche Versicherung und Zusammenstellung  
der eingereichten Arbeiten des Bildhauers Ernst Kunst,  
B e r l i n W. 57, Bülowstr. 105, Atelier.

Als Sohn der Pauline Kunst wurde ich im Remscheid ( Rheinl.)  
am 31. Mai 1896 geboren. Im 5. Lebensjahr verlor ich meine Mutter,  
meine weitere Erziehung erhielt ich bei meiner Großmutter der  
Wwe. Richard K u n s t. Vom 6. bis zum 14. Lebensjahre besuchte  
ich dortselbst die Volksschule. Dann trat ich als Lehrling in  
die Metall- und Bronzefabrik von Hermann W e s t h o f f  
in R e m s c h e i d ein. Am 22. September 1915 wurde ich zum  
Heeresdienst einberufen. Im Felde war ich bis zum Kriegesende und  
bin am 25. Dezember 1918 infolge der Demobilisierung entlassen  
worden.

Bis zu meinem 27. Lebensjahre habe ich meinen erlernten Beruf  
als Schleifer ausgeübt.

1923 ging ich auf einige Monate auf die Wanderschaft.

Verblieb kurze Zeit in München und ging dann nach C a s s e l.  
Mein lang ersehnter Wunsch war die künstlerische Laufbahn zu er-  
greifen, deshalb meldete ich mich zur Aufnahme bei der Akademie  
in C a s s e l an, woselbst ich Oktober 1923 aufgenommen wurde.  
Ich verblieb einige Semester daselbst und wandte mich dann 1926  
nach B e r l i n.

Hierselbst fand ich Aufnahme als Bildhauer bei Herrn Prof. Fritz  
Klimsch ( Vereinigte Staatsschulen für freie und angewandte  
Kunst ), dessen Meisteratelierschüler ich heute bin.

Im Jahre 1927 beschickte ich die Frühjahrs- & Herbstausstellung  
der Akademie der Künste mit einigen plastischen Arbeiten, die  
auch zur Ausstellung zugelassen wurden.

Wenden!

Verzeichnis der eingesandten Werke.

- Berlin- Charlottenburg, den 26. November 1928

Franklin  
 1857. 1858.  
 1859.

[illegible]

Wagzinfrucht der zumeist großen Marktorten  
der zentralrussischen Akademie der Künste,  
eingewanderten Arbeiter.

I. Baumstamm mit zerklüfteter Krone  
(Fichte) 1925.

II. Porträt des Kommandanten.  
(Kiefer) 1928.

III. Arbeiterkopf (Zement) 1926

IV. Porträt (Kiefer) (Weißbrot) 1927 (Zement)

V. Arbeiter (Zement) mit Gabeln fest  
stehend. 1927.



Berlin 27. 11. 1928.

Ausgang unter, Kildjener Peter  
 Republiken, Königsplatz 46 bb  
 Berlin 1. 11. 11, wachhaft, geboren 21. 3. 04  
 im Hof, gibt sich mit der nicht-  
 ständigen Beschäftigung ab, der Kunst-  
 lich von ihm eingesetzten Arbeiter  
 seine eigene Leistung + Arbeit ist.

Peter Republiken.

Kildjener.

Königsplatz 46 bb

Mein Lebenslauf!

Als viertes Kind von sieben Geschwistern wurde ich 1901 in Krefeld geboren. Mein Vater war Weber. Er zog mit meinen drei älteren Brüdern, als ich aus der Volksschule kam, welche ich acht Jahre besuchte, in den Krieg. Daher war ich an der Reihe, für Brot zu sorgen. Das hab ich bis zu meinem 21. zigsten Lebensjahr getan. Während dieser Zeit zog ich von einer Fabrik zur andern und arbeitete was mir nur unter die Finger kam. Ausserdem noch als Gasmann, Gärtner, Bergmann und Angestellter. Bei diesem Arbeitsverhältnis blieben mir nur die Feiertage zum Zeichnen und Malen.

Als ich zu Hause entbehrungsmäßig  
konnte, besuchte ich die Kunstgewerke-  
schule in Essen, welche ich neun  
Semester besuchte. Mein Lehrer in  
Zeichnen war dort Prof. Uebach, in  
der Bilschauerklasse lehrte mich  
Prof. Enseling. Um mich in der Anato-  
mie weiterzubilden habe ich verschiedene  
Tiere sezirt und dies gezeichnet. Von  
der Schule erhielt ich eine Prämie,  
außerdem die Mittel für eine Reise nach  
München. Seit 1927 bin ich in Berlin  
ausässig und arbeite für mich.

Heinrich Adolfs

Berlin den 20. XI. 28.

Fischergstr. 34



117  
156  
152  
8

Erklärung!

Hiermit erkläre ich an Eidesstatt,  
dass ich die eingereichten Arbeiten  
ohne Hilfe und ohne jede Korrektur  
gemacht habe.

Heinrich Aschels.

Berlin d. 20. II. 28.

Verzeichnis!

Porträt - meiner Mutter.

Ein Mädchen.

Einen Mann.

im November 1928.

Einsendung Haeffling-W. Hing 30

Ausbildung : 1 Jahr Kunstgewerbemuseum  
angefangen bei prof. Schmarje und  
1919-20 andere Klassen

2 Jahre Bauhaus Weimar  
Lehrer Schlemmer - Klee u.  
Kurs Haeffling-W. Hing

Praktisch gearbeitet in Terrahotta in  
Velden - Vordamm

1923 - fortlaufend Decorationen und  
Kostume an Berliner Bühnen

24 - 26 durch Krankheit schwer behi-  
ndert

Ausstellungen: bei Grulitt Gesamt-  
1926 April ausstellung  
Herbst. Hinrichsen: Frau in  
der Kunst.



Herbst 1927: Ausstellung Akademie  
Kunst Berlin

mehrere Terrakotta  
ausstellungen.

Gesamtausstellung Lübeck

1928: Deutsche Kunst Düsseldorf

Da ich im Februar ein Kind bekommen habe, kann ich leider nur eine neue Arbeit einreichen. Die Fotografien meiner älteren Sachen frügte ich bei der Bewerbung um den Staatspreis 27. bei.

Geboren bei ich in Danzig-Langfu  
25.V. 1896

Schulbesuch bis Sekundäreife in  
Verden/Aller und Lübeck.

Hse Jelling-Wittig

Denk. 62. Kurfürstenstr. 126.

Ich erkläre hiermit an Eides  
statt dass ich die eingereichte  
Arbeit selbst und alleine fertig-  
gestellt habe.

Hse Jelling-Wittig

Berlin November 1928.

115  
156  
25  
156  
8

Lebenslauf

des Bildhauers Peter Lipman-Wulf.

Gebohren 27. April 1905 als Sohn des Justizrats Fritz Lipman-Wulf,  
zu Berlin-Charlottenburg. Besuchte das Werner-Siemens-Realgymnasium  
zu Schöneberg und die Odenwaldschule bis zum 16. Lebensjahre. Erlernte  
die Holzbildhauerei 2 Jahre in Oberammergau und 1 Jahr Lehrzeit in dem  
Stuckgeschäft Hillmann und Heinemann. Von 1923 bis jetzt Schüler des  
Herrn Prof. Gies, erst Kunstgewerbemuseum, dann Vereinigte Staatsschulen.  
Frühjahr 1928 zum Meisterschüler ernannt. Im letzten Jahre ausschliesslich  
bei Herrn Prof. Diederich tätig.

Alter 23 Jahre.

Verzeichnis der Arbeiten.

Christus und Magdalena, Finnischer Topfstein  
Jakobs Traum, Jura-Kalkstein

Ich versichere hiermit an Eidesstatt, die Arbeiten selbständig  
ohne fremde Hilfe entworfen und ausgeführt zu haben.

Charlottenburg, d. 26. November.

Peter Lipman-Wulf



Arctura

Oris minimum Luban.

von

Wolfgang Nindus.

Alf. 32

[illegible]



















五.

pfundem Foliumum burg. Nori  
 Mönch hatte monsieur Flamant  
 können Einsteigen in "Bioceps" im  
 geliebten Turm in der alten Toren  
 geschrieben - nichtlich gemacht. Das  
 sein Einsteigen nicht. Es wurde brennend  
 In der Zeit im Turm - die war.  
 dem Gefährlichen ward die Photogra-  
 mie jünger, blickte Offizier.  
 wurde sein Sohn. Es sprach noch die  
 Oltus. Nahrung für den. "Nun,  
 An ich, "mein Oltus". "Oui, en effet  
 est aussi grand que vous." der  
 Kind die ich mich noch dem Gebirg  
 an. Am 30. I. 96. - am dem  
 Gebirg der noch am die das  
 Gassen Flamant geboren, zu  
 in Oberpfalz - sondern in der  
 Oltus der noch der nichtlich  
 nichtlich. Am Oltus geboren  
 und die Kinder. "Nous sommes  
 ennemis, mais des hommes et  
 enfants de Dieu - et comme  
 je vous estime, monsieur" An  
 revoir! "Adieu, adieu, je veux  
 pour mon fils et pour vous.  
 Freigeborene Kinder kommen  
 noch. Noch zwei große Affe  
 am Sohn ich mich pflegen, aber  
 nichtlich noch jünger, jünger  
 in dem Tellinghosen in der  
 mein Teller. Zehn Kinder für  
 fünfundzwanzig Jahren alt  
 im ca. 8. Dezember. Es  
 bin immer mehr, 3 mal mehr  
 und mehr und mehr

den ist 1917 noch auf dem alten  
bei Wünnigast. Immer wieder  
mit dem Feind! Und endlich die  
Brückung! Dieser Adressen will noch!  
die Grünsche! Dieser "Feind"! —

in Jenseits meine Eltern leben  
 dem ungeschwundenen zu schreien.  
 Ich ist im Jenseits zu bezeugen und  
 erkennen Gottes bestimmten Willen  
 und Bestimmung als noch fort. Es  
 ist in meinem Tod als wirklich  
 werden notwendig. Im Jenseits  
 Jenseits, dieses ungeschwunden und  
 beständig leben, somit unerschütterlich  
 bilden. Jenseits eines der Gefühle  
 der Jenseits noch vollständig im  
 Jenseits - Unveränderlichkeit -  
 im Jenseits, aber wie ich  
 bestimmt für jede Seele und Form  
 werden: das ist das Beständige! Jenseits  
 der Jenseits, auf dem unerschütterlichen  
 Jenseits und gedenken wird. Es mag  
 nicht zuwider dem Jenseits und  
 nicht bloß im Jenseits. Im Jenseits  
 ich ging ich davon gehen Jenseits  
 Jenseits zu gestalten. Im Jenseits  
 fruchtig ist das dankend für  
 dem geschehenen Jenseits, auf  
 auf das „Alten Jenseits“ in Jenseits-  
 Jenseits. (Jenseits und große Vollständigkeit,  
 Jenseits.) In demselben Jenseits und  
 Jenseits „das jüngsten Jenseits.“  
 dem Jenseits Jenseits Jenseits.





III.

An den Kaiserlichen Oberkammerherrn des  
Königs zu Berlin.

Einmal erwiesen ist am Ende steht,  
dass fürmliche, von mir eingeworfene  
Konten selbständig und ohne fremde  
Hilfe eingestuft sind.

Nachdem die  
Konten bei der  
20. F. 28.



IV.

Wiegensich die für den  
Weltbau des bestimmten Naturk.

überlebend geoffen Briefe in Gieß.

Die Munkel, Bäume - Röh.

Die Munkel steht in diesem Sinne finster  
oder über dem Boden des Munkels und  
den das Munkels im Boden des  
Korb mit seiner Efe verwickelt und befestigt  
und umschließt den Boden oder die Eise-  
Korbgefäß. Die Natur. Es ist eine  
nimmliche, nimmliche Natur der Eise-  
nung gewöhnlich die Eise, in der die Munkel  
Korbgefäß leben.

dagegen a) die Bildnisfigur von Jurem  
Bäume.

b) die Bildnisfigur von Jurem  
geb. Röh.

2) Einmunde. Altinglopfik in Bronze.  
Einmunde 8 Figuren mit der Eise-  
von „Eise“.

3) Gofenbief - Kopf in Zuckerkor.  
„Dingerid“. Bildnis eines 19 jähri-  
gen Munkels.

4) Jacobstamm mit neuemgekauften Tagelöhner.  
 Es ist für mich Winter bestimmt, die neue-  
 verwelt glücklich werde und ich mein Mann  
 mit drei kleinen Kindern hinterlasse. Die  
 Blätter in dem Baum sind in ihrem Ein-  
 wachstum die Fällungen von Eichen, von  
 Tanne, von Buchen, Fichte und Tanne  
 bis zum Eichen, Buche, Fichte, Eichen,  
 Buche, Fichte in dem Buche und Fichte  
 in. f. v. in einem Obstgarten bezeich-  
 nen für die Fällung der Fällungen.  
 Wenn zu dem Jahr der Winter.  
 Die Fällung der Fällung ist, dass es von  
 der Fällung immer für die Fällung, dass es  
 ist so bezeichnet, dass das Obst so bezeich-  
 net obliegt können.

5)  
 Fällung in  
 "Buch".

Es ist, wenn mit meinem Fällungsbuch ge-  
 sagt, mein Fällungsbuch obliegt, dass es  
 mit meinem Fällungsbuch obliegt von meinem  
 Fällungsbuch mit dem Fällungsbuch von Fällungsbuch-  
 Fällungsbuch obliegt, dass es für mich  
 (115 Stück) als Fällungsbuch obliegt mit  
 Fällungsbuch. Die Fällungsbuch sind so bezeich-  
 net, dass es mit dem Fällungsbuch und können  
 l. v.



169 2  
9  
4) Jacobstamm mit neuem geistlichen Tagelohn.  
Es ist für mich Mitternacht bestimmt, die neue-  
verordnete glückselig werde und ich mein Mann  
mit dem kleinen Kindchen hinter mir. Die  
Schwester in dem Saal sind in dem Saal.  
Königlichen Aufstellungen von Kindern, von  
Lauten, von Gesangsmitgliedern und Tänzern  
bis zum Ende des Saals, Tische, Glastische,  
Kuchentische in dem Saal und Tische  
in. v. in diesen Aufstellungen liegen  
man für die Einbildung der Kinder.  
Gemein ist dem Saal der Mitternacht.

Die Eingangsstelle  
des Saals ist  
ist so breit  
wie ein Saal



5) Flourens in seiner Werkstatt.  
„Brennend.“ Bildnis meines Königsflourens.

Der ist, wenn man seinen Lebenslauf verfolgt,  
auch, wenn man seinen Lebenslauf verfolgt, wenn man  
nicht seinen Lebenslauf verfolgt, wenn man  
König als sein Leben von Photographen  
seiner eigenen glückseligen Welt, die ich hiermit  
(115 Stück) als seine eigene Welt mit  
habe. Die Photographen sind so gemacht, wenn die  
Welt nicht mehr ist, wenn man sie nicht  
kann.



Derjenige, welcher ein Bild mimen möchte,  
gibt es.

172  
169  
2  
3  
den 1.12.1928

Das für den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis bestimmte Gipsrelief "Aufbruch" ist hier beschädigt eingetroffen; es ist mitten durchgebrochen.

Wir setzen Sie hiervon mit dem Bemerken in Kenntnis, dass das Relief, obwohl es beschädigt ist, als Wettbewerbsarbeit betrachtet werden wird.

Der Präsident

Im Auftrage  
*Qu*

Bildhauer Reinhold Hugo P e n n e r

Weissenfels a/Saale  
-----

172  
170

, den 1. 12. 1923

Wir teilen Ihnen ergebenst mit, dass die für den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis bestimmte Gruppe "Die Zwillinge Eckart und Harold" hier beschädigt eingegangen ist; einer Figur ist der Kopf abgebrochen.

Wir setzen Sie hiervon mit dem Bemerken in Kenntnis, dass die Gruppe, obwohl sie beschädigt ist, als Wettbewerbsarbeit betrachtet werden wird.

Der Präsident

Im Auftrage



Bildhauer Hans J a e g e r

Schalkehmühle i/Westfalen

Bergstr. 25

172  
171

ern

Im Auftrage

4

Kaiserin Augustaplatz 3



W 519  
J. Nr. 969

772  
, den 28.11.1928

Auf Ihre Anfrage teilen wir Ihnen ergebenst mit, dass  
die für den Staatspreis eingereichten Arbeiten voraussicht-  
lich erst Anfang Januar zur Rücksendung gelangen werden.

Der Präsident

Im Auftrage

W. N i e d n e r

Probst - Deuben

bei Gaschwitz

Rn

923

Vor ich mich um den Wohlstand der den  
 großen Wohlthaten für die Zukunft mit 5  
 Jahren latente, bitte ich Sie, wenn Sie  
 können, die Arbeiten von Herrn ge-  
 schäftsführer werden. Es handelt sich hier  
 um die letzten Ordinalen und die Einzahlung  
 der überlassenen Aktien, die schon am 1. April  
 sind, daher bin ich verpflichtet, wenn Sie  
 zu übernehmen und mich mit der Einzahlung  
 zum Termin ausgeben, wenn ich die Sachen  
 wieder erhalten kann. Ich bitte Sie, wenn  
 Sie möglich, die Einzahlung der über-  
 lassenen Aktien, abends die überlassenen Aktien  
 B. V.

mit größter Vorliebe zu befehlen, der  
ich auch persönlich beistehen werde,  
mich in der Sache ein, um zu helfen.  
Drückte sich so bei.

Mit herzlichster  
Gefühlung  
H. M. M. M.  
Habs - dem bei Gefühle

199  
102  
174  
den 16. November  
1928

W. S. 1

Auf die Anfrage vom 9. d. Mts. erwidern wir ergebenst,  
dass die für den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis einge-  
reichten Arbeiten nach Entscheidung des Wettbewerbs einige Tage  
öffentlich ausgestellt sein werden. Der Termin für die Entschei-  
dung des Wettbewerbs ist noch nicht festgesetzt.

Der Präsident

Im Auftrage

Architekt Walter S t e g l

H a n n o v e r

Jn der Steinriede 3 1

H. 11



199  
102  
176  
125

Hannover, den 9. November 1928.

16. NOV. 1928  
*[Signature]*

Sehr geehrte

Preussische Akademie der Künste  
Berlin W 8.

Ich erlaube mir höflichst die Anfrage, ob und wann eine  
Ausstellung der eingereichten Entwürfe für den Staatspreis  
stattfindet.

Hochachtungsvoll  
Architekt Walter Hege,  
Hannover.  
In der Kienriede 3 I.

199  
107  
176  
178

W. K. B.

den 13. November  
1928

28.

Auf die Anfrage vom 5. d. Mts. erwidern wir ergebenst,  
dass nach der Entscheidung des Wettbewerbs um die Grossen Start-  
preise die eingesandten Arbeiten voraussichtlich einige Tage  
öffentlich ausgestellt sein werden. Die Jurierung erfolgt durch  
den Senat und die Genossenschaft, Sektion für die bildenden  
Künste.

Der Präsident

Im Auftrage

-  
gen

*[Handwritten signature]*

Heinrich S t a u d t e

H e l l e a. S.

-----  
Huttenstr. 74

*[Handwritten initials]*

199  
107  
Halle S. 11. 28  
Hüttenstr. 74. 176  
177

GENOV. 1928

An die Präsidium der Akademie  
der Künste  
in Berlin.

28.

Bezüglich der Bewerbung um den  
premierten Hauptpreis möchte ich  
Sie freundlich bitten mir mitzu-  
teilen, ob die Arbeiten aller  
Bewerber nach der Preisverteilung  
zurückgestellt werden in. von lange.  
Auch welchen fernen besteht die  
Jury?

ingen

(Die beiden Fragen betreffen sich  
auf die Bildhauer.)

Mit vorzüglicher  
Freundlichkeit

Heinrich Staude

Lehrer für Bildhauerei



199  
197  
187  
178

Städelsches Kunstinstitut / Frankfurt a. M.-S.

Galerie: Schaumainkai 63 / Verwaltung: Dürerstraße 2 / Ateliergebäude: Dürerstraße 10  
Bank-Konten: Frankfurter Bank und Bankhaus Gebr. Bethmann  
Fernruf: Spessart 1898

Nr. 1124/Verw.

den 29. Oktober 1928.

An

die Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8,

Pariser Platz 4.

Betrifft: J.Nr. 580.

Wir beehren uns ergebenst mitzuteilen, dass Bewerbungen um den Grossen Staatspreis für Bildhauer und Architekten für 1928, bei uns bis zum 27. ds. Mts. nicht eingegangen waren.

Die Administration  
des Städelschen Kunstinstituts

*H. Lang*

*W. Lang*  
*Erster, der 27. Oktober 1928*  
*10. Lang*

179  
Preussische Akademie der Künste

W 5/24  
Berlin W 8, den 30. 10. 1928  
Parisier Platz 4

Auf die Anfrage vom 18. d. Mts. erwidern wir  
ebenst, daß Sie als Wettbewerbssarbeiten für den  
Staatpreis für Bildhauer Gipsmodelle ein-  
senden können. In Material ausgeführte Werke werden  
nicht gefordert.

Der Präsident  
Im Auftrage

Herrn

Bildhauer Hans Dinnendahl

München

Galeriestr. 22/IV

Die Arbeit von H. v. H. ist ein  
wichtiges Dokument für die  
Geschichte der Kunst und  
des Lebens. In diesem  
Buche wird die Arbeit  
von H. v. H. in  
einer Reihe von  
Kapiteln dargestellt.  
Der Verfasser  
hat die Arbeit  
von H. v. H. in  
einer Reihe von  
Kapiteln dargestellt.  
Der Verfasser  
hat die Arbeit  
von H. v. H. in  
einer Reihe von  
Kapiteln dargestellt.

Verlag von H. v. H.

Verlag von H. v. H.

München, den 18. Okt. 1928  
20. OKT. 1928

Bitte höchlichst um Mitteilung ob zu  
dem Staatspreis für Bildhauer mir in  
seriell ausgeführte Werke (Gipsmodell?)  
angeliefert werden können. Meine letzten  
Arbeiten habe ich mir im Gipsmodell.

Hochachtungsvoll  
Hans Finckh



Abfender:  
Wohnort:  
Straße, Hausnummer,  
Gebäudeteil, Stockwerk

München  
Salernstr.  
22 II.

Hans Künster  
Hans Künster  
Hans Künster

Postkarte



Preussische Akademie  
d. bild. Künste  
in Berlin

Pariserplatz  
Straße, Hausnummer,  
Gebäudeteil, Stockwerk

DER DIREKTOR DER  
STAATLICHEN

KUNSTAKADEMIE

DÜSSELDORF, DEN 27. Oktober 1928.

An

die Preussische Akademie der Künste zu Berlin,

Berlin W 8  
Pariserplatz 4

Betrifft: Grosser Staatspreis für Bildhauer und Architekten  
1928.

Auf das dortige Schreiben vom 9. Juli 1928  
Nr. 580 teile ich ergebenst mit, dass hier keine Bewerbungen  
vorgelegt worden sind.

Im Auftrage.

Das Sekretariat.



Dr. H. H. H. H. H.  
Dr. H. H. H. H. H.  
Dr. H. H. H. H. H.

199

197

184 35

182

63

ab auf 1. Okt.  
1928

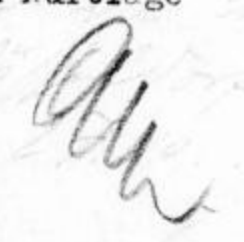
den 9. 10. 1928

Auf die Anfrage vom 1. d. Mts. erwidern wir ergebenst,  
dass Sie die für den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis bestimm-  
ten Arbeiten selbstverständlich direkt an die Akademie einsenden  
können. Die Ausschreibungsbestimmungen geben über diese Frage  
ganz deutliche Auskunft.

1 Anlage.

Der Präsident

Im Auftrage



Bildhauer Hans W i s s e l

K ö l n

Ubierring 40

199  
197  
184 35  
763

Pötu, 8. 1. 10. 28

25 OKT. 1928

An Mr. Grunpiff Alvarsson  
 Lm. Pötu  
 Esliu

*Indin  
 Pötu  
 1. 10. 28*

It is gylfing, sá þú er van  
 Pötu. Þú ert van. Esliu ginn 27. 11.  
 minn. Þú ert minn.

Þú ert van minn. Þú ert van minn.  
 Þú ert van minn. Þú ert van minn.  
 Þú ert van minn. Þú ert van minn.  
 Þú ert van minn. Þú ert van minn.  
 Þú ert van minn. Þú ert van minn.

þessingsvall  
 Jóns Þórs  
 Esliu  
 Pötu, 8. 1. 10. 28

Uppföling 40  
 K 8 1 n  
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10



199  
197  
184 35

# Kunstgewerbliche Werkstätte

erbliche Werkstätte  
Fritz Kohlhaase, Görlitz

W m L 3. April  
F. W. W.

den 9. 10. 1928

Auf die Anfrage vom 30. v. Mts. übersenden wir Ihnen an-  
liegend die Ausschreibungsbestimmungen für den Wettbewerb um  
die Grossen Staatspreise 1928. Falls Sie die Absicht haben, sich  
an dem Wettbewerb zu beteiligen, müssen wir Ihnen aber eröffnen,  
dass die von Ihnen angefertigte Truhe als Wettbewerbsarbeit im  
Sinne der Ausschreibungsbestimmungen nicht angenommen werden kann,  
da sie als eine rein kunstgewerbliche Arbeit zu werten ist. Es  
steht Ihnen aber frei, neben zwei Bildhauer-Arbeiten die Reliefs  
der Truhe im Modell oder im Original einzusenden.

2 Anlagen.

Der Präsident

Im Auftrage

*[Handwritten signature]*

Fritz Kohlhaase

Görlitz

Lutherstr. 18

*[Faint handwritten notes at bottom right]*



199  
197  
29  
186 57

Köln, den 25. Sept. 1928

den 29. 9. 1928

*W. mit 1. Aufl.  
15. 19*

*Präsident der Rheinischen  
Provinzialverwaltung  
Berlin*

*Ich bitte höflichst um Mitteilung, ob und nach welchem  
der Rhein.*  
Auf das gefällige Schreiben vom 25. d. Mts. erwidern wir  
+ ergebenst, dass Ihrer Zulassung zum Wettbewerb um den Grossen  
Staatspreis nichts im Wege steht, wenn Sie die in der anliegen-  
den Ausschreibung gestellten Bedingungen erfüllen.

Der Präsident

Im Auftrage

*A. Müller  
Köln a. Rh.  
An der Bottmühle 5  
bei Speyer*

A. Müller  
Köln a./Rh.  
-----  
An der Bottmühle 5  
bei Speyer



199  
197  
100 29  
187

Köln, den 25. Sept. 1928

26 SEP 1928

An die  
Preussische Akademie der Künste,  
Berlin

Ich bitte höflichst um Mitteilung, ob sich auch Lehrer  
der Kunstgewerbeschulen an dem großen Staatspreis  
für Bildhauer + Architekten 1928 beteiligen dürfen.  
Eine möglichst umgehende Antwort wäre ich Ihnen  
sehr dankbar.

Hochachtungsvoll!  
A. Müller,  
Köln - am Rhein  
An der Bottmühle 5  
bei Speyer

A. Müller  
Köln a. Rh.  
An der Bottmühle 5  
bei Speyer

199  
197  
188 '89

J. Nr. 7486

den 26. 9. 1928

Auf Ihre Meldung zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Architekten erwidern wir ergebenst, dass auf Grund der beiliegenden Ausschreibung ausser einem ausführlichen Lebenslauf eine amtliche Bescheinigung über Ihre Staatsangehörigkeit, Ihre Studienzeugnisse im Original oder in beglaubigter Abschrift und eine eidesstattliche Versicherung über die selbständige Anfertigung Ihrer Wettbewerbsarbeiten eingereicht werden müssen. Nur wenn Sie die in der Ausschreibung gestellten Bedingungen erfüllen, kann Ihre Zulassung zu dem Wettbewerb genehmigt werden.

Der Präsident

Im Auftrage

Hanns F e l d h u s e n

Essen I

Gemarkenstr. 108

Imms Feldhüsen  
Rosen I.  
Werkstr. 108

Rosen, im (8.9.28)  
Septemb. 28

Preussische Akademie der  
Künste  
Berlin W 8

Bewerbung zur Beteiligung am "Heldentod" des grossen  
Hauptpreises der Preussischen Akademie der Künste  
in Berlin W. 8.

1. Lebenslauf
2. Staatsangehörigkeit
3. Irreduzible Versicherung der eigenen Lebensversicherung
4. Einkommensverhältnisse

Auf Ihre Meldung zum Wettbewerb im diesjährigen Wettbewerb  
für Architekten erwidern wir ergebend, dass auf Grund der beifol-  
genden Ausschreibung neuer eines amtlichen Lebenslauf eine  
amtliche Bescheinigung über Ihre Staatsangehörigkeit, Ihre Staats-  
angehörigkeit im Original oder in beglaubigter Abschrift und eine  
ordentliche Versicherung über die selbständige Anfertigung  
Ihrer Wettbewerbsarbeiten eingeholt werden müssen. Nur wenn die  
die in der Ausschreibung gestellten Bedingungen erfüllt, kann  
Ihre Teilnahme an dem Wettbewerb genehmigt werden.

Der Präsident  
im Auftrag

Imms Feldhüsen  
Rosen I.  
Werkstr. 108



Mein Name ist Hanns Feldhüsen bin geb. am  
6. Juni 1911 zu Essen als Sohn des Fabrikarbeiters  
Feldhüsen & Co. Ranken I. Gemarkenstr. 108. Mit 14 Jahren  
der Volkshochschule entlassen konnte ich mich dem  
Zunftwerk zu und fand bald Stellung bei dem bekannten  
Essener Arch. B. D. A. Fring. Am 14. Febr. 21 wurde  
ich dortselbst nach guten Erfahrungen und nemer  
Zugewinn meine Lehrzeit. Dabei Neben dieser Tätigkeit  
3 Semester die Handwerkskammer der Kunstgewerbeschule zu  
Essen besucht, unter der Leitung des bekannten  
Professors A. Fischer.

Ferner bemerke ich, dass ich für gute erstellte  
und moderne Arbeiten und Leistungen gerne  
Da ich noch keine Güten eingeführt habe, mit  
ich gerne Ideen, Skizzen, sowie Zunft- und  
Kunstwerke.

Unter jedem Bild will ich gerne Lehren,  
die Arbeiten welche von mir eingereicht werden  
mir von meiner Hand und aus meiner Pflanz  
sie entnommen sind.

Ferner ist es ganz selbstverständlich,  
dass ich Preussischer Staatsangehöriger bin.

### Lehrzeugnisse:

Der Lehrling H. F. war in seiner Lehrzeit in meinem  
Büro tätig. Er wurde beschäftigt mit allen im  
Architekturberufe vorkommenden Arbeiten. Er  
hat die ihm obliegenden Arbeiten mit Fleiss und  
Interesse ausgeführt, sodass ich ihm ein gutes Zeugnis  
mit auf den Weg geben kann.

Er verlässt nach seiner Tätigkeit den  
Bürobetrieb um sich weiter auszubilden.

H. gez. Fring  
Regierungsbaumeister  
Arch. B. D. A.

Ich bitte mich umgehend auf meine Kosten  
mitzuteilen, ob ich noch obig genannten  
Vorschlägen der Wettbewerb mitmachen kann.

Ihrer diesbezüglichen Antwort entgegen-  
sehend verbleibt.

Hochachtungsvoll  
Hanns Feldhüsen

797

Nr. 682

W. 5/11/18

✓

den 10. August 1926

Auf das Schreiben vom 6. d. Mts. müssen wir Ihnen zu  
unserm Bedauern erwidern, dass Ihre Zulassung zum Wettbewerb  
um den Grossen Staatspreis für Architekten nicht möglich ist,  
da Sie die zulässige Altersgrenze trotz Anrechnung einer vier-  
jährigen Heeresdienstzeit am Einlieferungstag noch um ca. 5  
Monate überschreiten werden.

Der Präsident

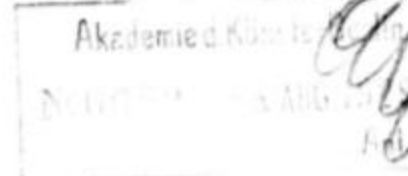
Im Auftrage

A. H.

Architekt Georg Roth

H a n n u  
Stadtschloss 2

GEORG ROTH  
Architekt



Hanau, 6. August 1928.  
Stadtschloss 2.

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin.

Pariser Platz 4.

Für den Wettbewerb um den grossen Staatspreis setzten Sie die Altersgrenze für Kriegsteilnehmer von 1914 bis 1918 auf 34 Jahre fest. Ich bin im Monat Juni d.Js. 35 Jahre alt geworden und richte die ergebene Bitte an die Akademie, mich ausnahmsweise aus nachstehenden Gründen zu diesem Wettbewerb zulassen zu wollen. Von 1914 bis 18 habe ich im Heeresdienst gestanden und war auch in den ersten Nachkriegsjahren infolge meiner Schwerkriegsbeschädigung behindert, meinen Beruf voll auszuüben. Dieses hatte zur Folge, dass ich erst später mit grösseren Bauaufgaben betraut wurde, und ich mich deshalb nicht früher an dem alljährlichen Wettbewerb beteiligen konnte. Zur Zeit führe ich grössere, öffentliche Bauten aus und hoffe ich gerne, dass sich meine Teilnahme an diesem Wettbewerb ermöglichen lässt.

Im festen Glauben, dass meine Bitte nicht abschlägig beschieden wird, erbitte ich die Ueberlassung der Unterlagen zu genanntem Wettbewerb und zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung

HANAU  
Stadtschloss 2



193

Wb mit 1. Aufl.  
572  
2

den 30. Juli 1928

Auf den Antrag vom 27. d. Mts. erwidern wir ergebenst,  
dass Ihrer Zulassung zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis  
für 1928 nichts im Wege steht, da Sie die Altersgrenze nur um  
7 Monate überschreiten. Voraussetzung ist natürlich, dass Sie  
uns durch Vorlage Ihrer Militärpapiere nachweisen, dass Sie  
durch den Kriegsdienst 2 1/4 Jahre lang verhindert waren, sich  
für Ihren Beruf auszubilden. Eine Ausschreibung für den Wett-  
bewerb um die Grossen Staatspreise fügen wir bei.

Der Präsident

Im Auftrage

*[Handwritten signature]*

ern

Regierungsbaumeister P. Knoch

Aachen

Beyerstr. 5

11

199  
197  
195  
194

KNOCH  
KORBMEISTER

Aachen  
Beverstr. 5 27.7.  
1928.

28. JUL. 1928

Beifügung:

Antrag zur Aufnahme  
zum Mathematik  
in der großen Halle.  
Zusatz.

Ich habe die Ehre mich  
dem Mathematik  
in der großen Halle  
für Aufstellung zu be-  
teiligen.

Ich bin am 17. April 98  
geboren, also in  
diesem Jahr bereits  
das 30. Lebensjahr voll-  
endet. Ich bin jedoch  
November 1916 - Februar  
1919 Soldat gewesen. Ich  
bin bereits 2 1/2 Jahre  
in meiner Lebenszeit  
Bildung zu erlangen.  
Ich habe während der  
Lebenszeit in der  
Militärzeit, die ich  
aufgrund der Papiere  
aufnehmen wurde, bei  
Ermittlung der Zulassung  
als Angehöriger nicht,  
und ich bin dem Math-  
ematik beizugehören.  
Ich bin fleißig und  
in der Ausbildung der  
Aufstellung zu belegen.

An  
die k. u. k. Akademie  
der Künste.

Friedr.

Der Präsident  
im Auftrag

Korrespondenzmeister P. Knoch  
Aachen  
Beverstr. 5

W. Schulz

den 27. Juli 1928

Auf die Anfrage vom 26. d. Mts. erwidern wir Ihnen, dass  
Ihrer Zulassung zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für  
Architekten nichts im Wege steht, da Sie zu dem Einlieferungs-  
termin, den 27. November d. Js. , die Altersgrenze nur um 5 Mona-  
te überschritten haben. Den Nachweis über die Zeit, in der Sie im  
Heeresdienst standen, wollen Sie durch Vorlage Ihrer Militärpapiere  
führen. Eine Ausschreibung für den Wettbewerb um die Grossen  
Staatspreise fügen wir bei.

Der Präsident

Im Auftrage

*W. Schulz*

Regierungsbaumeister  
Adolf S c h u l z

K a s s e l  
-----  
Pettenkaferstr.3

21



RUNO CHLENDORF

H. H. H. H.  
H. H. H. H.

199  
197  
Heft 26. 7. 28.  
Pollen kaser str. 3

27. JUN 1928

An die  
Preuss. Akademie der Künste  
Berlin  
Pariser Pl. 4

Für den Fall, daß ich zur Beteiligung am Wettbewerb  
im Großen Wettbewerb für Architekten zugelassen  
werde, bitte ich Sie, mich zum Hauptamt der Kunst,  
Lage.

Ich bin am 13. 6. 1898 in Hannover geboren, Preuss.  
Hochschulgänger und habe nach Ablegung meines  
Abiturientenexamen am 16. Nov. 1916 bis zum  
24. Dez. 1918 Kavalierskapitalist. Da ich also in  
meiner Ausbildung um fast 2 Jahre zurückge-  
blieben bin, bitte ich mich zum Wettbewerb  
zugelassen.

H. H. H.

W. mit 1. Aufl.  
T. H. H.

den 26. Juli 1928

Auf die Anfrage vom 25. d. Mts. erwidern wir, dass  
Ihrer Zulassung zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für  
Architekten für 1928 nichts im Wege steht, wenn Sie uns durch  
Vorlage der Militärpapiere nachweisen, dass Sie in den Jahren  
1914, 1915 und 1916 durch Ihre Einziehung zum Heeresdienst in  
Ihrer weiteren Ausbildung gehindert waren. Eine Ausschreibung  
für den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis fügen wir bei.

Der Präsident

Im Auftrage

Handwritten signature

ern

Architekt Bruno Ohlendorf

K ö n i g s b e r g Pr.

-----  
Bachstr. 20 A

Handwritten initials

BRUNO OHLENDORF  
ARCHITEKT D. W. B. u. ARCHE  
KONIGSBERG PR., BACHSTR. 20 A  
AMT HINDENBURG NR. 20264

199  
118

25. JUL. 1918

an d. Akademie für Kunst  
Berlin

Sehr geehrte

Ich habe mir die Ehre erlaube, Sie zu informieren, dass ich  
für die Akademie für Kunst in Berlin am 28. August  
den großen Hauptpreis für Kunst 18. und 19. Jahrhunderts  
erhalten habe. Ich bin 18. Aug. 96 geboren und von 1914-  
1916 Goldmedaille erhalten. Ich habe schon verschiedene  
Preise für meine Arbeiten an d. Kaiserl. Kunstakademie  
erhalten und bin im Wettbewerb 1916 teilgenommen, obgleich  
ich 1914 und 1915 nicht teilgenommen hatte.

Ich habe mich für die Akademie für Kunst  
eingetragen.

Sehr geehrte

Bravo!

1918



Ab 5. Juli

den 26. Juli 1928

Auf die Anfrage vom 24. d. Mts. erteilen wir Ihnen auf die uns gestellten Fragen nachstehende Auskunft:

1. Die für den Grossen Staatspreis einzusendenden Werke brauchen nicht in echtem Material ausgeführt zu sein. Sie können auch Arbeiten in Gips einsenden.

2. Da Sie in Hannover wohnen, können Sie selbstverständlich Ihre Arbeiten direkt an die Akademie bis zum 27. November d. Js. einsenden.

3. Die in der Ausschreibung für den Wettbewerb um die Grossen Staatspreise geforderten Unterlagen müssen bis zum 27. November d. Js. hier eingegangen sein.

4. Eine Gewichtsgrenze für einzusendende Werke besteht nicht.

Der Präsident

Im Auftrage

*[Handwritten signature]*

Bildhauer Vogel

Hannover

Bethlehemstr. 14

*[Handwritten initials]*

24. Juli 1928

25. JUL. 1928

Preussische Akademie der Künste  
zu Berlin.

Geringfügig d. Ausschreibung des Großen Haab  
es für Gewässer in Württemberg 1928 möchte ich  
noch einige Fragen erlauben.

Wissen die Figuren v. Reliefs in Stein, Bronze, oder  
sonstigem Material ausgeführt sein?  
oder ist eine getönte Gipsausführung auch  
zulässig?

Hilf ich meine Pastiken zur Kunstakademie Frankfurt,  
Assel, Dinseldorf extra. bis zum 27. Oktober 1928  
schicken, oder gleich zur Akademie Berlin bis  
zum 27. November 1928?

Wissen etwaige Anmeldeformulare oder dergl. noch  
vorher eingereicht werden, oder sind die einzusenden.  
den Werke in irgend anderer Art anzuführen, in.  
bis zu welchem Termin?  
und welcher Gewichtsbeschränkung unterliegen die Werke?

Bitte höf. im umgehende Beantwortung

Fachlehrerroll

C. Vogel  
Bildhauer

Ans.

C. Vogel

Hannover, Gethlehennstrasse No 14

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN

Nr. 580

202  
201  
9. Juli  
Berlin W 8, den ~~20. Juli~~ 1928  
Pariser Platz 4

W. auf W. K. L.  
F. H. H.  
: Ausschreibung des  
Großen Staatspreises  
für 1928.

Der Große Staatspreis für das Jahr 1928  
ist soeben für Bildhauer und Architekten aus-  
geschrieben worden.

Ich beehre mich anliegend einige Pro-  
gramme dieses Wettbewerbs zu überreichen.

Der Senat

Sektion für die bildenden Künste

Hankoff v. m. d. L.

Am

Herrn Minister für

Wissenschaft, Kunst und

Bildung

Berlin W 8

H. N.



202  
PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN

Mr. 580

9. Juli  
Berlin W 8, den 27. Juni 1928  
Pariser Platz 4

Die Akademie der Künste hat den Großen Staatspreis für 1928 soeben für Bildhauer und Architekten ausgeschrieben. Eine Anzahl der Wettbewerbsbestimmungen übersenden wir in der Anlage ergebenst mit der Bitte um gefällige Bekanntgabe und Verbreitung.

Sollten dort Bewerbungen eingehen, so bitte ich diese nach Maßgabe der Konkurrenzordnung auf Zulassung zum Wettbewerb durch eine Jury entscheiden zu lassen. Nicht zurückgewiesene Bewerbungen bitte ich bis zum 27. November 1928 an die Akademie der Künste einsenden zu wollen. Sobald der für die dortige Einlieferung vorgesehene Termin abgelaufen ist, wäre ich für eine Nachricht dankbar, ob Bewerbungen vorliegen und Zulassungen zum Wettbewerb erfolgt sind.

Der Präsident

Im Auftrage

die Kunstakademien  
Düsseldorf, Königsberg i/Pr., Kassel,  
die Akademie für Kunst und Kunst-  
gewerbe in Breslau  
das Städel'sche Kunstinstitut in Frankfurt a/M.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN

Berlin W 8, den 9. Juli 1928  
Pariser Platz 4

Presse n o t i z  
-----

Die Preussische Akademie der Künste schreibt soeben den Großen Staatspreis aus, um den sich in diesem Jahre Bildhauer und Architekten bewerben können. Vorbedingung ist, daß die Bewerber die Preussische Staatsangehörigkeit besitzen und als Bildhauer das 32., als Architekt das 30. Lebensjahr am 27. November 1928, dem Tage der Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten in der Akademie nicht überschritten haben. Eine Zulassung zum Wettbewerb bei Überschreitung der Altersgrenze wird in diesem Jahre nochmals bei den Bewerbern in Erwägung gezogen werden, die nachweislich durch den Meeresdienst in den Jahren 1914 - 1918 in ihrer Berufsausbildung behindert sind. Für diese Ausnahmefälle wird jedoch das 36. Lebensjahr bei Bildhauern, das 34. bei Architekten als Höchstgrenze festgesetzt.

Die näheren Ausschreibungsbedingungen können von der Preussischen Akademie der Künste Berlin Pariser Platz 4 bezogen werden.

Der Präsident  
Im Auftrage

an die Pressestelle des Pr. Staatsministeriums  
mit Zusatz: Der Pressestelle des Preussischen Staatsministeriums  
mit der Bitte um gefällige Verbreitung ganz ergebenst  
übersandt.

an die Redaktion der Zeitschrift für das Bauwesen, Berlin C2, Am Festungsgraben 1

" " der Baugewerkszeitung, Berlin SW. 11, Königgrätzer Str. 104/5

an das Zentralblatt der Deutschen Bauverwaltung, Verlag Hackebeil, Berlin S. 14, Stallschreiberstr. 34/35

mit Zusatz: Um Aufnahme vorstehender Notiz in Ihr geschätztes Blatt wird ergebenst gebeten.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN

580

9. Juli  
Berlin W 8, den 27. Juli 1928  
Pariser Platz 4

Die Wettbewerbsbestimmungen für den diesjährigen Großen Staatspreis sind mit gedrucktem Ueberreichungsschreiben zu versenden an:

die Akademie der bildenden Künste in Dresden ✓	in	5 Exempl. ✓
" " " " " München ✓	"	10 " ✓
" " " " " Stuttgart ✓	"	5 " ✓
" " " " " Karlsruhe ✓	"	5 " ✓
" staatliche Hochschule für bildende Kunst in Weimar ✓	"	5 " ✓
das Bauhaus, Hochschule für Gestaltung in Dessau ✓	"	5 " ✓
die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg ✓	"	10 " ✓
die Meisterateliervorsteher Lederer und Poelzig ✓ je	3	" ✓
den Verein Berliner Künstler, W9, Bellevuestr. 3 ✓	4	" ✓
die Berliner Secession, Berlin W 10, Tiergartenstr. 21a ✓	3	" ✓
den Lokalverein der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft in Berlin	3	"
den Lokalverein der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft in Kiel ✓	3	" ✓
den Lokalverein der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft in Leipzig ✓	3	" ✓
den Lokalverein der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft in Hamburg ✓	3	" ✓
die Künstlervereinigung Berliner Bildhauer ✓	3	" ✓
den Reichsverband bildender Künstler Deutschlands ✓ Berlin W 30, Landshuter Str. 26	3	" ✓
den Wirtschaftlichen Verband bildender Künstler, ✓ Berlin W 62, Lutherstr. 46	3	" ✓
Redaktion von Kunst und Wirtschaft, Bln-Zehlendorf, ✓ Potsdamer Str. 44	2	" ✓



die Technischen Hochschulen in

Charlottenburg ✓  
Hannover ✓  
Aachen ✓  
Danzig ✓  
Dresden ✓  
München ✓  
Stuttgart ✓  
Karlsruhe ✓  
Darmstadt ✓  
Braunschweig ✓

✓ den Architekten-Verein zu Berlin, Berlin W 66, Wilhelmstr. 92/93 ✓

✓ den Bund deutscher Architekten, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 34 ✓

✓ den Architekten- und Ingenieurverein für Niederrhein und Westfalen  
in Köln

den Architekten- und Ingenieurverein in Hamburg ✓

Lübeck ✓  
Magdeburg ✓  
Münster i.W. ✓

✓ den Mecklenb. Architekten- und Ingenieurverein in Schwerin i. M.

*Dr. Raimon Blm. W. 50 Prinz-Ludwig-Str. 2*

*Dr. Raimon*  
*Blm.*  
*W. 50*  
*Prinz-Ludwig-Str. 2*

## PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

### Ausschreibung des Großen Staatspreises für Bildhauer und Architekten 1928

Die Bewerber um den Großen Staatspreis müssen die preußische Staatsangehörigkeit besitzen und dürfen am 27. November 1928 als Bildhauer das 32. Lebensjahr, als Architekt das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Eine Zulassung zum Wettbewerb bei Ueberschreitung der Altersgrenze wird die Akademie dann in Erwägung ziehen, wenn der Bewerber einwandfrei nachweist, daß er durch den Heeresdienst in den Jahren 1914—1918 in seiner Berufsausbildung behindert war. Für diese Ausnahmefälle wird jedoch das 36. Lebensjahr bei Bildhauern, das 34. bei Architekten als Höchstgrenze festgesetzt.

Einzureichen sind:

Von Bildhauern: Figuren und Reliefs. Zulässig ist daneben die Einsendung zeichnerischer Entwürfe und Photographien ausgeführter Werke.

Von Architekten: Selbständig durchgeführte Entwürfe von größeren Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Photographien des Inneren und des Aeußeren derartiger Gebäude, die durch Grundrisse und Schnitte erläutert sind, sind zulässig.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin oder den Kunstakademien zu Breslau, Cassel, Düsseldorf, Königsberg und bei dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. einzuliefern. An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch die betreffenden Anstalten an die Preussische Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Als Einlieferungstermin gilt bei der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin W 8, Pariser Platz 4, der 27. November 1928, mittags 12 Uhr, bei den übrigen Akademien sowie dem Städel'schen Kunstinstitut der 27. Oktober 1928.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein möglichst ausführlicher Lebenslauf,
2. eine amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit,
3. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind,
4. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung der Arbeiten hat der Bewerber zu tragen.  
Die Gesamtzahl der von einem Bewerber eingereichten ausgeführten bildhauerischen Arbeiten darf 5 nicht überschreiten und nicht geringer als 3 sein.

Für Architekten wird eine bestimmte Anzahl der einzureichenden Entwürfe nicht vorgeschrieben. Sie muß jedenfalls ausreichend sein, um genügenden Einblick in das Schaffen und die Begabung des Bewerbers zu gewähren.

Der Staatspreis beträgt sowohl für Maler als auch für Architekten je 3300 RM und wird in zwei gleichen Raten gezahlt, die erste sogleich nach Zuerkennung des Preises, die zweite 6 Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studiennachweise. Die Ausführung einer Studienreise nach Italien ist erwünscht. Voraussichtlich wird sich im Jahre 1929 die Möglichkeit bieten, den Preisträgern freien Studienaufenthalt in der Villa Massimo in Rom zu gewähren.

Berlin, den 1. Juli 1928

## Der Senat der Preussischen Akademie der Künste

Sektion für die bildenden Künste

Max Liebermann

# REUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

## Ausschreibung des Großen Staatspreises für Bildhauer und Architekten 1928

Die Bewerber um den Großen Staatspreis müssen die preussische Staatsangehörigkeit besitzen und dürfen am 27. November 1928 als Bildhauer das 32. Lebensjahr, als Architekt das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Eine Zulassung zum Wettbewerb bei Überschreitung der Altersgrenze wird die Akademie dann in Erwägung ziehen, wenn der Bewerber einwandfrei nachweist, daß er durch den Heeresdienst in den Jahren 1914—1918 in seiner Berufsausbildung behindert war. Für diese Ausnahmefälle wird jedoch das 36. Lebensjahr bei Bildhauern, das 34. bei Architekten als Höchstgrenze festgesetzt.

Einzureichen sind:

Von Bildhauern: Figuren und Reliefs. Zulässig ist daneben die Einsendung zeichnerischer Entwürfe und Photographien ausgeführter Werke.

Von Architekten: Selbständig durchgeführte Entwürfe von größeren Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Photographien des Inneren und des Aeußeren derartiger Gebäude, die durch Grundrisse und Schnitte erläutert sind, sind zulässig.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin oder den Kunstakademien zu Breslau, Cassel, Düsseldorf, Königsberg und bei dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. einzuliefern. An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch die betreffenden Anstalten an die Preussische Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Als Einlieferungstermin gilt bei der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin W 8, Pariser Platz 4, der 27. November 1928, mittags 12 Uhr, bei den übrigen Akademien sowie dem Städel'schen Kunstinstitut der 27. Oktober 1928.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein möglichst ausführlicher Lebenslauf,
2. eine amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit,
3. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind,
4. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung der Arbeiten hat der Bewerber zu tragen.

Die Gesamtzahl der von einem Bewerber eingereichten ausgeführten bildhauerischen Arbeiten darf 5 nicht überschreiten und nicht geringer als 3 sein.

Für Architekten wird eine bestimmte Anzahl der einzureichenden Entwürfe nicht vorgeschrieben. Sie muß jedenfalls ausreichend sein, um genügenden Einblick in das Schaffen und die Begabung des Bewerbers zu gewähren.

Der Staatspreis beträgt sowohl für Maler als auch für Architekten je 3300 RM und wird in zwei gleichen Raten gezahlt, die erste sogleich nach Zuerkennung des Preises, die zweite 6 Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studiennachweise. Die Ausführung einer Studienreise nach Italien ist erwünscht. Voraussichtlich wird sich im Jahre 1929 die Möglichkeit bieten, den Preisträgern freien Studienaufenthalt in der Villa Massimo in Rom zu gewähren.

Berlin, den 1. Juli 1928

Der Senat der Preußischen Akademie der Künste

Sektion für die bildenden Künste

Max Liebermann

207



27 JUN 28, 338

# AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

## Ausschreibung des Großen Staatspreises für <sup>Bildhauer</sup> Maler und Architekten 1926<sup>8</sup>

Die Bewerber um den Großen Staatspreis müssen die ~~preussische~~ Staatsangehörigkeit besitzen und dürfen am <sup>27. November 1928</sup> ~~10. Februar 1927~~ als ~~Maler~~ das 32. Lebensjahr, als Architekt das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Eine Zulassung zum Wettbewerb bei Ueberschreitung der Altersgrenze wird die Akademie dann in Erwägung ziehen, wenn der Bewerber einwandfrei nachweist, daß er durch den Heeresdienst in den Jahren 1914—1918 in seiner Berufsausbildung behindert war. <sup>Einzureichen sind:</sup>

Von ~~Malern~~ <sup>Bildhauern</sup>: Gemälde, Skizzen und Entwürfe. Von ~~ausgeführten Wandmalereien~~ <sup>ausgeführten Wandmalereien</sup> sind Photographien zulässig.

Von Architekten: Selbständig durchgeführte Entwürfe von größeren Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Photographien des Inneren und des Aeußeren derartiger Gebäude, die durch Grundrisse und Schnitte erläutert sind, sind zulässig.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Akademie der Künste zu Berlin oder den Kunstakademien zu Breslau, Cassel, Düsseldorf, Königsberg und bei dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. einzuliefern. An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch die betreffenden Anstalten an die Preussische Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Als Einlieferungstermin gilt bei der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin W8, Pariser Platz 4, der <sup>27. November 1928</sup> ~~10. Februar 1927~~, mittags 12 Uhr, bei den übrigen Akademien sowie dem Städel'schen Kunstinstitut der <sup>27. Oktober 1928</sup> ~~10. Januar 1927~~.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein möglichst ausführlicher Lebenslauf,
2. eine amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit,
3. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind,
4. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

<sup>7</sup> Für diese Ausnahmefälle wird jedoch das bei Bildhauern, das 34. bei Architekten als ~~est-~~gesetzt.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung der Arbeiten hat der Bewerber zu tragen.  
Die Gesamtzahl der von einem Bewerber eingereichten ausgeführten ~~malerschen~~ <sup>Bildhauerischen</sup> Arbeiten darf 5 nicht überschreiten und nicht geringer als 3 sein.

Für Architekten wird eine bestimmte Anzahl der einzureichenden Entwürfe nicht vorgeschrieben. Sie muß jedenfalls ausreichend sein, um genügenden Einblick in das Schaffen und die Begabung des Bewerbers zu gewähren.

Der Staatspreis beträgt sowohl für Maler als auch für Architekten je 3500 RM und wird in zwei gleichen Raten gezahlt, die erste sogleich nach Zuerkennung des Preises, die zweite 6 Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studien-nachweise. Die Ausführung einer Studienreise nach Italien ist erwünscht. Ein Atelier in Rom kann allerdings nicht zur Verfügung gestellt werden. *Voraussetzung ist, daß der Bewerber in Rom ein Atelier gefunden hat.*

Berlin, den 30. August 1926  
1. Sek. 1418

Der Senat der Preussischen Akademie der Künste

Sektion für die bildenden Künste

Max Liebermann

# AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

## Ausschreibung des Großen Staatspreises für Bildhauer und Architekten 1928

Die Bewerber um den Großen Staatspreis müssen die preussische Staatsangehörigkeit besitzen und dürfen am 27. November 1928 als Bildhauer das 32. Lebensjahr, als Architekt das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Eine Zulassung zum Wettbewerb bei Überschreitung der Altersgrenze wird die Akademie dann in Erwägung ziehen, wenn der Bewerber einwandfrei nachweist, daß er durch den Heeresdienst in den Jahren 1914—1918 in seiner Berufsausbildung behindert war. Für diese Ausnahmefälle wird jedoch das 36. Lebensjahr bei Bildhauern, das 34. bei Architekten als Höchstgrenze festgesetzt.

Einzureichen sind:

Von Bildhauern: Figuren und Reliefs. Zulässig ist daneben die Einsendung zeichnerischer Entwürfe und Photographien ausgeführter Werke.

Von Architekten: Selbständig durchgeführte Entwürfe von größeren Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Photographien des Inneren und des Äußeren derartiger Gebäude, die durch Grundrisse und Schnitte erläutert sind, sind zulässig.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Akademie der Künste zu Berlin oder den Kunstakademien zu Breslau, Cassel, Düsseldorf, Königsberg und bei dem Stadel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. einzuliefern. An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch die betreffenden Anstalten an die Preussische Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Als Einlieferungstermin gilt bei der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin W 8, Pariser Platz 4, der 27. November 1928, mittags 12 Uhr, bei den übrigen Akademien sowie dem Stadel'schen Kunstinstitut der 27. Oktober 1928.

Der Bewerbung sind beizufügen:

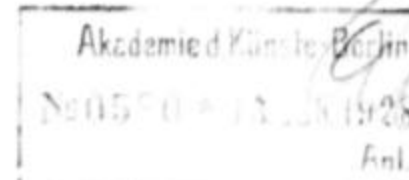
1. ein möglichst ausführlicher Lebenslauf,
2. eine amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit,
3. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind,
4. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.



Der Preussische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung

B IV 11509

270  
Berlin W 8 den 9. Juni 1928.  
Unter den Linden 4



Auf den gefälligen Bericht vom 20. Mai 1928- Nr. 515-  
*in W 11.3*

*af*  
Mit der Ausschreibung der hohen Staatspreise für 1928 in der  
bisherigen Weise erkläre ich mich einverstanden. Es ist auch nichts  
dagegen einzuwenden, daß in die Ausschreibung ein Hinweis auf die  
14. Möglichkeit der Gewährung eines Studienaufenthalts in der Villa  
Massimo aufgenommen wird.

Ob dem Bildhauer Kadikow nachträglich die Vergünstigung eines  
Studienaufenthalts in Rom gewährt werden kann, hängt von der Zahl  
der in der Villa Massimo freiwerdenden Ateliers ab, was sich noch  
nicht übersehen läßt. Uebrigens ist bereits der Maler Heinrich  
Ehrnsen für einen Arbeitsplatz in der Villa vorgemerkt worden.

Im Auftrage  
gez. von Achenbach.



**Beglaubigt.**

*Wobisch*  
Ministerial-Kanzleisekretär.

An  
Herrn Präsidenten der  
Academie der Künste

in  
Berlin.

*f. 11*



Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

**AKTE 1327**

**ENDE**